Barner

Liedersammlung für Töchterschulen

2 Vers

Vernimm es und sehe die Wunder der Werke
die Gott so herrlich aufgestellt!
verkündigt die Weisheit und Ordnung u. Stärke
dir nicht den Herren der Welt ?
Er ist der Schöpfer ist Weisheit u. Güte
ein Gott der Ordnung und dein Heil
Er ist's, ihr Liebe von ganzem Gemüte
und nimm an seiner Gnade teil.

Liedersammlung

für

Töchterschulen

Bearbeitet und herausgegeben

von

A. Barner,
Großherzoglich Badischer Hoforganist und Seminaroberlehrer.

Heft II.

Fünfte Auflage.

Preis 1 M.

Karlsruhe.
J. Lang's Verlagsbuchhandlung.

Hedwig Duttenhöfer

Vorwort zur ersten Auflage.

Die Liedersammlung, für Töchterschulen bestimmt, umfaßt drei Hefte. Vorliegendes Heft II enthält neben einer Auswahl der besten Volkslieder zwei- und dreistimmige Gesänge von Händel, Mozart, Cherubini, Beethoven, Kreutzer, Spohr, C. M. v. Weber, Marschner, Mendelssohn, Schumann, Liszt, Hiller, Abt, Kücken, Gumbert, Esser, Brahms ꝛc.

Sämtliche Lieder sind mit Atmungszeichen versehen. Die größeren Duette und Terzette sind so eingerichtet, daß sie auch mit Klavierbegleitung vorgetragen werden können, weshalb bei den betreffenden Nummern immer Name und Ort der Verlagshandlung, welche die Klavierbegleitung verlegt, genau angegeben ist.

Karlsruhe, im Juli 1879.

A. Barner.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Vorliegendes Heft II der Liedersammlung für Töchterschulen enthält keine Vermehrung, sondern nur einige Verbesserungen, wozu besonders die Durchführung der neuen Orthographie zu zählen ist.

Die größeren Duette und Terzette, welche im Vorwort zur ersten Auflage Erwähnung finden, werden besser mit, als ohne Klavierbegleitung vorgetragen.

Karlsruhe, im Juli 1884.

A. Barner.

Vorwort zur dritten Auflage.

Die dritte Auflage hat eine Vermehrung erhalten durch Anfügung einiger weiterer Original-Kompositionen und vaterländischer Lieder.

Karlsruhe.

A. Barner.

Vorwort zur vierten Auflage.

Durch ganz Deutschland und die Schweiz sind meine Liederbücher zur Zeit im Gebrauch, und mußte eine vierte große Auflage veranstaltet werden. Änderungen hat diese neue Auflage nicht erfahren. Mögen meine Liederbücher neben den alten noch neue Freunde finden.

Karlsruhe.

A. Barner.

Vorwort zur fünften Auflage.

Meine Liedersammlung für Töchterschulen findet, auch im Ausland, immer weitere Verbreitung, sodaß wieder eine neue Auflage nötig geworden ist. Änderungen hat diese Auflage nicht erfahren. Möge meine Liedersammlung zu den alten noch neue Freunde finden.

Karlsruhe, im Oktober 1902.

A. Barner.

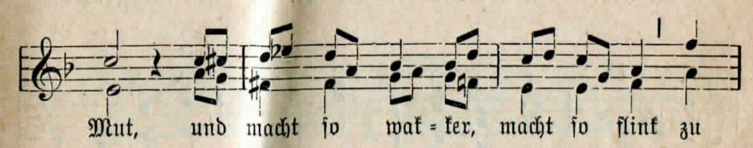
Zwei- und dreistimmige Lieder.

1. Lob des Singens.

Heiter. Konradin Kreutzer.



1. Das Sin=gen ist ein köst=lich Ding, es gibt so fro=hen



Mut, und macht so wak=ker, macht so flink zu



al=lem, was man tut, zu al=lem, was man tut.

2. Gott will auch, daß man singen soll; drum haucht' er zum Gesang uns diese Brust mit Odem voll, |: und gab der Kehle Klang. :|

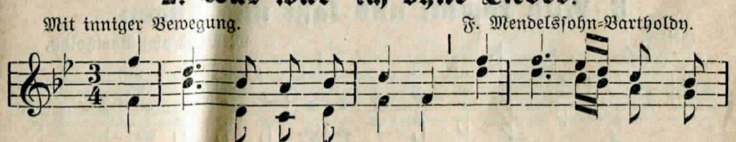
3. Der kleinste Vogel singet laut, so gut er's immer kann, fängt, wenn der Tag am Himmel graut |: sein Morgenliedchen an. :|

4. Und singt bis in die Nacht hinein, und schläft nur kurze Zeit, daß er sich länger könnte freu'n, |: der Schöpfung Herrlichkeit. :|

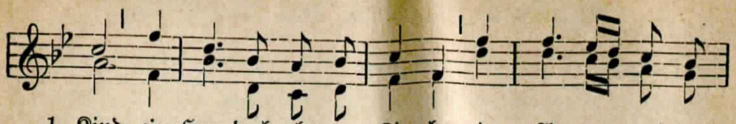
5. Wie lieblich und wie schuldlos klingt sein reines Liedchen nicht! Vergesset, wenn ihr fröhlich singt, |: nie, nie der Tugend Pflicht. :|

2. Was wär' ich ohne Lieder.

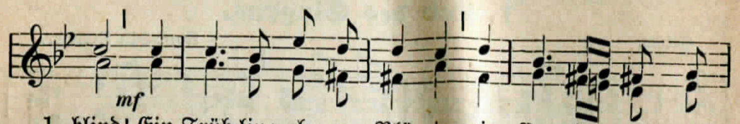
Mit inniger Bewegung. F. Mendelssohn=Bartholdy.



1. Was wär' ich oh=ne Lie=der? Ach, ein ver=wais=tes
2. Des Her=zens dunk=les Wal=ten er=tönt mir wie ein
3. Und wenn ich Sein ge=den=ke, dem für mich brach das



1. Kind, ein Herz doch oh = ne Lie = be, ein Au = ge — und doch
2. Lied, und Tal und Höh' und Him=mel mir San= ges = blu= men
3. Herz, wie sollt' ich stumm sie fas = sen, die Freu = de und den



1. blind! Ein Früh=ling oh = ne Blü = te, ein Gar = ten oh = ne
2. zieht, und auch aus trü= bem Schei=den, aus sü = ßem Wie = der=
3. Schmerz? Er ist die Lieb' der Lie = be, er ist des Frühlings



1. Ros', ein Wald und doch kein Rauschen, ein Meer, das per= len=
2. seh'n, aus Dul = den und auf Hof = fen, mir Har = fen=klän=ge
3. Kron', er ist das Lied der Lie = der, er ist des Sän=gers



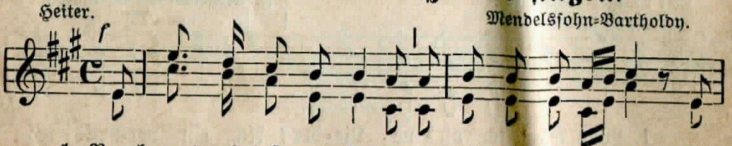
1. los, ein Meer, das per = len = los.
2. wehn, mir Har = fen = klän = ge wehn.
3. Lohn! Er ist des Sän = gers Lohn!

W. Kritzinger.

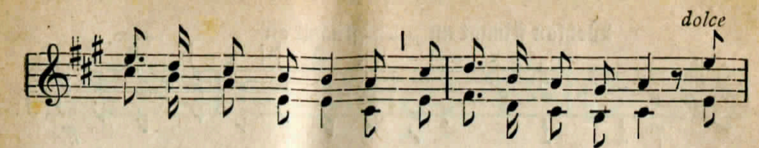
3. Nun kommt und laßt uns singen.

Heiter.

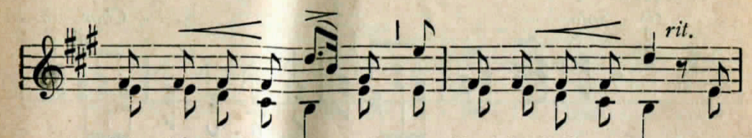
Mendelssohn=Bartholdy.



1. Nun kommt und laßt uns sin=gen aus fri=scher vol=ler Brust! Wenn
2. Ich glaub', es sin= gen lei = se die Blu=men al = le mit, und



1. es recht hell tut klin=gen, ist Sin=gen ei = ne Lust. Der
2. Ster=nen=Chor auch prei = se mit glei=chem sel'=gem Lied. Drum



1. Vög = lein bunt Ge=wim=mel, es singt in Feld u. Strauch, und
2. kommt und laßt uns sin = gen, kommt, sin=get al = le mit, daß



1. in dem schönen Himmel erklingen Lieder auch, erklingen Lie=der auch.
2. hell u. klar mög' klingen das Ei=ne gro=ße Lied, das Eine große Lied.

W. Kritzinger.

4. Wohlan, stimmt an ein Lied im grünen Wald!

In C-dur zu singen.

Munter. B. Brähmig.



1. Wer woll = te wohl nicht sin = gen im schö=nen, grü=nen
2. Hier glüht nicht Son = nen = schwü=le, hier wir=belt nicht der
3. Hier rau = schet heil' = ges We = ben, wie einst auf Li = ba=



1. Wald, wo tau=send Lie = der klin=gen und al = les rauscht und
2. Staub; hier strö = met fri=sche Küh=le und duf = tet Früh=lings=
3. non, und macht das Herz er = he = ben zu ew' = ger Pal = men

Wohlan stimmt an ___ stimmt an

ff

1. hallt?
2. laub?
3. Throne!

1—3. Wohlan, stimmt an, daß weit und breit es

Solo. *Chor.* *ff*

schallt: mit Sang und Klang ein Lied im grü-nen Wald, mit

Sang und Klang, ein Lied im grü-nen Wald.

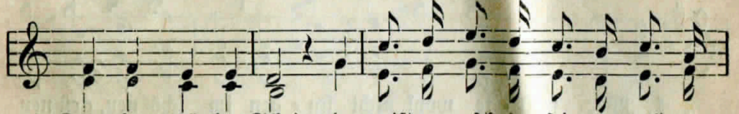
W. Kritzinger.

5. Der Sänger.

Munter. Volksweise.



1. Der Sän-ger sah, als kühl der A-bend grau-te, von fern des
2. So man-ches Lied floß von des Sän-gers Mun-de, der Freund, er
3. Da weckt der Mor-gen sei-ne sü-ßen Träu-me, es reißt ihn



1. Lämpchens trü-ben Schein: da greift er rasch in sei-ne gold-ne
2. hing an sei-nem Mund! Er sang der Freundes-lie-der schö-ne
3. fort zu neu-er Bahn; er ging und sang durch Flur und Blüten-



1. Lau-te, er sieht den Freund und geht hin-ein.
2. Kun-de, und von der Her-zen treu-em Bund.
3. bäu-me, und sah zum Mor-gen-rot hin-an.

} Der


1—3. Sän = ger weiß, wo schö = ne Blu = men stehn und blühn, er
1—3. muß, wie auch die Ster = ne ihn ge = lei = ten, dort = hin mit
1—3. sei = ner Lau = te ziehn.
6. Laßt die hellsten Lieder klingen.
Mäßig.
Volksweise.
mf
1. Wo man sin = get, laßt euch nie = der, Freu = den
2. Selbst wenn Kum = mer dich be = drük = ket, wirst du
3. Drum, ihr Schwestern, laßt uns sin = gen, laßt die
mf
f
1. spen = den euch die Lie = der, drum er = tö = ne Haus und
2. durch das Lied er = quik = ket, Lie = der sänft'=gen das Ge=
3. hell = sten Lie = der klin = gen, weil sie Got = tes Huld be=
f

Wohlan stimmt an——— stimmt an

ff

1. hallt?
2. laub?
3. Throne!

1—3. Wohlan, stimmt an, daß weit und breit es

Solo. *Chor.* *ff*

schallt: mit Sang und Klang ein Lied im grü=nen Wald, mit

Sang und Klang, ein Lied im grü=nen Wald.

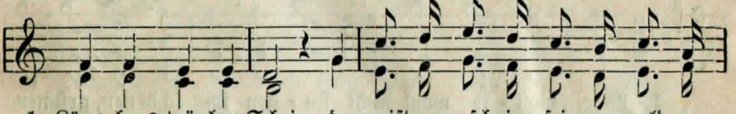
W. Kritzinger.

5. Der Sänger.

Munter. Volksweise.



1. Der Sän=ger sah, als kühl der A=bend grau=te, von fern des
2. So man=ches Lied floß von des Sän=gers Mun=de, der Freund, er
3. Da weckt der Mor=gen sei=ne sü=ßen Träu=me, es reißt ihn



1. Lämpchens trü=ben Schein: da greift er rasch in sei=ne gold=ne
2. hing an sei=nem Mund! Er sang der Freundes=lie=der schö=ne
3. fort zu neu=er Bahn; er ging und sang durch Flur und Blüten=



1. Lau=te, er sieht den Freund und geht hin=ein.
2. Kun=de, und von der Her=zen treu=em Bund.
3. bäu=me, und sah zum Mor=gen=rot hin=an.

Der


1—3. Sän = ger weiß, wo schö = ne Blu = men stehn und blühn, er
1—3. muß, wie auch die Ster = ne ihn ge = lei = ten, dort = hin mit
1—3. sei = ner Lau = te ziehn.
6. Laßt die hellsten Lieder klingen.
Mäßig.
Volksweise.
mf
1. Wo man sin = get, laßt euch nie = der, Freu = den
2. Selbst wenn Kum = mer dich be = drük = ket, wirst du
3. Drum, ihr Schwestern, laßt uns sin = gen, laßt die
mf
f
1. spen = den euch die Lie = der, drum er = tö = ne Haus und
2. durch das Lied er = quik = ket, Lie = der sänft'=gen das Ge=
3. hell = sten Lie = der klin = gen, weil sie Got = tes Huld be=
f


1. Ried, nur der Schlechte hat kein Lied, drum er = tö = ne Haus und
2. müt, nur der Schlechte hat kein Lied, Lie = der sänft'=gen das Ge=
3. schied, nur der Schlechte hat kein Lied! Weil sie Got = tes Huld be=
rit.
1. Ried, nur der Schlech=te hat kein Lied!
2. müt, nur der Schlech=te hat kein Lied!
3. schied, nur der Schlech=te hat kein Lied!
J. M. Vogl.
7. Frisch gesungen!
Lebhaft.
Fr. Silcher.
Hab' oft im Krei = se der Lie = ben im duf=ti=gen
Gra = se ge = ruht, und mir ein Lied=lein ge = sun=gen, und





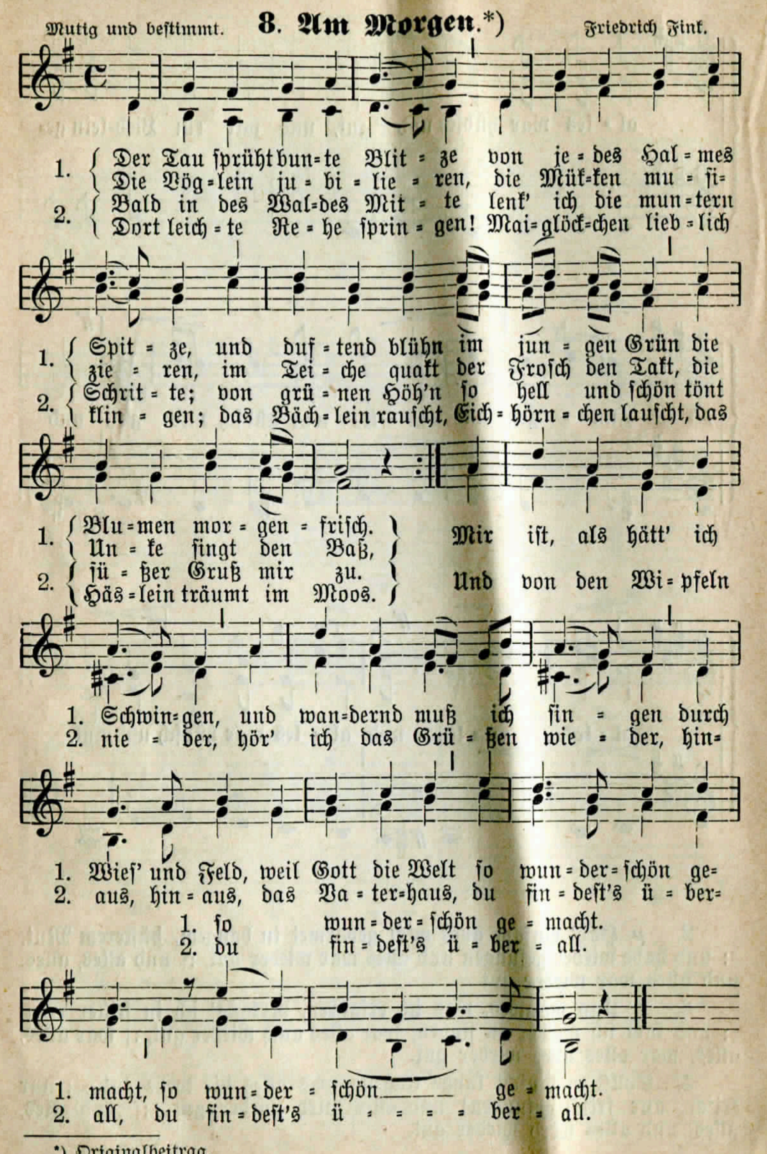


2. *p* Hab' einsam auch mich gehärmet in bangem, düsterem Mut, |: und habe wieder gesungen und alles war wieder gut, :| und alles, alles, und alles war wieder gut.

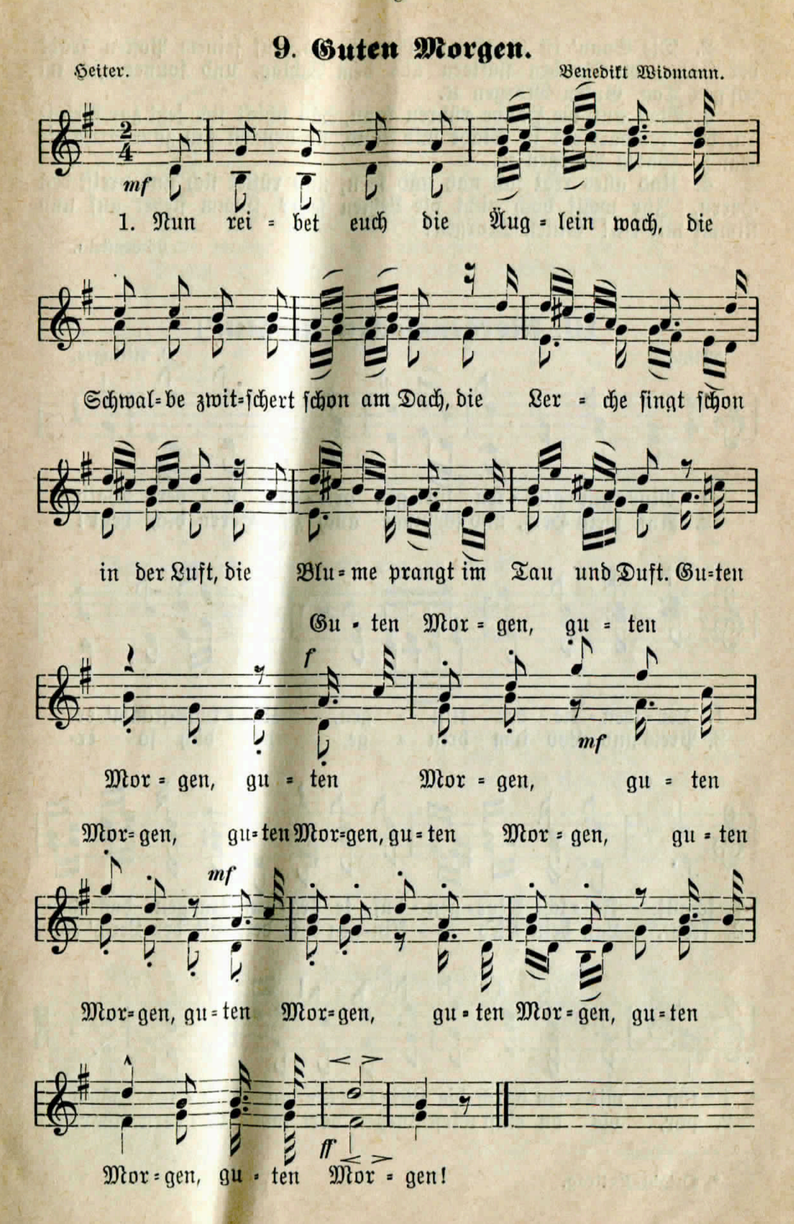
3. *f* Und manches, was ich erfahren, verkocht' ich in stiller Wut, |: und kam ich wieder zu singen, war alles auch wieder gut, :| war alles, alles, war alles auch wieder gut.

4. Sollst uns nicht lange klagen, was alles dir wehe tut, |: nur frisch, nur frisch gesungen! und alles wird wieder gut, :| und alles, alles, und alles wird wieder gut.

A. v. Chamisso.



*) Originalbeitrag.


9. Guten Morgen.
Heiter.
Benedikt Widmann.
1. Nun rei = bet euch die Äug = lein wach, die
Schwal= be zwit= schert schon am Dach, die Ler = che singt schon
in der Luft, die Blu = me prangt im Tau und Duft. Gu= ten
Gu = ten Mor = gen, gu = ten
Mor = gen, gu = ten Mor = gen, gu = ten
Mor= gen, gu= ten Mor=gen, gu = ten Mor = gen, gu = ten
Mor= gen, gu = ten Mor= gen, gu = ten Mor = gen, gu= ten
Mor = gen, gu = ten Mor = gen!

2. Die Sonn' ist längst auf ihrer Bahn, auf seinem Posten kräht der Hahn, die Tauben flattern aus dem Schlag, und sonnen sich im ros'gen Tag, Guten Morgen 2c.

3. Was nur die Hände rühren kann, das schickt sich jetzt zur Arbeit an, die Nachbarsleut in Stadt und Land, sie drücken sich zum Gruß die Hand. Guten Morgen 2c.

4. Und alles regt sich nah und fern, und rüstet sich und preist den Herrn. Ihr wollt doch nicht die Letzten sein? Drum stehet auf und stimmt mit ein! Guten Morgen!

Löwenstein.

10. Morgenglocken klingen.*)

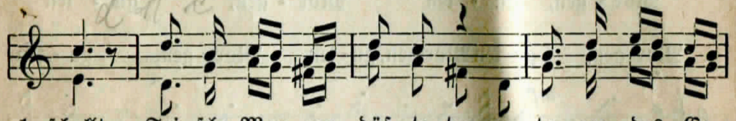
Mäßig. L. Attinger.



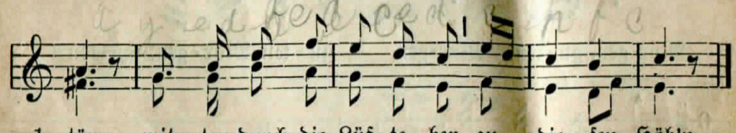
1. Mor=gen=glok=ken sin=gen drü=ben ü=bern Wald,
2. Auf, mein Herz, und schwinge auch zum Herrn dich heut'!



1. Ler=chen=lie=der klin=gen, Kuk=kucks=stimm' er=
2. Preis und Lob ihm brin=ge, der dich so er=



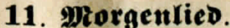
1. schallt. Fri=sche Mor=gen=düf=te tra=gen, tra=gen das Ge=
2. freut. Laß dein Lied er=klin=gen mit der, mit der Lerch' em=



1. tön mit=ten durch die Lüf=te her zu die=sen Höh'n.
2. por, bis du einst wirst sin=gen dort im hö=hern Chor.

---

*) Originalbeitrag.



11. Morgenlied.

Freudig, doch nicht zu schnell. Fr. Abt.





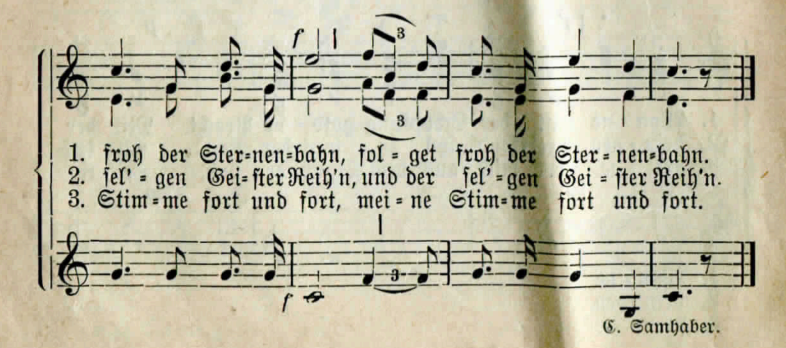
1. neu er=wacht in heh=rer
2. und ihm Dan=kes=o=pfer
3. mei=nes Schöpfers Gü=te



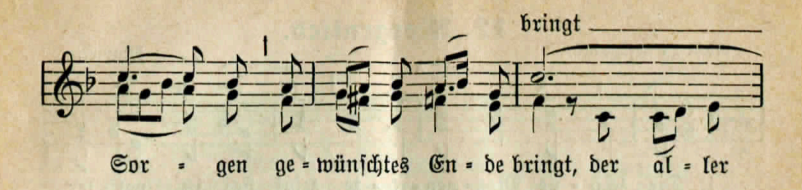
1. Won=ne
2. brin=gen,
3. prei=se,


cresc.
1. Blu = me ſü = ßen Düf = ten, füllt der Ä = ter = raum ſich
2. du, mein Liedchen, ſchweigen und nicht ihm dich dank = bar
3. hei = lig, hei = lig! ſin = ge mei = nem Va = ter, mei = nem
cresc.


cresc.
p
1. an, und der Vo = gel in den Lüf = ten fol = get
2. weih'n? dem ſich al = = le Him = mel nei = gen und der
3. Hort, und zu ſei = nem Lob er = klin = ge mei = ne
p
cresc.
1. und der Vogel in den Lüf = ten
2. dem ſich al = le Him = mel nei = gen
3. und zu ſeinem Lob er = klin = ge


f
3
1. froh der Ster=nen=bahn, fol = get froh der Ster = nen=bahn.
2. ſel' = gen Gei= ſter Reih'n, und der ſel' = gen Gei = ſter Reih'n.
3. Stim = me fort und fort, mei = ne Stim= me fort und fort.
f
C. Samhaber.


12. Morgenlied.
Nicht zu geschwind.
Mozart.
1. Die schö = ne Mor = gen = rö = te zeigt sich in vol = ler
2. Der Hirt nimmt mit Ent = zük = ken sein lieb = lich schal=lend
p
1. Pracht, die fro = hen Läm=mer sprin = gen, die
2. Rohr, er senkt in's Gras sich nie = der und
1. er=
2. em=
1. bun = ten Vö = gel sin = gen vom sü = ßen Schlaf er=
2. sen = det mun = t're Lie = der aus vol = ler Brust em=
1. wacht vom
2. por aus
1. wacht, vom Schlaf er=wacht, vom sü ßen Schlaf er=wacht.
2. por, aus vol = ler Brust, aus vol ler Brust em = por.
cresc.
ritard.
3. Sollt' ich denn trau=rig schwei=gen, wenn al = les hüpft und
a tempo
3. springt? Vielleicht ist dies der Mor = gen, der al = ler mei=ner





13. Morgenlied.

Mäßig langsam. Fr. Liszt.



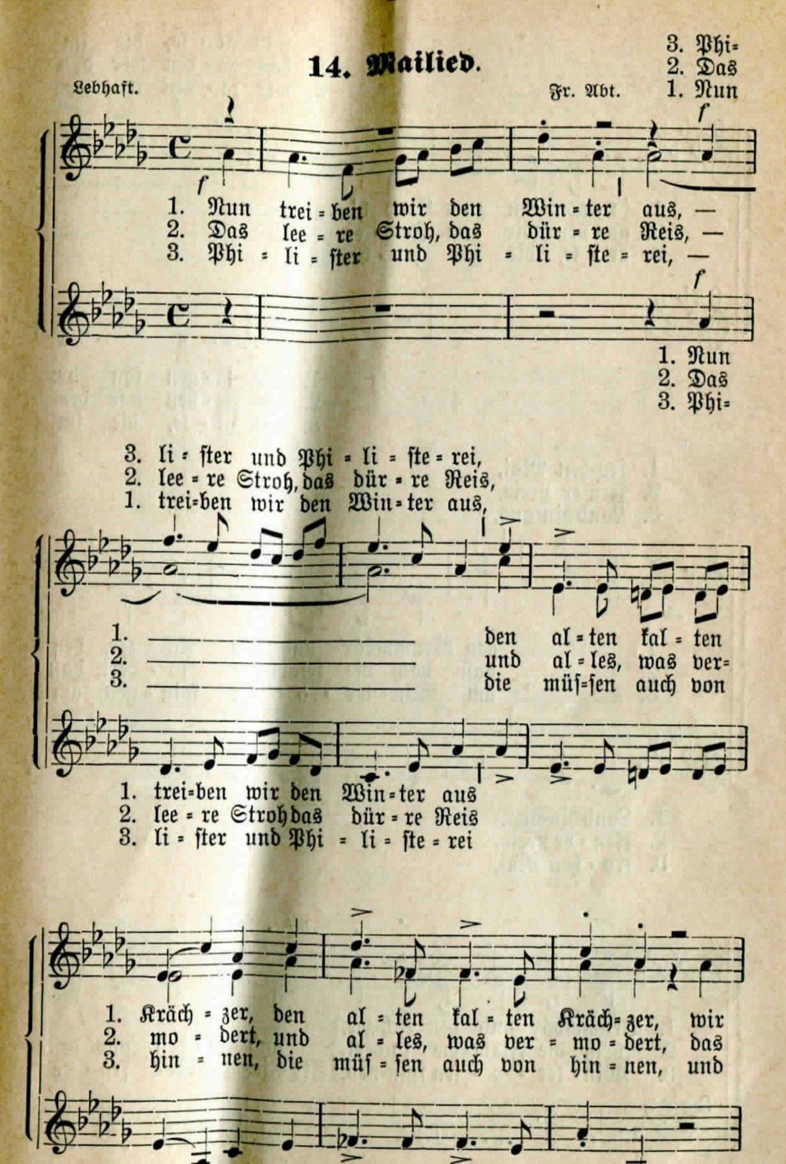


2. Noch waltet tiefes Schweigen im Tal und überall; auf frischbetauten Zweigen singt nur die Nachtigall.

3. Sie singet Lob und Ehre dem hohen Herrn der Welt, der überm Land und Meere die Hand des Segens hält.

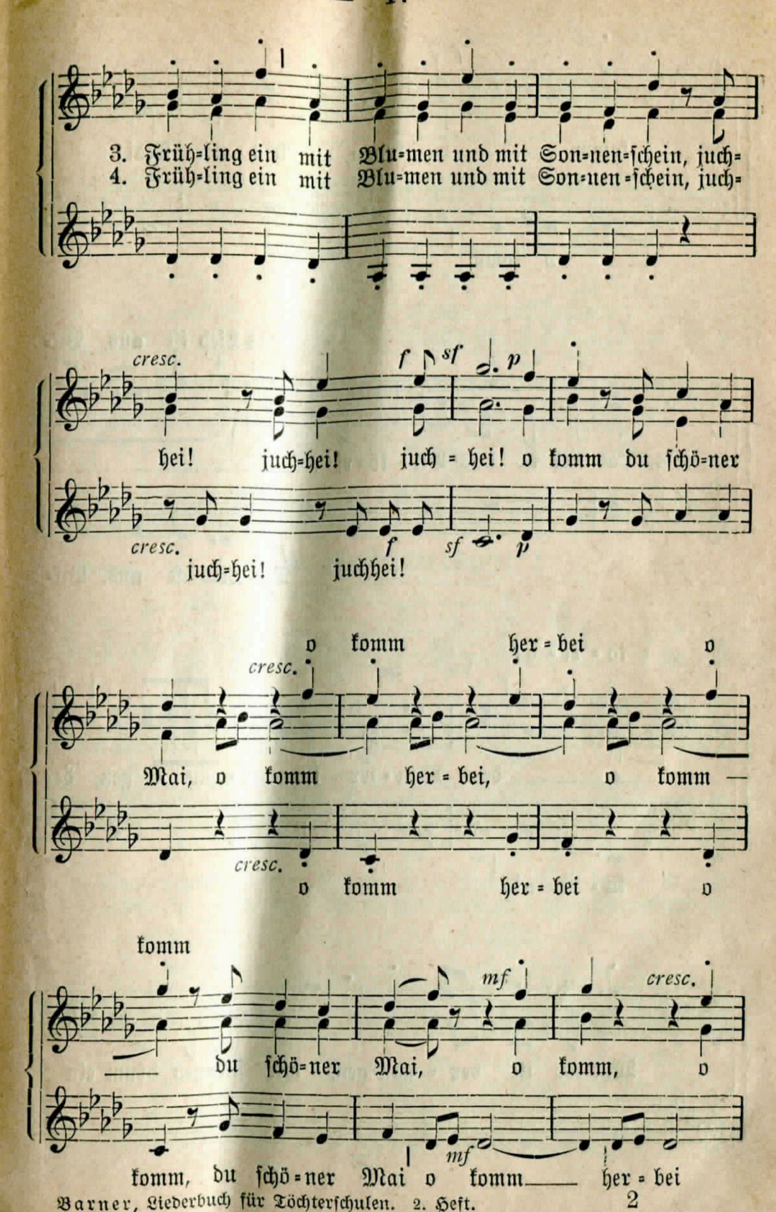
4. Er hat die Nacht vertrieben; ihr Kindlein fürchtet nichts! Stets kommt zu seinen Lieben der Vater alles Lichts.

Hoffmann von Fallersleben.


14. Mailied.
Lebhaft.
Fr. Abt.
3. Phi=
2. Das
1. Nun
1. Nun trei = ben wir den Win = ter aus, —
2. Das lee = re Stroh, das dür = re Reis, —
3. Phi = li = ster und Phi = li = ste = rei, —
1. Nun
2. Das
3. Phi=
3. li = ster und Phi = li = ste = rei,
2. lee = re Stroh, das dür = re Reis,
1. trei=ben wir den Win = ter aus,
1. den al = ten kal = ten
2. und al = les, was ver=
3. die müs=sen auch von
1. trei=ben wir den Win=ter aus
2. lee = re Stroh das dür = re Reis
3. li = ster und Phi = li = ste = rei
1. Kräch = zer, den al = ten kal = ten Kräch= zer, wir
2. mo = dert, und al = les, was ver = mo = dert, das
3. hin = nen, die müs = sen auch von hin = nen, und



1. und al = le, die im
2. das ge = ben wir dem
3. wir ja = gen ihn zum
f
1. ja = gen ihn zum Land hin = aus,
2. ge = ben wir dem Feu = er preis,
3. al = le, die im fro = hen Mai,
f
1. wir ja = gen ihn zum
2. das ge = ben wir dem
3. und al = le, die im
1. fro=hen Mai,
2. Feu=er preis,
3. Land hin=aus,
1. den Brummbär und den Äcḧ = zer, den
2. daß hoch die Flam= me lo = dert, daß
3. am Win = ter = o = fen spin = nen, am
1. Land hin=aus,
2. Feu = er preis,
3. fro = hen Mai,
mf
1. Brummbär und den Ächz=zer,
2. hoch die Flam = me lo=dert.
3. Win = ter = o = fen spin=nen,
und la = den uns den
Str. 4. jetzt zieht der fro = he
mf


3. Früh=ling ein mit Blu=men und mit Son=nen=schein, juch=
4. Früh=ling ein mit Blu=men und mit Son=nen=schein, juch=
cresc.
f sf p
hei! juch=hei! juch = hei! o komm du schö=ner
cresc.
f sf p
juch=hei! juchhei!
o komm her = bei o
cresc.
Mai, o komm her = bei, o komm —
cresc.
o komm her = bei o
komm
mf cresc.
du schö=ner Mai, o komm, o
mf
komm, du schö = ner Mai o komm her = bei


komm, o komm, du schö = ner Mai!
o komm

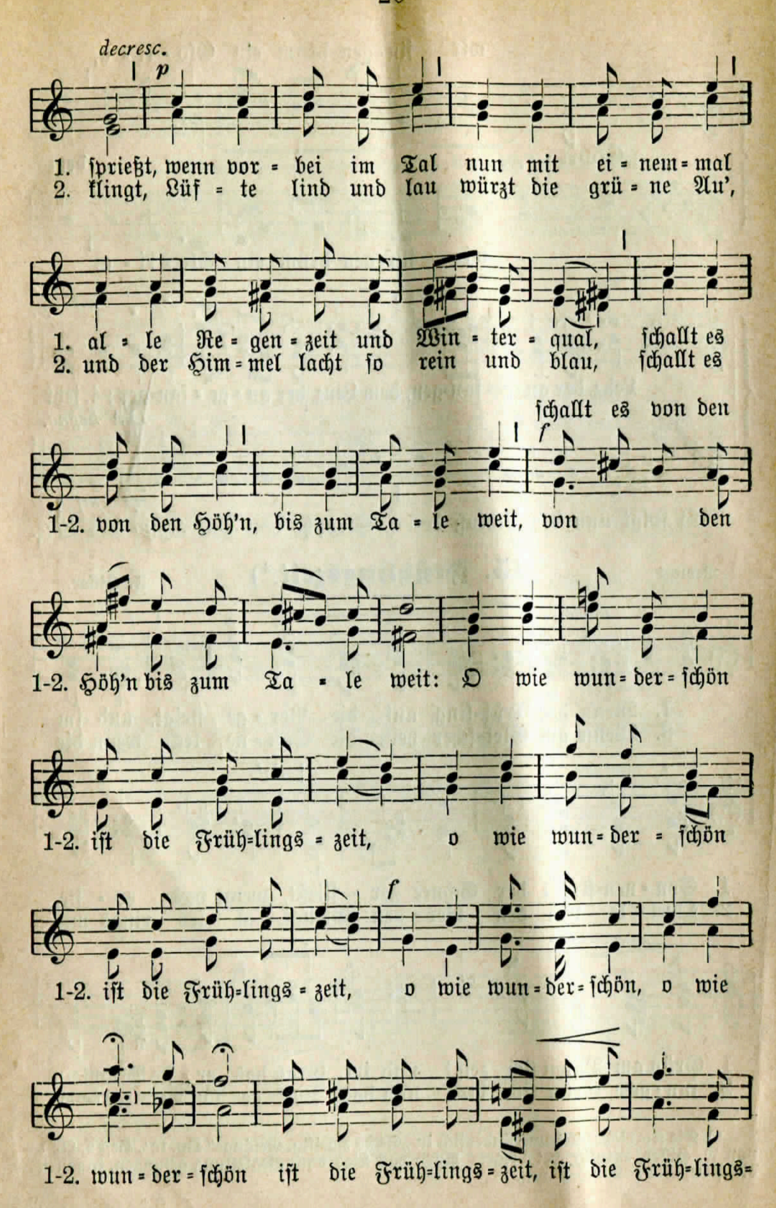

Das Lied ist aus, Vik=
Str. 4. Das Lied ist aus, Vik = to = ri = a!
Das Lied ist aus, Vik=


to = ri = a!
der Win = ter ist ver = gan = gen, der
to = ri = a!

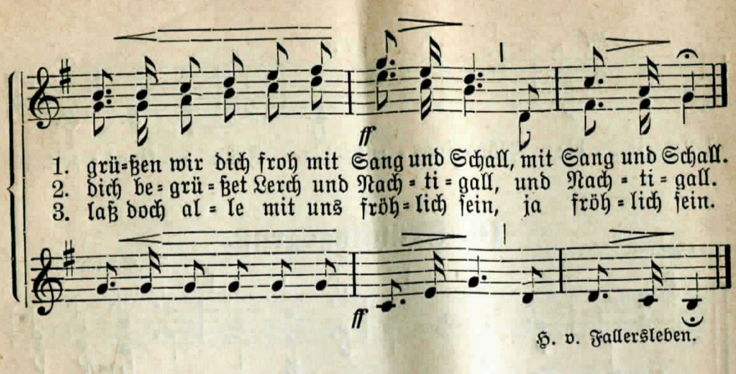

Win=ter ist ver = gan=gen, wir sin = gen drum ein



*) Die Klavierbegleitung findet sich in „Sechs zweistg. Gesänge" Op. 164, Heft 2, Nr 4 von F. Hiller, Leipzig, bei Siegel. Wird das Lied ohne Begleitung gesungen, so fallen die Pausen am Anfang weg.


decresc.
p
1. sprießt, wenn vor = bei im Tal nun mit ei = nem = mal
2. klingt, Lüf = te lind und lau würzt die grü = ne Au',
1. al = le Re = gen = zeit und Win = ter = qual, schallt es
2. und der Him = mel lacht so rein und blau, schallt es
schallt es von den
f
1-2. von den Höh'n, bis zum Ta = le weit, von den
1-2. Höh'n bis zum Ta = le weit: O wie wun = der = schön
1-2. ist die Früh=lings = zeit, o wie wun = der = schön
f
1-2. ist die Früh=lings = zeit, o wie wun = der = schön, o wie
1-2. wun = der = schön ist die Früh=lings = zeit, ist die Früh=lings=


1-2. zeit, die Früh-lings-zeit, die Früh-lings-zeit.
16. Frühlingsgruß.
Mäßig.
R. Schumann.
1. So sei ge-grüßt viel tau-send-mal, hol-der, hol-der
2. Du kommst und froh ist al-le Welt, hol-der, hol-der
3. So sei ge-grüßt viel tau-send-mal, hol-der, hol-der
1. Früh-ling! Will-kom-men hier in un-serm Tal,
2. Früh-ling! Es freut sich Wie-se, Wald und Feld,
3. Früh-ling! O bleib' recht lang in un-serm Tal,
1. hol-der, hol-der Früh-ling! Hol-der Frühling, ü-ber-all,
2. hol-der, hol-der Früh-ling! Ju-bel tönt dir ü-ber-all,
3. hol-der, hol-der Früh-ling! Kehr' in al-le Her-zen ein,



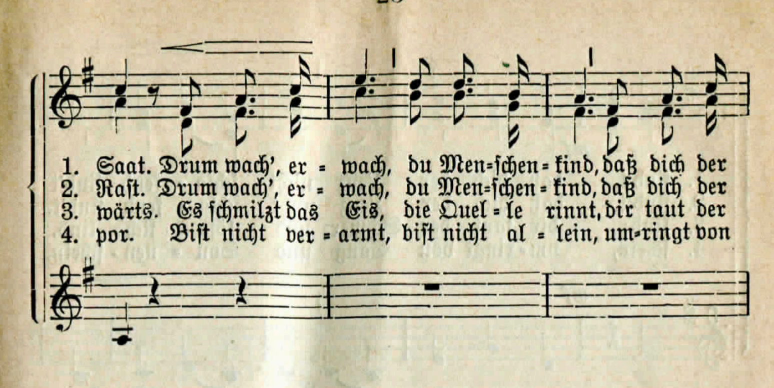
H. v. Fallersleben.

17. Frühlingslied.

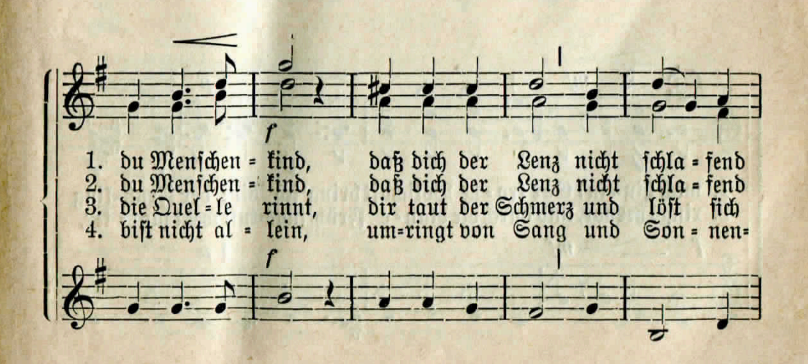
Bewegt. Mendelssohn.

1. Der Früh=ling naht mit Brau=sen, er rü=stet sich zur
2. Tu' ab die Win=ter=sor=gen, em=pfan=ge frisch den
3. Dir ar=mem Men=schen=kin=de ist wund und weh ums
4. Und wie die Vög=lein lei=se an=stim=men ih=ren

1. Tat, und un=ter Sturm und Sau=sen keimt still die grü=ne
2. Gast; er fliegt wie jun=ger Mor=gen, er hält nicht lan=ge
3. Herz? Auf, spreng ge=trost die Rin=de, schau mu=tig frühling=
4. Chor, so schall auch dei=ne Wei=se aus tie=fer Brust em=


1. Saat. Drum wach', er = wach, du Men=schen = kind, daß dich der
2. Rast. Drum wach', er = wach, du Men=schen = kind, daß dich der
3. wärts. Es schmilzt das Eis, die Quel = le rinnt, dir taut der
4. vor. Bist nicht ver = armt, bist nicht al = lein, um=ringt von


1. Lenz nicht schla = fend find't. Drum wach', er = wach',
2. Lenz nicht schla = fend find't. Drum wach', er = wach',
3. Schmerz und löst sich lind. Es schmilzt das Eis,
4. Sang und Son = nen = schein. Bist nicht ver = armt,


1. du Menschen = kind, daß dich der Lenz nicht schla = fend
2. du Menschen = kind, daß dich der Lenz nicht schla = fend
3. die Quel = le rinnt, dir taut der Schmerz und löst sich
4. bist nicht al = lein, um=ringt von Sang und Son = nen=

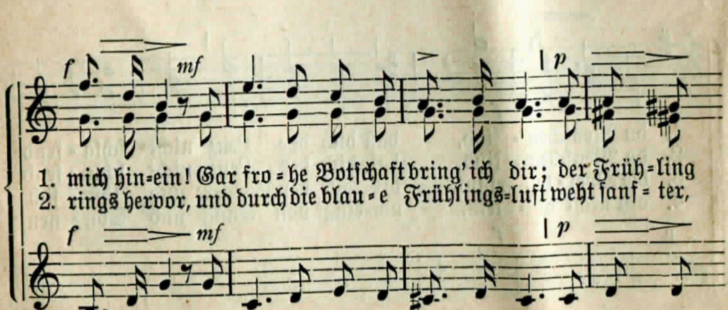


v. Eichendorff.

18. Frühlingszeit.

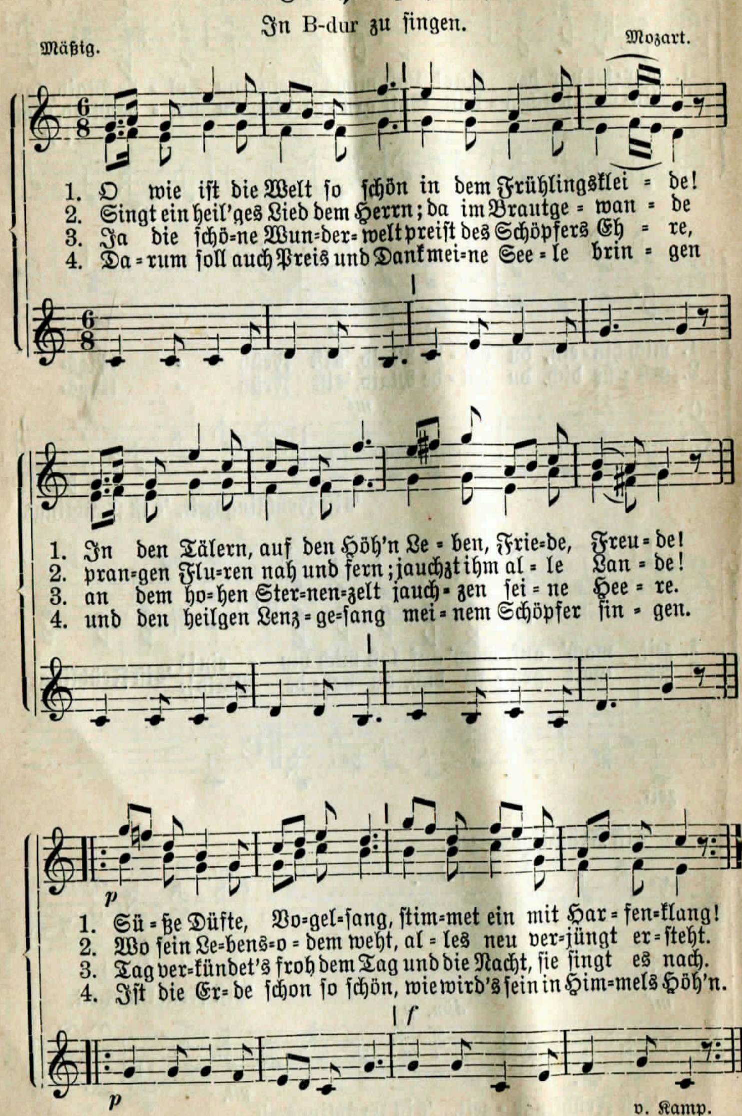
Lebhaft. Fr. Abt.






1. war=tet vor der Tür! Laß mich hin=ein, du hol = de Maid, laß
2. lin=der Veilchen = duft. Gott grü = ße dich, du hol = de Maid, Gott
1. mich hin = ein, du hol = de Maid, 's ist Früh = lings=
2. grü = ße dich, du hol = de Maid, 's ist Früh = lings=
's ist Frühlingszeit, 's ist Frühlings=
1. zeit, mach' auf, mach' auf, laß mich hin = ein!
2. zeit, Gott grü = ße dich, du hol = de Maid!
's ist Frühlings=
zeit,
's ist Früh=lings = zeit,
1. zeit, 's ist Frühlingszeit.
's ist Frühlings = zeit, 's ist Frühlingszeit,
p
mf
cresc.
f
dim.
rit.
dim. p

19. Frühlingspracht.

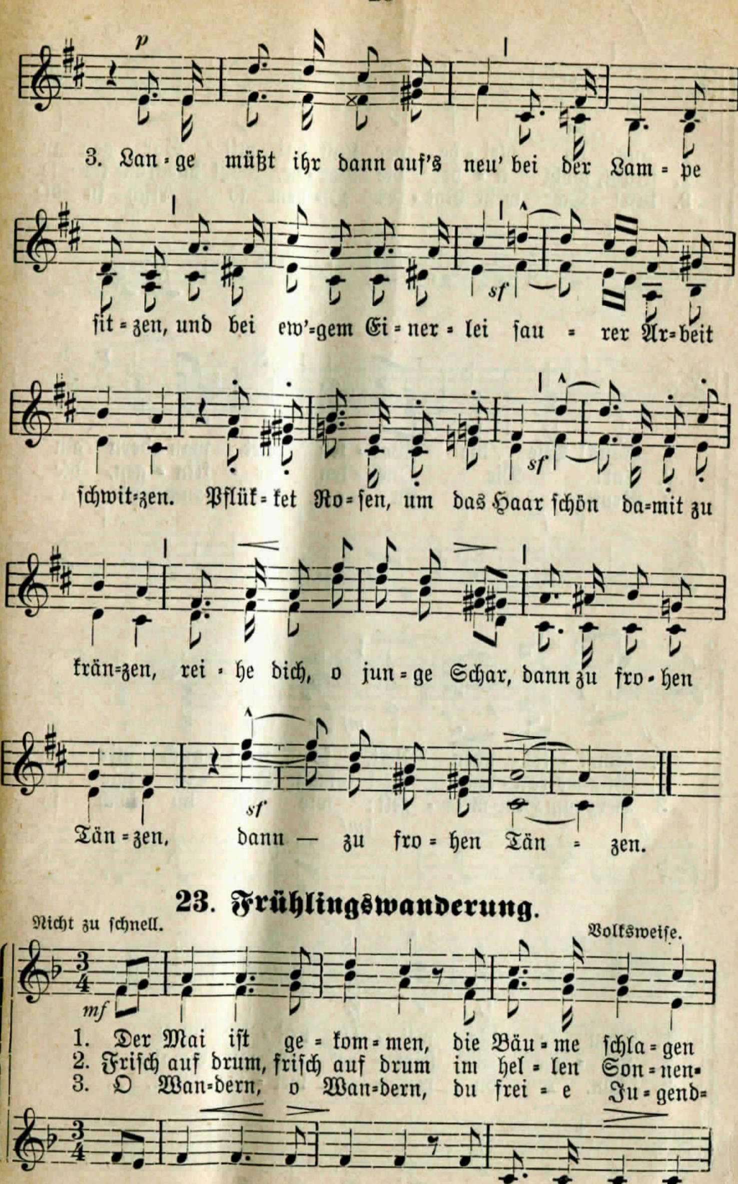




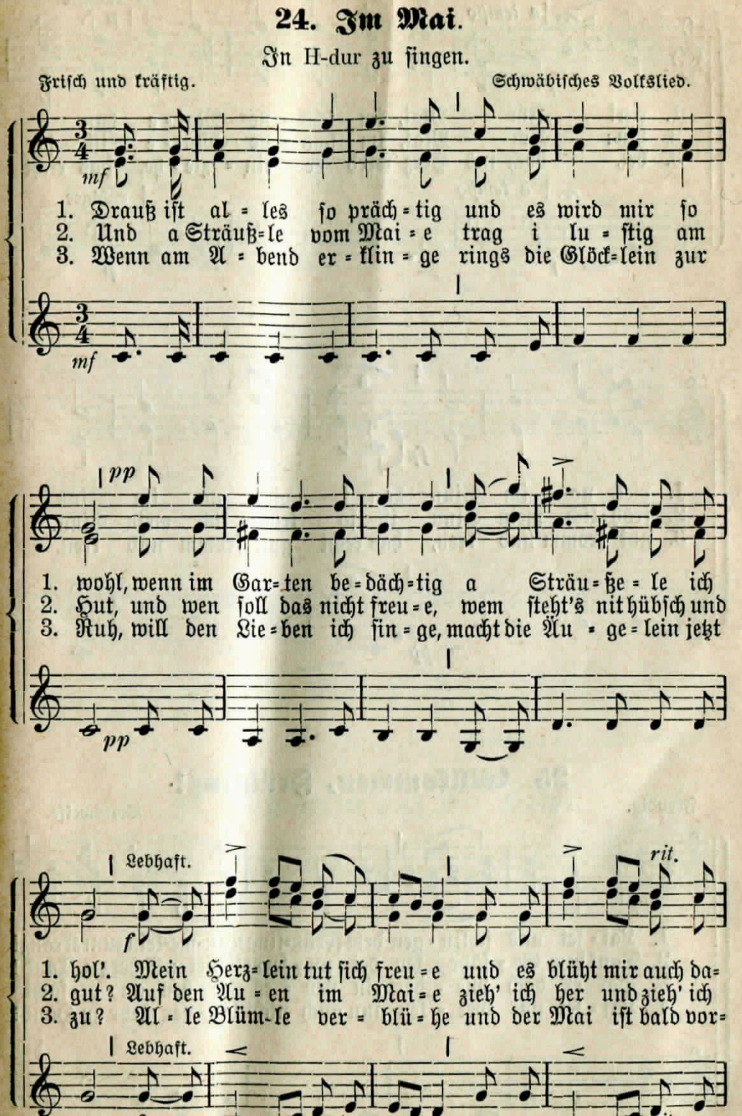
*) Originalbeitrag.



*) Die Klavierbegleitung findet sich in „Mädchenlieder", Op. 103, Nr. 1 von Robert Schumann. Leipzig, bei Fr. Kistner.


p
3. Lan - ge müßt ihr dann auf's neu' bei der Lam - pe
sit - zen, und bei ew'-gem Ei - ner - lei sau - rer Ar-beit
sf
schwit-zen. Pflük - ket Ro - sen, um das Haar schön da-mit zu
sf
krän-zen, rei - he dich, o jun - ge Schar, dann zu fro - hen
Tän - zen, dann — zu fro - hen Tän - zen.
sf
23. Frühlingswanderung.
Nicht zu schnell.
Volksweise.
mf
1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen
2. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel - len Son - nen-
3. O Wan-dern, o Wan-dern, du frei - e Ju - gend-


1. aus; da blei = be, wer Lust hat, mit Sor = gen zu
2. strahl, wohl ü = ber die Ber = ge, wohl durch das tie = fe
3. luft! Da weht Got = tes O = dem so frisch in die
1. Haus! Wie die Wol = ken dort wan = dern am
2. Tal! Die Quel = len er = klin = gen, die
3. Brust; da sin = get und jauch = zet das
f
ff
mf
1. himm = li = schen Zelt, so steht auch mir der
2. Bäu=me rau = schen all'! mein Herz ist wie 'ne
3. Herz zum Him=mels = zelt: wie bist du doch so
1. Sinn in die wei = te, wei = te Welt.
2. Ler = che und stim = met ein mit Schall.
3. schön, o du wei = te, wei = te Welt.


24. Im Mai.
In H-dur zu singen.
Frisch und kräftig.
Schwäbisches Volkslied.
1. Drauß ist al = les so präch = tig und es wird mir so
2. Und a Sträuß = le vom Mai = e trag i lu = stig am
3. Wenn am A = bend er = klin = ge rings die Glöck = lein zur
1. wohl, wenn im Gar = ten be = däch = tig a Sträu = ße = le ich
2. Hut, und wen soll das nicht freu = e, wem steht's nit hübsch und
3. Ruh, will den Lie = ben ich sin = ge, macht die Äu = ge = lein jetzt
Lebhaft.
rit.
1. hol'. Mein Herz = lein tut sich freu = e und es blüht mir auch da=
2. gut? Auf den Au = en im Mai = e zieh' ich her und zieh' ich
3. zu? Al = le Blüm-le ver = blü = he und der Mai ist bald vor=
Lebhaft.
rit.

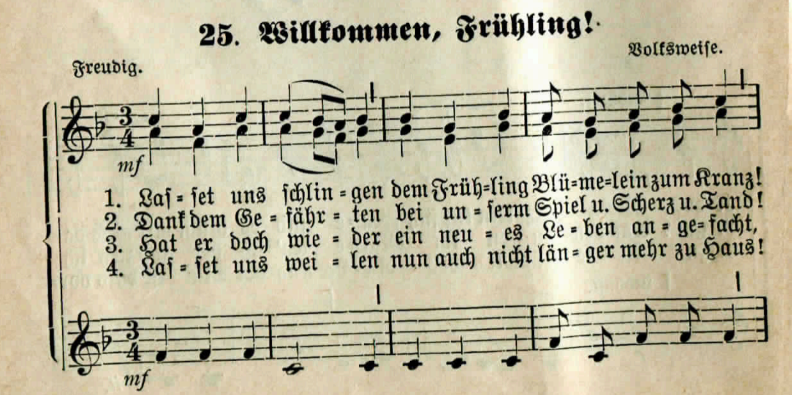
a tempo — ruhiger

1. rin! Im Mai, im schö = ne Mai = e han i
2. hin: Im Mai, im schö = ne Mai = e ist so
3. bei, doch ins Herz wird er ein = zie = he, das recht

1. viel no im Sinn, han i viel no im Sinn.
2. fröh = lich mein Sinn, ist so fröh = lich mein Sinn.
3. gut, fromm und treu, das recht gut, fromm und treu.

25. Willkommen, Frühling!

Volksweise.



1. Laſ - ſet uns ſprin - gen, hei - ßa zum Tanz!
2. Was wir be - gehr - ten, hat er ge - ſandt.
3. Froh-ſinn und Lie - der wie - der - ge - bracht.
4. Laſ - ſet uns ei - len, ei - len nach Haus.
Blu-menpracht,

1-4. Lau - bes - duft, re - ges Ge-wimmel, Sang und Klang, Sonnenſchein,

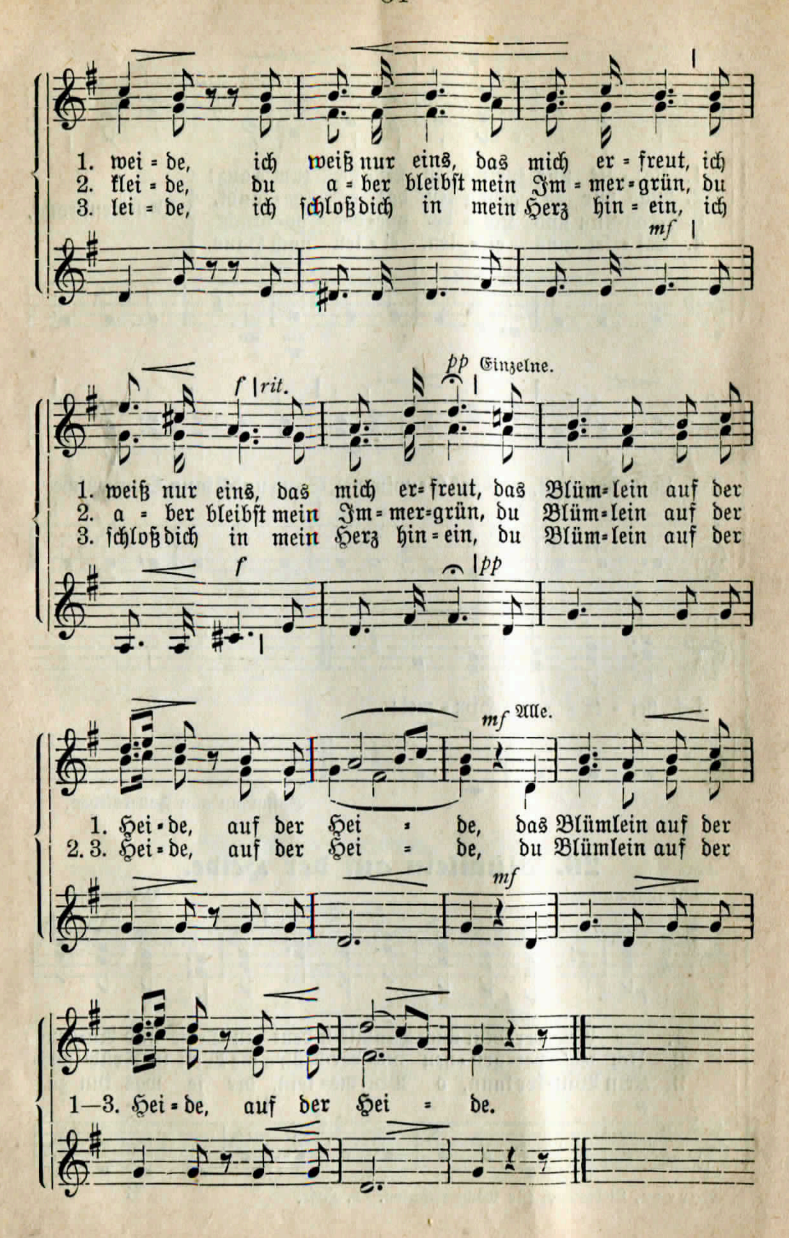
1-4. hei - te - rer Him - mel!

Hoffmann von Fallersleben.

26. Blümlein auf der Heide.

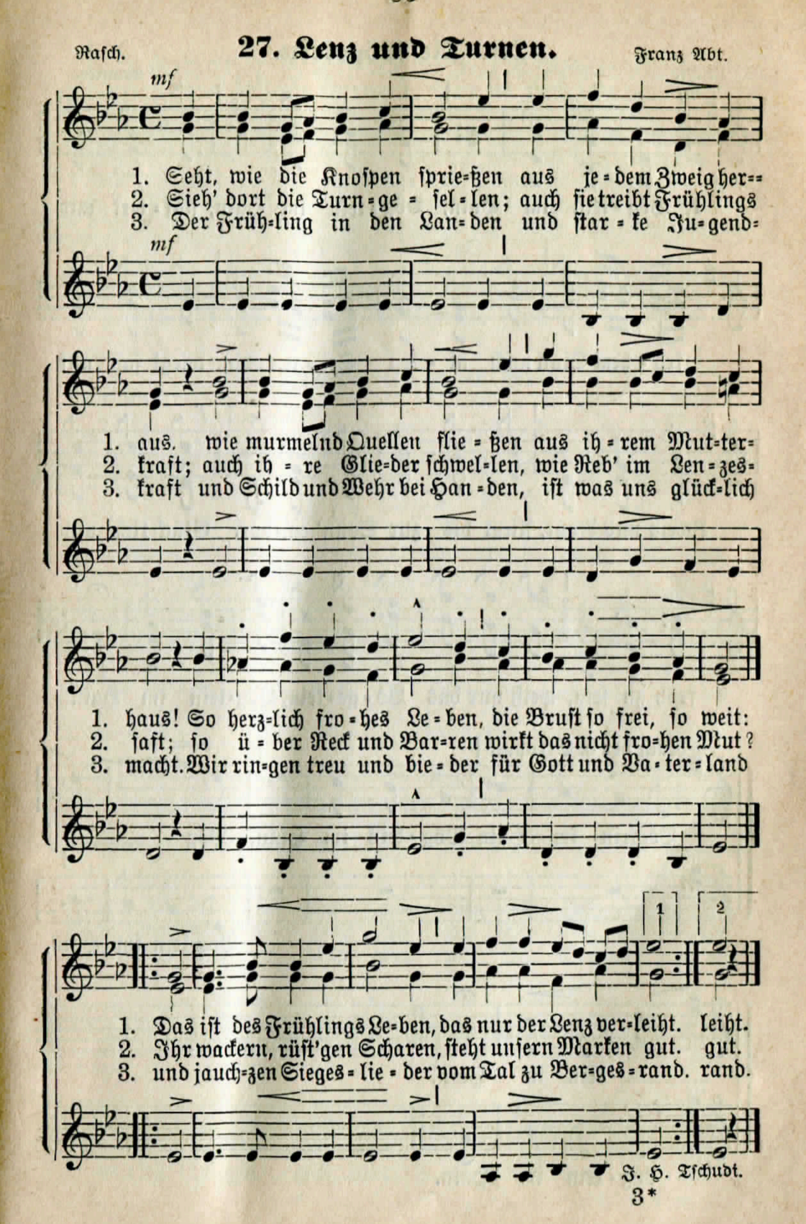
Leicht und anmutig. Volksweiſe.





1. wei = de, ich weiß nur eins, das mich er = freut, ich
2. klei = de, du a = ber bleibst mein Im = mer = grün, du
3. lei = de, ich schloß dich in mein Herz hin = ein, ich
mf
pp Einzelne.
f rit.
1. weiß nur eins, das mich er= freut, das Blüm= lein auf der
2. a = ber bleibst mein Im = mer=grün, du Blüm=lein auf der
3. schloß dich in mein Herz hin = ein, du Blüm=lein auf der
f
pp
mf Alle.
1. Hei = de, auf der Hei = de, das Blümlein auf der
2. 3. Hei = de, auf der Hei = de, du Blümlein auf der
mf
1—3. Hei = de, auf der Hei = de.

27. Lenz und Turnen.



28. Die Vögelein.



2. |: Fischlein im Bach :| rauschet zwar wohlgemut hin durch die Silberflut, aber es hält der Strand Fischlein im Bach gebannt. Glücklich und froh zu sein, weiß nur das Vögelein, Vöglein im Hain.

3. |: Würmlein so zart :| kriecht unterm Blättermoos, wühlt sich in Erdenschoß, schleppt, ach! wohl immerdar mit sich sein Häuschen gar. Glücklich und froh zu sein, weiß nur das Vögelein, Vöglein im Hain.

4. |: Mensch mit Verstand :| sollte wohl klüger sein, froher als Vögelein, aber er kerkert sich, fesselt und ängstigt sich, weiß nicht wie Vögelein, glücklich und froh zu sein, Vöglein im Hain.

5. |: Pilger der Zeit :| Vöglein stets wohlgemut, nimmer sein Liedchen ruht, flattert im frohen Sinn nach allen Seiten hin. Glücklich und froh zu sein, weiß nur das Vögelein, Vöglein im Hain ꝛc.

29. Vöglein, widi witt.



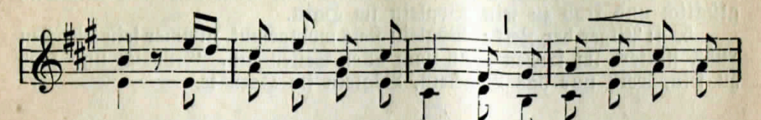
W. Kritzinger.

30. Waldvögelein.

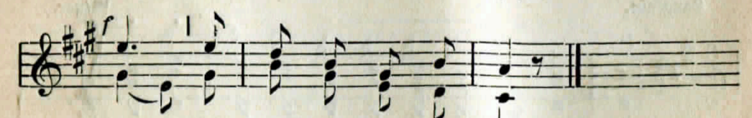
Munter. Beethoven.



1. Lieb' Vög=lein in dem Wal = de, dein wun=der=ſchö=ner



Sang, der iſt mir lieb vor al = lem, hat ei = nen hel = len



Klang, hat ei = nen hel = len Klang.

2. Lieb' Vöglein in den Zweigen, du ſingſt doch gar ſo ſchön; ich möchte gleich dich küſſen. |: Ach, könnt'ſt du mich verſteh'n! :|

3. Lieb' Vöglein in den Sträuchen, wie lieblich hallt dein Ton! Viel Vöglein auf dich horchen — |: iſt wohl ein ſchöner Lohn. :|

4. Lieb' Vöglein auf dem Baume, wie ſchön iſt doch dein Klang! Er dringt mir klar ins Herze; |: hab' tauſend ſchönen Dank! :|

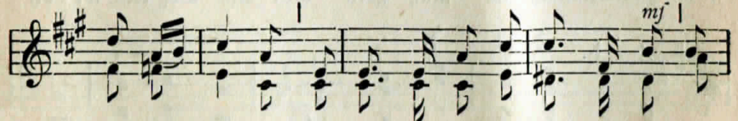
Rüdiger.

31. Lied von den grünen Sommervögeln.*)

Leicht bewegt. G. Goltermann.

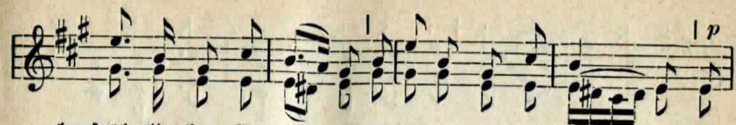


1. Es ka = men grü = ne Vö = ge = lein ge = flo = gen
2. Sie ſchau = kel = ten in Lüf=ten lau auf ih = ren



1. her vom Him=mel, und ſetz = ten ſich im Son=nen=ſchein, in
2. ſchwan=ken Zweigen, ſie a = ßen Licht und tran= ken Tau, und

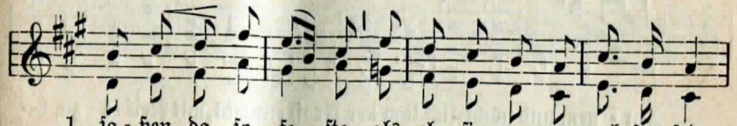
*) Die Klavierbegleitung findet ſich in „Kinderlied: Es kamen grüne Vögelein", Op. 82, von G. Goltermann, bei André in Offenbach a. M. Wird das Lied ohne Klavierbegleitung geſungen, ſo fallen die Pauſen weg.



1. fröh = li = chem Ge=wim = mel, all' an des Bau=mes Ä = ste, und
2. woll=ten auch nicht schweigen, sie sangen lei = se, lei = se, auf



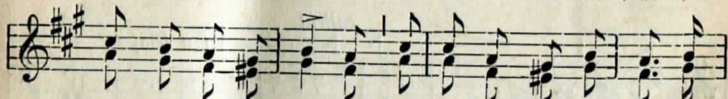
1. sa=ßen da so fe = ste, als ob sie an = ge = wach=sen sein, und
2. ih = re stil=le Wei = se, von Sonnenschein und Him=melsblau, von



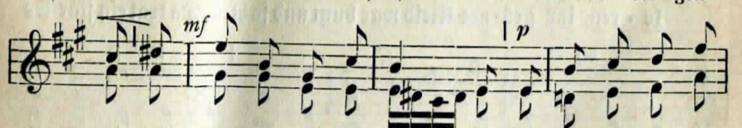
1. sa = ßen da so fe = ste, als ob sie an = ge=wach=sen sein.
2. Sonnen=schein u. Himmelsblau, von Sonnenschein u. Himmelsblau.



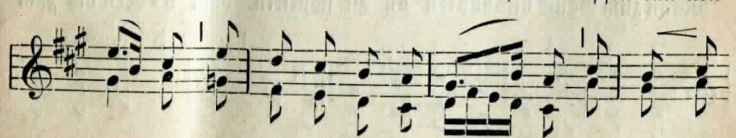
3. Wenn Wet = ter = nacht auf Wol = ken saß, so



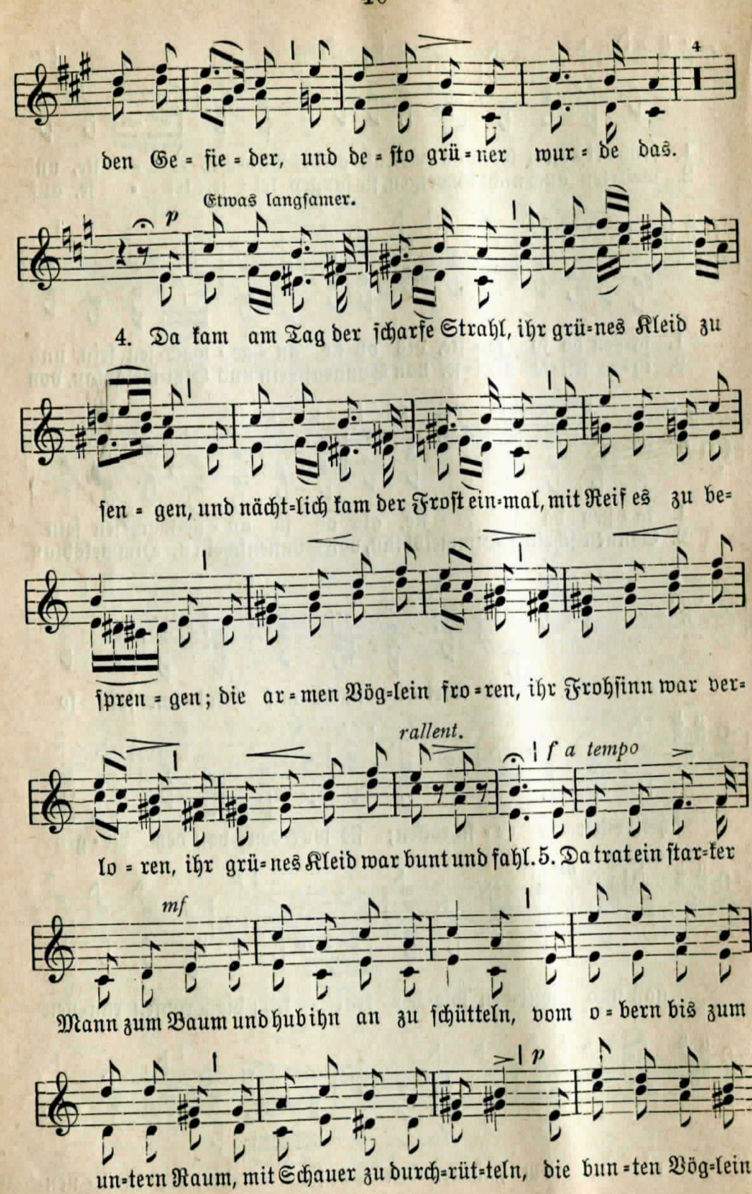
schwirr=ten sie er = schrocken; sie wur=den von dem Re = gen



naß und wur=den wie= der trok = ken; die Tropfen ran= nen



nie = der vom grü=nen=den Ge = sie = der, vom grü = nen=


den Ge = fie = der, und de = sto grü = ner wur = de das.
Etwas langsamer.
p
4. Da kam am Tag der scharfe Strahl, ihr grü=nes Kleid zu
sen = gen, und nächt=lich kam der Frost ein=mal, mit Reif es zu be=
spren = gen; die ar = men Vög=lein fro = ren, ihr Frohsinn war ver=
rallent.
f a tempo
lo = ren, ihr grü= nes Kleid war bunt und fahl. 5. Da trat ein star=ker
mf
Mann zum Baum und hub ihn an zu schütteln, vom o = bern bis zum
p
un=tern Raum, mit Schauer zu durch=rüt=teln, die bun =ten Vög=lein


dim.
girr = ten, die bun=ten Vög=lein girr = ten und aus=ein=an=der
p Langsam.
p
schwirr = ten. Wo=hin sie flo=gen, weiß man kaum.
32. Sommerlied.
Heiter.
Barner.
mf
1. Geh' aus, mein Herz und su = che Freud' in die = ser lie = ben
2. Die Ler = che schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus
3. Die Gluckhenn' führt ihr Völklein aus, der Storch baut und be=
4. Ich sel = ber kann und mag nicht ruh'n! Des gro = ßen Got = tes
mf
f
p
1. Som=mer = zeit an dei = nes Got = tes Ga = ben. Schau'
2. sei = ner Kluft und macht sich in die Wäl = der; die
3. wohnt sein Haus; die Schwal = be speist die Jun = gen. Der
4. gro = ßes Tun er = weckt mir al = le Sin = nen; ich
f
p
mf
1. an der schö=nen Gär = ten Zier, und sie = he, wie sie
2. hoch = be = gab = te Nach = ti = gall er = götzt und füllt mit
3. schnel=le Hirsch, das leich = te Reh, ist froh und kommt aus
4. sin = ge mit, wenn al = les singt, und las = se, was dem
mf

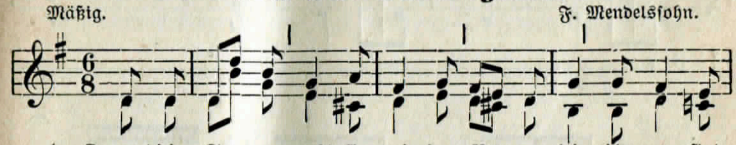


*) Die Klavierbegleitung findet sich in „Mädchenlieder" von R. Schumann, Op. 103 Nr. 3. Leipzig, bei Kistner.

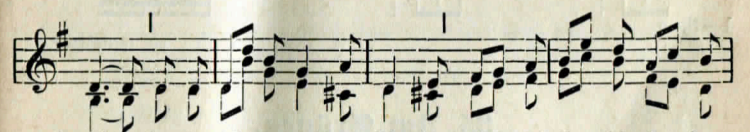


34. Das Lied der Vögelein.

Mäßig. F. Mendelssohn.



1. Kommt die Son = ne, geht ſie wie=der, Vö = ge = lein, ihr ra = ſtet
2. Ob der Re = gen ſtrömt her=nie=der und der Sturm die Wolken
3. Und wenn un = ter ih = re Flü=gel nimmt die Nacht der Er = de



1. nie; im=mer tö=nen eu = re Lie = der tief und freu=dig ſon=der
2. jagt; Vöglein, ihr ſingt eu = re Lie = der, ſeid nicht traurig und ver=
3. Tal, ſingt auf je = nem duft'gen Hü = gel fort das Lied die Nach=ti=



1. Müh'! Hur=tig flie = get ihr zur Quel=le, neh = met ſchnell die
2. zagt: ſin = get fort die = ſel = be Wei = ſe, ſingt mit glei = chem
3. gall. Sternlein he = ben auf das Au = ge, und das Rau= ſchen

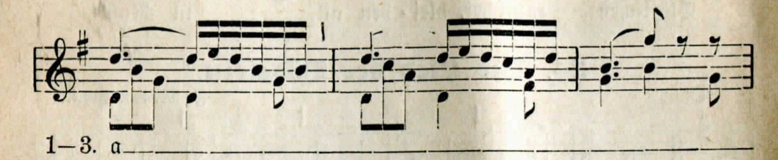


1. Bro=sam=lein, und dann klingt und singt es wie=der auf der
2. sü=ßen Sang, als ob schie=ne euch die Son=ne auch in
3. läßt der Baum und die Kind=lein schla=fen sü=ßer lin=der



1. Flur und in dem Hain.
2 wil=der Wet=ter Drang.
3. wird der Trä=ne Traum.

a ——————



1—3. a ——————



1—3. a ——————

W. Kritzinger.

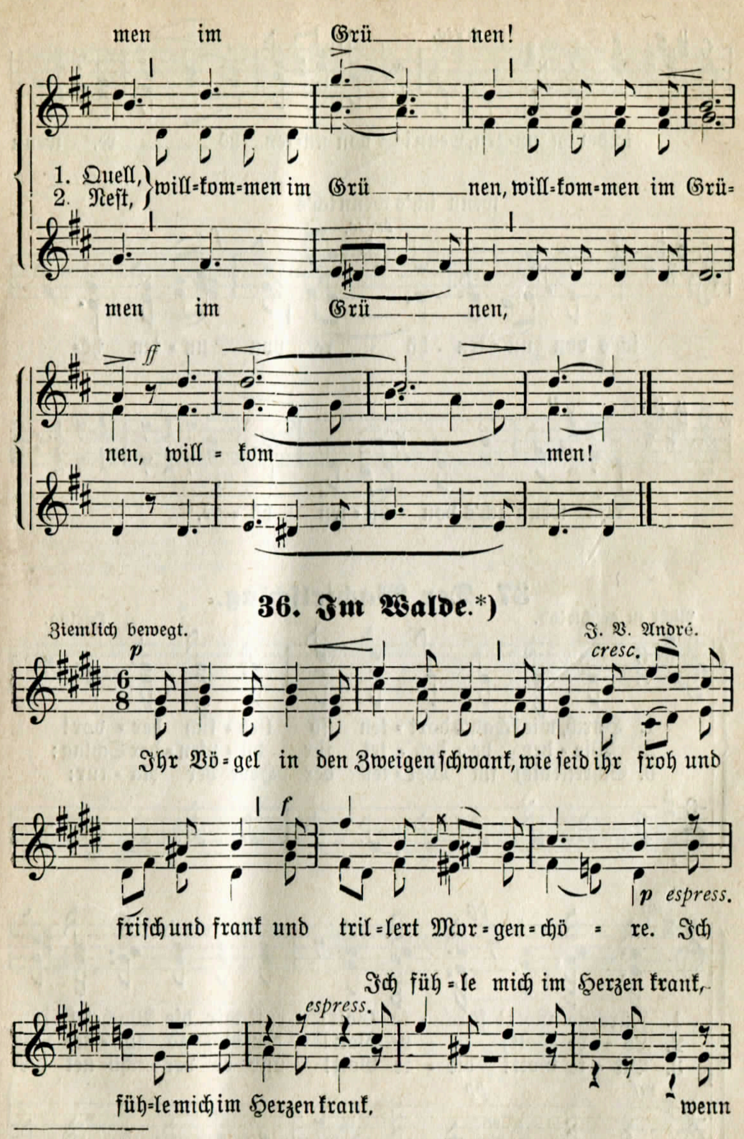
35. Im Grünen.



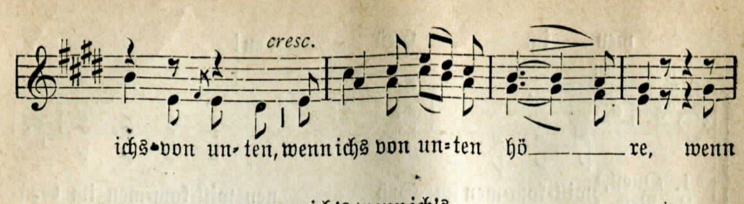
1. u. 2. Will=kom=men, will=kom=men im Grü——nen! Will=


1. u. 2. kom=men, will=kom=men im Grü ——— nen!
1. Der
2. Das
1. Der Him=mel ist
2. Das Vö = ge = lein
1. Him ——— mel ist blau und blu = mig die
2. Vö ——— ge = lein springt auf Spros = sen und
1 blau und blu=mig die Au', der Himmel ist blau und blu=mig die
2. springt auf Sprossen und singt, das Vö=ge=lein springt auf Sprossen und
der Lenz ist er = schie = nen, der
1. Au,
2. singt,
der Lenz ist er = schie = nen, er = schie = nen, er=
Lenz ist er = schie = nen.
1. Er
2. Ihm
p
schie ——— nen.
Er spie=gelt sich hell im glän=zen=den
Ihm säu=selt der West uns heim=li = che
1. Er spie ——— gelt sich
2. Ihm säu ——— selt der


1. spie — gelt sich hell — im glän = zen = den
2. säu — selt der West — ums heim = li = che
1. Quell, er spie=gelt sich hell im glänzen=den Quell,
2. Nest, ihm säu=selt der West ums heim=li=che Nest,
willkommen im
1. hell — im glän = zen = den Quell, —
2. West — ums heim = li = che Nest, —
will=
1. Quell,
2. Nest,
im Grü — nen!
1-2. Grünen, will = kom = men im Grü — nen!
1—2. kom=men im Grü = nen, will=kom=men im Grü = nen!
Er
Ihm
1-2. Will — kom — men im
1. spie = gelt sich hell im glän=zen=den Quell,
2. säu = selt der West ums heim=li = che Nest,
willkommen im
Will — kom —
cresc.
1-2. Grü — nen!
Er spie = gelt sich hell im glän = zen = den
Ihm säu = selt der West ums heim = li = che
1—2. Grü — nen! Will — kom —



*) Die Klavierbegleitung findet sich in: „8 zweistimmige Lieder" von J. B. André, Op. 47. Heft 1, Nr. 4. bei Joh André in Offenbach a. M.







37. Der Wachtelschlag.

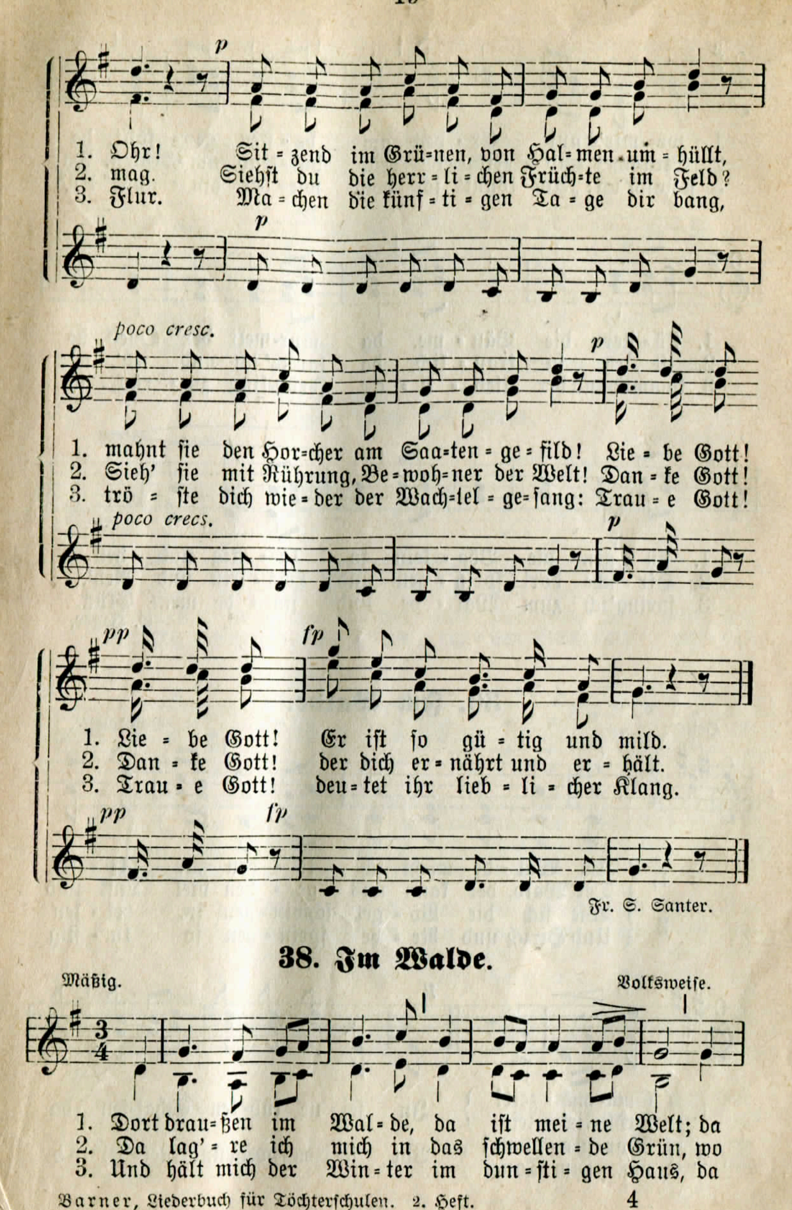
Nicht zu geschwind. Hering.

1. Horch, wie schall's dort = ten so lieb = lich her = vor!
2. Wie = der be = deu = tet ihr hü = pfen = der Schlag:
3. Schreckt dich im Wet = ter der Herr der Na = tur:

mf *pp*

1. Fürch=te Gott! fürch = te Gott! ruft mir die Wach=tel ins
2. Lo = be Gott! lo = be Gott! der dich zu loh = nen ver=
3. Bit = te Gott! bit = te Gott! und er ver = scho = net die

mf *pp*


p
1. Ohr! Sit = zend im Grü=nen, von Hal=men = um = hüllt,
2. mag. Siehst du die herr = li = chen Früch=te im Feld?
3. Flur. Ma = chen die künf = ti = gen Ta = ge dir bang,
poco cresc.
1. mahnt sie den Hor=cher am Saa=ten = ge = fild! Lie = be Gott!
2. Sieh' sie mit Rührung, Be = woh=ner der Welt! Dan = ke Gott!
3. trö = ste dich wie = der der Wach=tel = ge=sang: Trau = e Gott!
poco crecs.
pp
fp
1. Lie = be Gott! Er ist so gü = tig und mild.
2. Dan = ke Gott! der dich er = nährt und er = hält.
3. Trau = e Gott! deu = tet ihr lieb = li = cher Klang.
Fr. S. Santer.
38. Im Walde.
Mäßig.
Volksweise.
3/4
1. Dort drau=ßen im Wal = de, da ist mei = ne Welt; da
2. Da lag' = re ich mich in das schwellen = de Grün, wo
3. Und hält mich der Win = ter im dun = sti = gen Haus, da



1. wo mir's auf Er = den am be = sten ge = fällt, da
2. Sträucher und Kräu = ter mich duf = tend um = blüh'n. Da
3. wünsch' ich: „Ach könnt' ich doch wie = der hin = aus!" Und



1. flü = stern die Bäu = me, da mur=melt der Quell, da
2. ist es so trau = lich, da lausch' ich und seh', wie
3. kommt dann der lieb = li = che Früh=ling zu = rück, so



1. sin = gen die Vög = lein so lu = stig und hell.
2. Hir = sche dort sprin = gen und Häs = lein und Reh'.
3. spring' ich zum Wal = de und fin = de mein Glück.

E. Hager.

39. Im Walde.

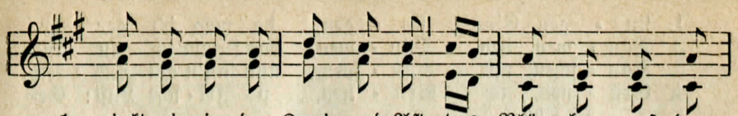
Heiter. Volksweise.



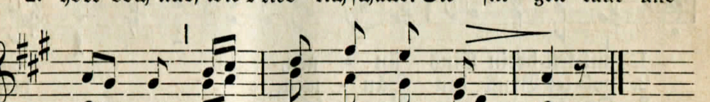
1. { Im Wal = de möcht ich le = ben zur schö = nen
   { Der Wald, der kann uns ge = ben viel Lust und
2. { Wie sich die Vö = gel schwin = gen im hel = len
   { Und Hirsch und Re = he sprin = gen so lu = stig



1. { Som = mer = zeit! } In sei = ne küh = len Schat = ten da
   { Fröh = lich = keit }
2. { Mor = gen = glanz! } Vor je = dem Zweig und Rei = se, o
   { wie zum Tanz. }



1. winkt mir je = der Zweig und Ast; das Blüm=chen auf den
2. hört doch nur, wie's lieb = lich schallt! Sie sin = gen laut und

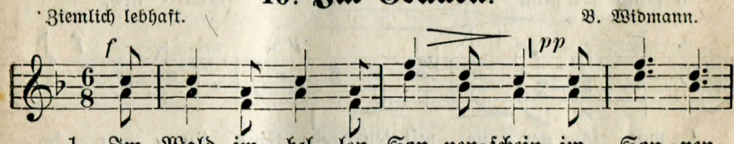


1. Mat = ten nickt mir: „Komm, lie = ber Gast!"
2. lei = se: „Komm, komm zum grü = nen Wald!"

Hoffmann von Fallersleben.

40. Im Grünen.

Ziemlich lebhaft. V. Widmann.

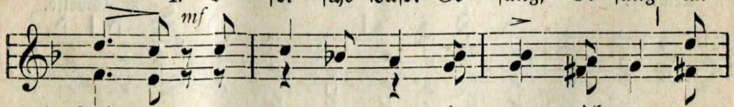


1. Im Wald, im hel = len Son = nen = schein, im Son = nen=
2. Wie mir zu Mut in Leid und Lust, in Leid und
3. Und sie ver = ste = hen mich gar fein, ja mich gar
4. Da fühlt die Brust am eig = nen Klang, am eig = nen



1. schein, wenn al = le Knos=pen sprin=gen, wenn al = le Knos=pen
2. Lust, im Wa = chen und im Träu=men, im Wa = chen und im
3. fein, die Blät = ter al = le rau = schen, die Blät = ter al = le
4. Klang, sie darf sich was er = küh = nen, sie darf sich was er=

1. Da mag ich ger = ne mit = ten = drein Eins
2. das stimm' ich an aus vol = ler Brust den
3. und fall'n am rech = ten Or = te ein mit
4. o fri = sche Lust: Ge = sang, Ge = sang im



1. sprin = gen, da mag ich ger = ne
2. Träu = men, das stimm' ich an aus
3. rau = schen, und fall'n am rech = ten
4. küh = nen, o fri = sche Lust: Ge=



Geibel.

41. Waldlust.

Munter. Volksweise.

1. In den Wald, in den Wald, wo es fröh = lich schallt von
2. Sei ge = grüßt, o Wald, wo es wi = der = hallt von
3. In dem Wald, in dem Wald nun mein Lied er= schallt, daß die



1. Wipfeln und Ä = ſten und Zweigen! Wo die Quel = le blinkt, wo das
2. Wipfeln und Ä = ſten und Zweigen! Und die Buche ſo grün und die
3. Vö = ge = lein müſ= ſen ſchweigen. Dir, Wald mein Sang und



1. Hirſch=lein ſpringt und die Vö = ge = lein flie = gen im Rei = gen.
2. Ei = che ſo kühn o wie freundlich mir al = le ſich nei = gen.
3. Gott den Dank, der die Wäl= der ſich läſ = ſet ver = zwei = gen!

F. Maßmann.

42. Frühlingsklingen.

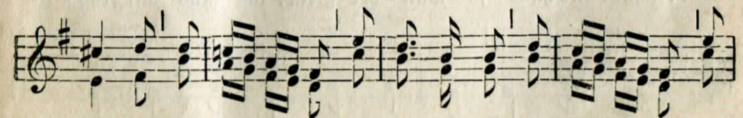
Belebt. C. A. Kern.



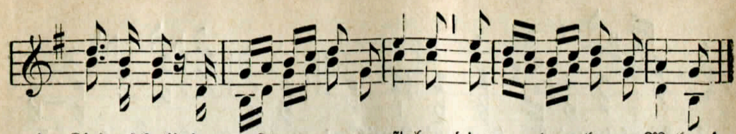
1. Der fri = ſche Wald ein Lied erklingt, der Bach rauſchts ihm ent=
2. Die Vög=lein hö = ren kaum den Sang, der nah und fern er=
3. O lau = ſche nur der ſü = ßen Luſt, dem rei= chen Strom der



1. ge=gen: die Frühlingsluft ſo lei = ſe ſingt, me = lo=diſch rauſcht der
2. klin=get, ſo tö = net laut ihr Ju = bel=klang, daß es zum Her = zen
3. Lie=der: es tönt auch dir in tief=ſter Bruſt dies Frühlingsklingen



1. Re=gen. All = ü = ber=all, all = ü = ber = all tönt Frühlingsklang und
2. drin=get. All = ü = ber=all, all = ü = ber = all tönt Frühlingsklang und
3. wie= der. All = ü = ber=all, all = ü = ber = all tönt Frühlingsklang und



1. Liederschall; du mußt es nur ver=stehen, dies wunder=ba=re Wehen!
2. Liederschall; die Vöglein, die ver=stehen das wunder=ba=re Wehen.
3. Liederschall; du mußt es nur ver=stehen, dies wunder=ba=re Wehen!

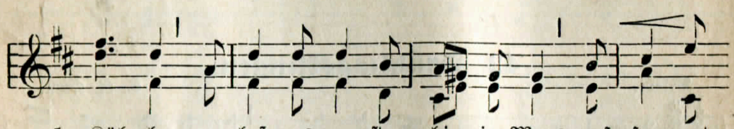
Dieffenbach.

43. Waldrast.

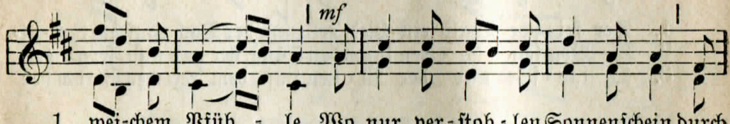
Etwas gemäßigt. Kreutzer.



1. Hier in des Wal=des tiefstem Schoß, in won=nig=li=cher
2. Du hol=des Vög=lein, flieh' nicht bang aus dei=nem trau=ten



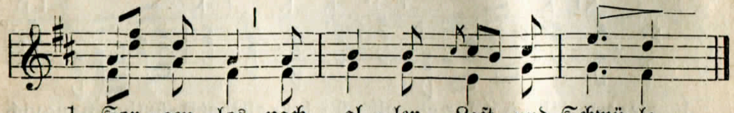
1. Küh=le, o laß uns ra=sten hier im Moos, auf sam=met=
2. Ne=ste! Wir la=gern un=term Blät=ter=hang, fried=sam als



1. wei=chem Pfüh=le. Wo nur, ver=stoh=len Sonnenschein durch
2 dei=ne Gä=ste. Und weil's in dei=nem grü=nen Reich hier



1. ho=he Wip=fel bricht her=ein, süß ruht sich's da, der
2. schallt und hallt so wun=der=gleich, laß uns mit fröh=li=



1. Sor=gen los nach al=ler Last und Schwü=le.
2. chem Ge=sang be=gehn das Fest der Fe=ste.

Willatzen.

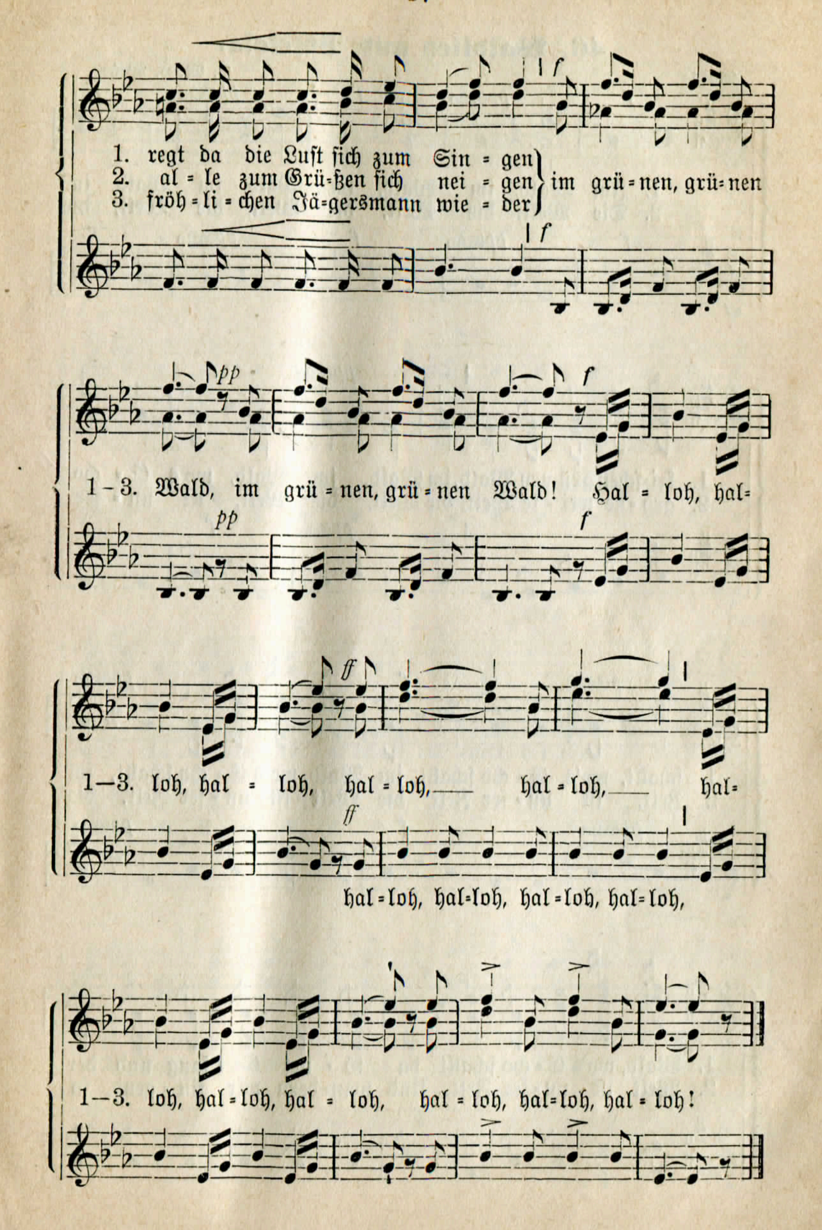
44. Der Tannenwald.*)

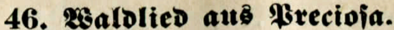
Mäßig. Ferd. Hiller.



*) Die Klavierbegleitung findet sich in „Sechs zweistg. Gesänge", Op. 164, Heft 1, Nr. 3 von F. Hiller. Leipzig, bei Siegel. Wird das Lied ohne Begleitung gesungen, so fallen die Pausen am Anfang weg.


weit ü=ber Tä=ler und Hü=gel,
pp
tief, tief in Waldein=sam=
p
pp rit.
keit, tief, tief in Wald=ein=sam=keit.
J. Sturm.
Fröhlich und munter.
45. Waldlust.
Fr. Abt.
cresc.
1. Wie herr=lich ist's im Wald, wie herr=lich ist's im
2. Der Jä=ger Auf=ent=halt, der Jä=ger Auf=ent=
3. Wie rings=um al=les hallt, wie rings=um al=les
mf
cresc.
cresc.
1. Wald, wie herr=lich ist's im Wald, im grü=nen, grü=nen
2. halt, der Jä=ger Auf=ent=halt, der grü=ne, grü=ne
3. hallt, wie ringsum al=les hallt, im grü=nen, grü=nen
cresc.
mf
mf
1. Wald! Wenn fröh=li=che Hör=ner er=klin=gen, wie
2. Wald! Er rauscht mit ge=wal=ti=gen Zwei=gen, die
3. Wald! Das E=cho gibt al=le die Lie=der dem
mf
mf


1. regt da die Luft sich zum Sin = gen
2. al = le zum Grü = ßen sich nei = gen
3. fröh = li = chen Jä = gersmann wie = der
im grü = nen, grü = nen
1–3. Wald, im grü = nen, grü = nen Wald! Hal = loh, hal=
1—3. loh, hal = loh, hal = loh, hal = loh, hal=
hal = loh, hal=loh, hal = loh, hal=loh,
1—3. loh, hal = loh, hal = loh, hal = loh, hal=loh, hal = loh!



46. Waldlied aus Preciosa.

Mäßig. C. M. v. Weber.

f *pp* Echo *f* *pp* Echo *f*

1. Im Wald, im Wald, im Wald, im Wald, im
2. Die Welt, die Welt, die Welt, die Welt, die

pp Echo *f*

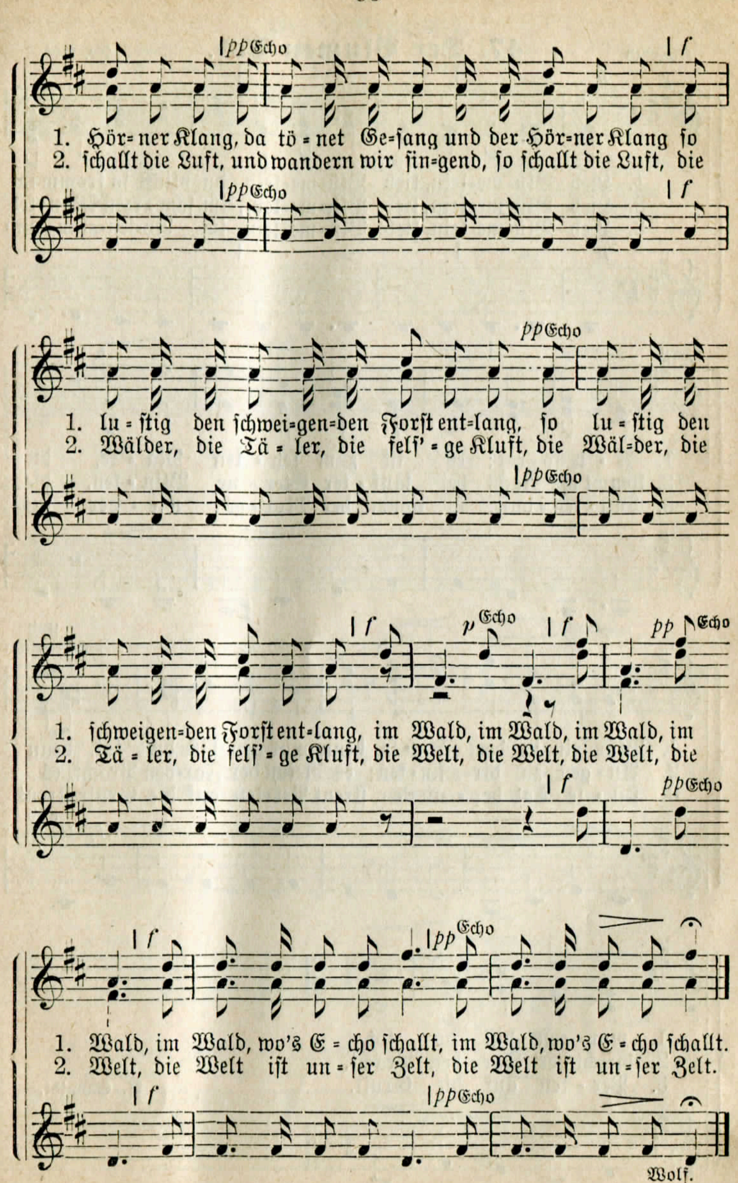
1. fri-schen grü-nen Wald, im Wald, im Wald, wo's E - cho
2. gro - ße wei - te Welt, die Welt, die Welt, ist un - ser

pp Echo *f* *pp* Echo

1. schallt, wo's E - cho schallt, im Wald, wo's E - cho schallt, im
2. Zelt, ist un - ser Zelt, die Welt ist un - ser Zelt, die

f

1. Wald, wo's E - cho schallt: da tö - net Ge - sang und der
2. Welt ist un - ser Zelt. Und wan - dern wir sin - gend, so


pp Echo
f
1. Hör=ner Klang, da tö=net Ge=sang und der Hör=ner Klang so
2. schallt die Luft, und wandern wir sin=gend, so schallt die Luft, die
pp Echo
1. lu=stig den schwei=gen=den Forst ent=lang, so lu=stig den
2. Wälder, die Tä=ler, die fels'=ge Kluft, die Wäl=der, die
f
p Echo
pp Echo
1. schweigen=den Forst ent=lang, im Wald, im Wald, im Wald, im
2. Tä=ler, die fels'=ge Kluft, die Welt, die Welt, die Welt, die
1. Wald, im Wald, wo's E=cho schallt, im Wald, wo's E=cho schallt.
2. Welt, die Welt ist un=ser Zelt, die Welt ist un=ser Zelt.
Wolf.


Klagend.
47. Der Blumen Tod.
Fr. Abt.
1. Lieb Blü-me-lein, lieb Blü-me-lein, du blickst so fromm im
2. Lieb Blü-me-lein, lieb Blü-me-lein, im schwarzen Man-tel
3. Lieb Blü-me-lein, lieb Blü-me-lein, im Ro-sen-glanz und
1. A-bend-rot; es ist zum letz-ten Ma-le, du
2. kommt die Nacht bei sanf-ter Ster-ne Blin-ken, die
3. Blü-ten-duft, so kommt der Mor-gen wie-der ins
und langsam
1. Blümlein in dem Ta-le, denn mor-gen bist du tot, denn
2. Au-gen zu dir sin-ken; es bleicht der Far-ben Pracht, es
3. stil-le Tal her-nie-der, streut Per-len auf die Gruft, streut
und langsam
1. mor-gen bist du tot.
2. bleicht der Far-ben Pracht.
3. Per-len auf die Gruft.
A. Schmidt.

48. 's Blüemli.


Anmutig bewegt.
Volksweise.
p
mf
1. Han an em Ort es Blüem-li g'seh, es Blüem-li
2. O laßt mi bi mym Blüem-li sy, 's gibt num-me
3. Und wenn i einst ge-stor-be bi, und 's Blüemli
1. rot und wyß, sel's Blüemli g'seh i nüm-me meh, drum
2. keins me so! Es tröpf-let wohl es Trän-li dri; ach
3. au ver-blüet, so tuet mir doch my's Blüem-li zue
rit.
Soli
1. tuet es mir im Herz so weh, tuet mir im Herz so weh!
2. i mag nim-me lu-stig sy, mag nim-me lu-stig sy!
3. mir uf's Grab, das bit-ten i, uf's Grab, uf's Grab zu mir!
O
a tempo
1–3. Blüem-li my, o Blüem-li my, i möcht', i möcht' gern



Tutti
1—3. bi dir sy, o Blüem=li my, o Blüem=li my, i
Tutti
rit.
1—3. möcht' gern bi dir sy!
rit.
Kuhn.
49. Heidenröslein.
Etwas bewegt.
H. Werner.
mf
1. Sah ein Knab' ein Rös=lein stehn, Röslein auf der Hei=den,
2. Kna=be sprach: Ich bre=che dich, Röslein auf der Hei=den,
3. Und der wil=de Kna=be brach's Röslein auf der Hei=den,
mf
1. war so jung und mor=gen=schön, lief er schnell, es
2. Rös=lein sprach: Ich ste=che dich, daß du e=wig
3. Rös=lein wehr=te sich und stach; half ihm doch kein

1. nah zu seh'n, sah's mit vie = len Freu=den.
2. denkst an mich, und ich will's nicht lei = den.
3. Weh' und Ach, mußt es e = ben lei = den.

Rös=lein, Rös=lein,

1–3. Rös=lein rot: Rös = lein auf der Hei = den!

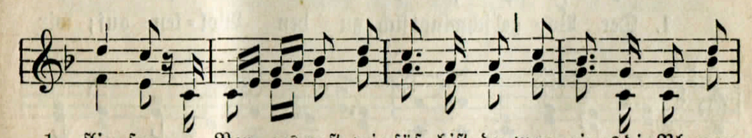
Goethe.

50. Auf den Bergen.

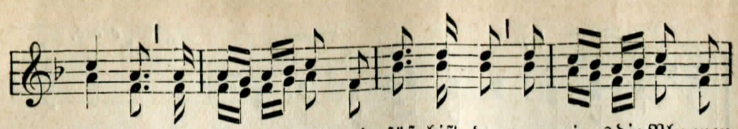
Belebt. C. A. Kern.



1. So weit die Ta = le in Frühlingsruh', die Quel=len rauschen
2. Und ist es dir zu eng im Tal, und tun so weh die
3. Die Welt ist fern, ver = stummt ihr Laut hier auf den fri=schen



1 flie = ßen; o Ber = ges=rast, wie süß bist du, wenn rings die Blumen
2. Schmerzen, komm auf die Höh'n im Morgenstrahl und hör' die Vö = gel
3. Ber= gen; du siehst nur, wie der Him=mel blaut du hörst nur Klang der



1. sprie=ßen: o Ber=ges=rast, wie süß bist du, wenn rings die Blu=men
2. scherzen! Komm auf die Höhn im Morgenstrahl und hör' die Vö=gel
3. Ler=chen, du siehst nur wie der Himmel blaut, du hörst nur Klang der

la la la ——— la la la ———

1. sprie=ßen!
2. scher=zen!
3. Ler=chen.

La la la la la la la la la la

la la la ——— la la

la la la la la la la la la la la la

la ———

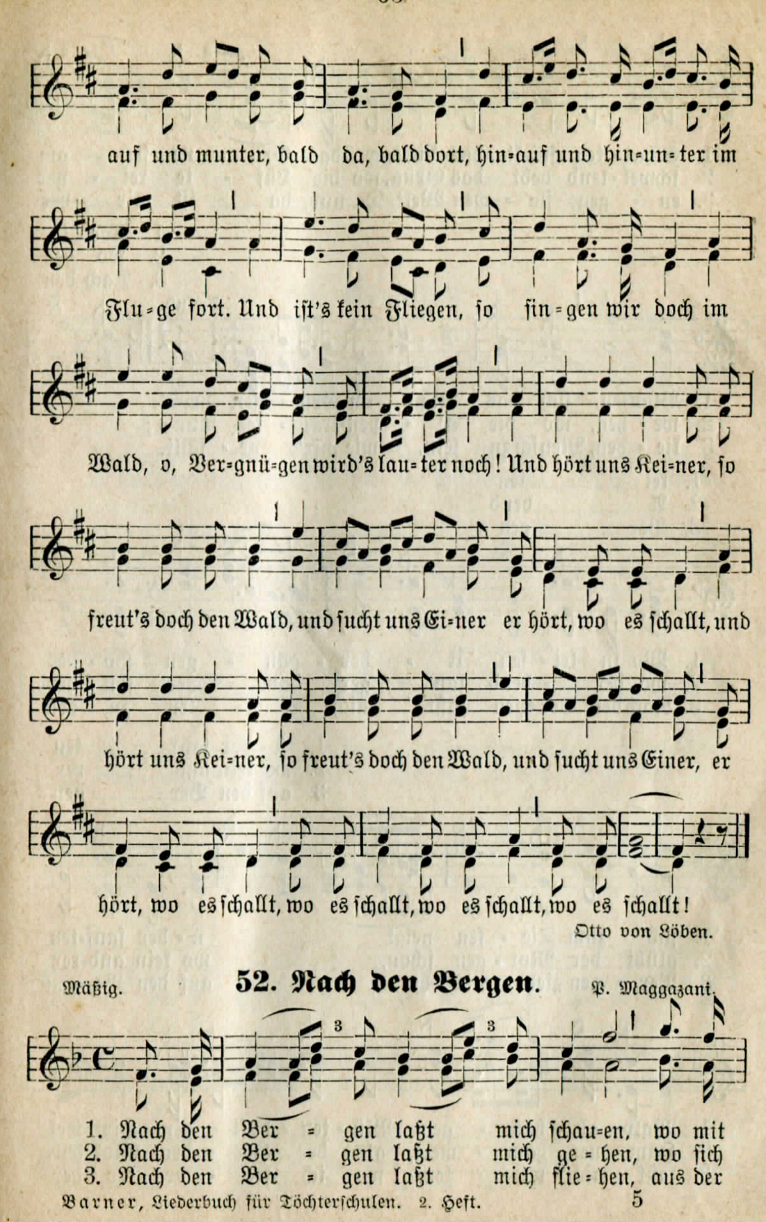
la la la la la la la la la la la la!

F. A. Muth.

51. Berg und Tal.

Munter. C. H. Fischer.




auf und munter, bald da, bald dort, hin=auf und hin=un=ter im
Flu=ge fort. Und ist's kein Fliegen, so sin=gen wir doch im
Wald, o, Ver=gnü=gen wird's lau=ter noch! Und hört uns Kei=ner, so
freut's doch den Wald, und sucht uns Ei=ner er hört, wo es schallt, und
hört uns Kei=ner, so freut's doch den Wald, und sucht uns Einer, er
hört, wo es schallt, wo es schallt, wo es schallt, wo es schallt!
Otto von Löben.
Mäßig.
52. Nach den Bergen.
P. Maggazani.
1. Nach den Ber = gen laßt mich schau=en, wo mit
2. Nach den Ber = gen laßt mich ge = hen, wo sich
3. Nach den Ber = gen laßt mich flie = hen, aus der


1. Schat = ten spielt das Licht, wo das Grü = ne sich am
2. schwel = lend hebt das Grün, wo die Lüf = te rei = ner
3. en = gen, fla = chen Welt. Da nur, da ist mir ver=
1. Wo in
2. wo der
3. Nach den
Schluß.
1. Blau=en, sich das Blau im Grü = nen bricht.
2. we = hen, wo die Al = pen=kräu = ter blüh'n;
3. lie = hen, Mensch zu sein, wie mir's ge = fällt.
1. lei sen
2. A bend
3. Ber gen
1. Wo in lei = sen Ü = ber = gän = gen Ho = hes
2. wo der A = bend län = ger däm = mert, frü = her
3. Nach den Ber = gen laßt mich ei = len, zu den
1. ü = ber sanf ten
2. wo kein and rer
3. auf den Ber gen
1. sich zum Tie = fen neigt ü = ber sanf=ten
2. glüht der Mor = gen schon, wo kein and=rer
3. Ber = gen zieht s mich hin, auf den Ber=gen
1. Wald = ab = hän = gen Blü = ten = duft gen Him=mel
2. Ham = mer häm = mert, als der Her = den Glok=ken=
3. laßt mich wei = len, wo ich frei = er fro = her

Vom Anfang bis „Schluß."

1. steigt, Blü = ten = duft gen Him = mel steigt.
2. ton, als der Her = den Glok = ken = ton.
3. bin, wo ich frei = er, fro = her bin.

53. Berglied.

Etwas bewegt. Kücken.

mf

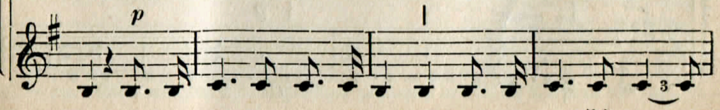
1. Auf der Ber = ge grü=nem Sau=me ist's so lieb=lich, ist's so
2. Was wir füh = len, was wir se = hen, weckt in uns die rein=ste

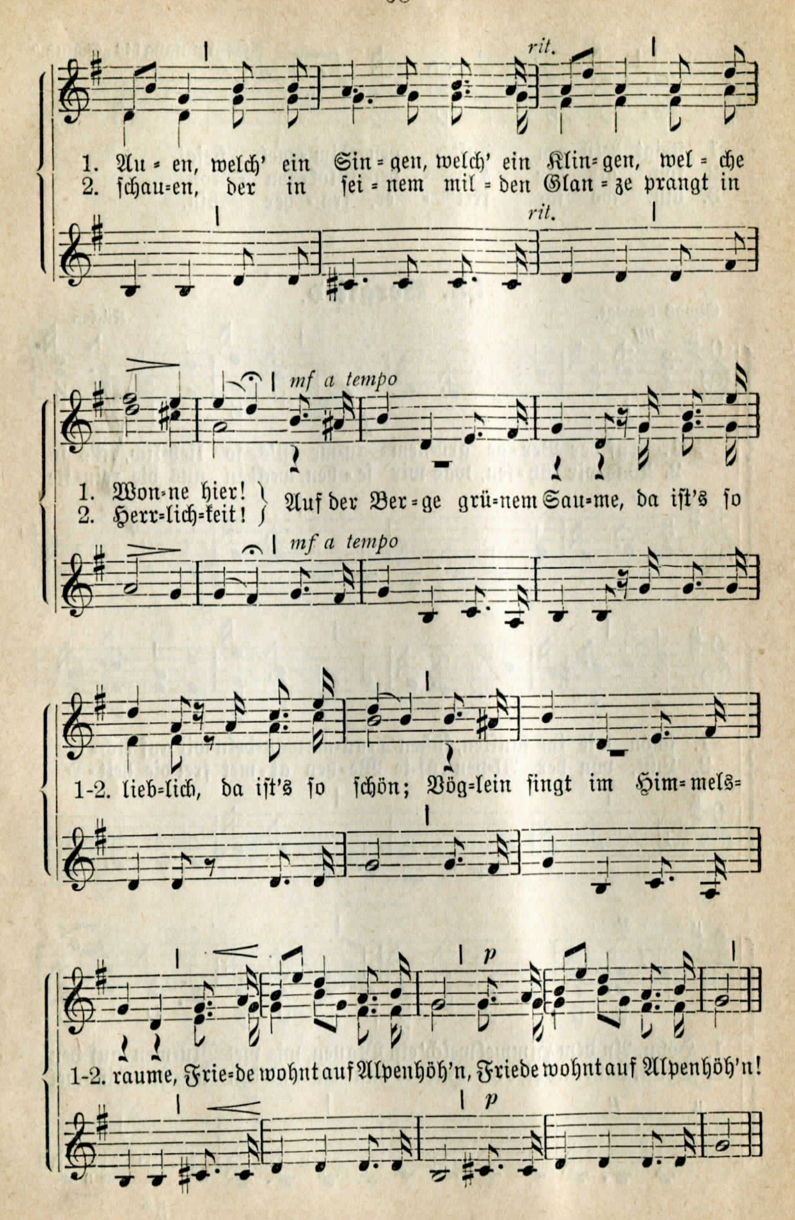
mf

1. schön, wie im sanften, süßen Trau=me wan=deln wir auf lich = ten
2. Lust, von der Al=pen=lüf=te We = hen at = met frei die heit = re

p

1. Höhn. An dem Himmel welch' ein Blauen, wie viel Blu=men auf den
2. Brust. Laßt uns hier die Hüt = te bau = en und den na = hen Him=mel




rit.
1. Au = en, welch' ein Sin = gen, welch' ein Klin= gen, wel = che
2. schau=en, der in sei = nem mil = den Glan = ze prangt in
rit.
mf a tempo
1. Won=ne hier!
2. Herr=lich=keit!
Auf der Ber = ge grü=nem Sau=me, da ist's so
mf a tempo
1-2. lieb=lich, da ist's so schön; Vög=lein singt im Him= mels=
p
1-2. raume, Frie=de wohnt auf Alpenhöh'n, Friede wohnt auf Alpenhöh'n!
p



*) Die Klavierbegleitung findet sich in: Duette von Kücken, Op. 8, Nr. 1. Leipzig. bei Peters. Wird das Lied ohne Begleitung gesungen, so fällt die Pause zu Anfang weg

1. mer, grüßt freundlich die Wo = gen = bahn______
2. cheln, mag stür=men der Winds = braut Wut______

1. röt = li = chem Schim = mer grüßt freund = lich die
2. Rü = sti = gen lä________cheln, mag stür = men der

1. Wo=gen=bahn. Es grü = ßen mit freu = di = gem
2. Windsbraut Wut. Nichts trü = bet dem Fi = scher die









1. däm = mern = de Wol ken bricht.
2. glü = hen = der Kam pfes = lust!
55. Auf dem Wasser.
Etwas langsam.
C. M. v. Weber.
1. Es mur = meln die Wel = len, es säu = selt der
Wind, sie schau = keln im Spie = le den
Na = chen ge = lind. Wir glei = ten hin=
un ter das U fer ent = lang und



2. Wir folgen den Wellen mit lachendem Sinn, die plätschernden wissen am besten wohin; noch strahlt uns der Morgen mit rosigem Licht, wir kennen die Sorgen des Lebens noch nicht.

3. O Morgen, o Jugend, wie eilst du vorbei, gleich singenden Kindern im blühenden Mai, wie spielende Lüfte, wie Wellen im Tal, wie Blüten und Düfte enteilet dein Strahl.

4. Und wachsen die Schatten und nahet die Nacht in ernster, in stiller, erhabener Pracht, dann fahren wir wieder dem Vaterhaus zu, und landen am Ufer und kehren zur Ruh'.

Pocci.

56. Waldvöglein.

Munter. Volksweise.

1. Kommt, laßt uns gehn spa=zie = ren in den viel=grü= nen
2. Wohl dem, der frei kann sin=gen, wie du, du Volk der
3. Wohl je = dem, der frei le=bet, wie du, du leich= te

1. Wald; die Vög=lein mu = si = zie=ren, daß Berg und Tal er=
2. Luft, und sei = ne Stimme schwingen zu Gott, auf den er
3. Schar, in Trost und Frieden schwe=bet und au = ßer al = ler

1. schallt.
2. hofft.
3. Fahr.
La la la la la la la la la la

la la la la la la la la

1—3. la la la la la la la la la la la la la la la la la

1—3. la la la la la la

1—3. la la la la la la la la la.

1—3. la la la la la la la la la la.

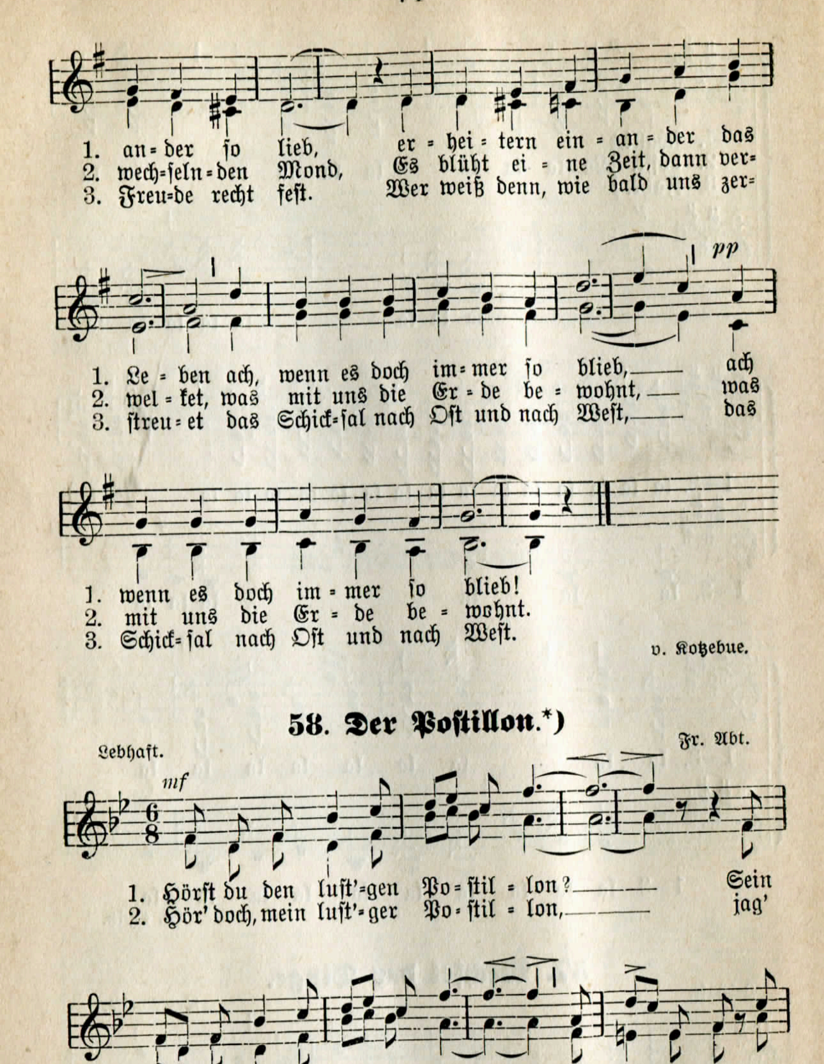
M. Opitz.

57. Wechsel der Dinge.

Lebhaft. Volksweise.



1. Wir sit=zen so fröh=lich bei=sam=men und ha=ben ein=
2. Es kann ja nicht im=mer so blei=ben hier un=ter dem
3. Drum weil's nicht kann im=mer so blei=ben, so hal=tet die

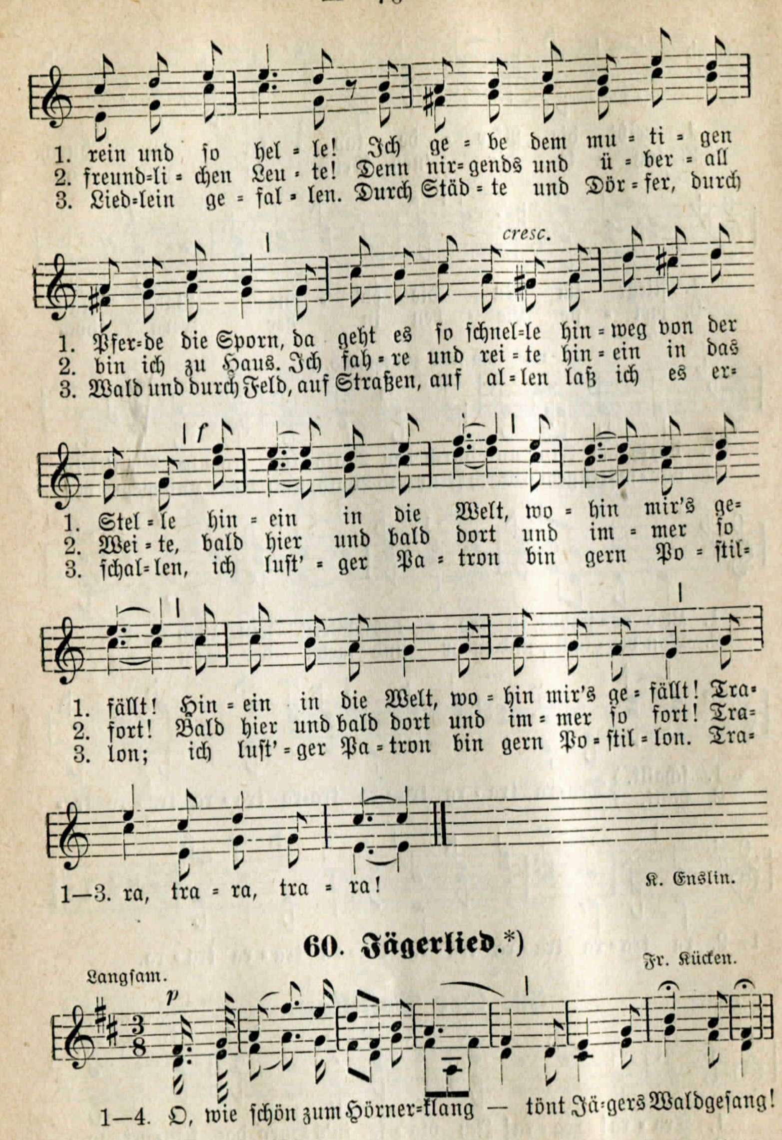


*) Die Klavierbegleitung findet sich in: „Zehn leichte Duettinen" von Franz Abt, Op. 64, Nr. 12, bei J. Andre in Offenbach a. M.

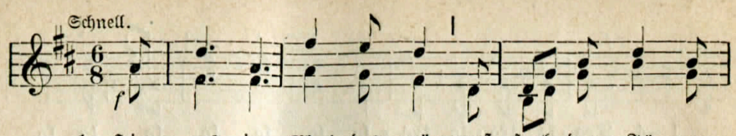


59. Der Postillon.

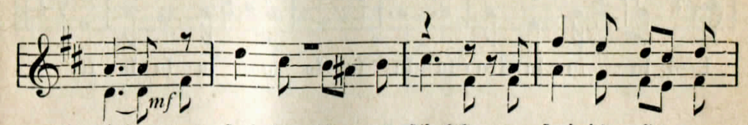
Lustig. Fr. Silcher.



*) Die Klavierbegleitung findet sich in „Duette von Kücken". Op. 8 und 21, Nr. 3 Edition Peters in Leipzig.



1. Hin = aus in Wal = des = grün muß froh der Jä = ger
2. Er ſingt ſein Lied mit Luſt, aus vol = ler, frei = er
3. Dann horcht er ſtill, und huſch! da ſpringt es aus dem
4. Wo nur ein Wild ſich regt, er hat es gleich er=



1. zieh'n, wo frei die Hör=ner ſchal=len, wo frei die Hör=ner
2. Bruſt. Es pickt der Specht am Bau=me, es pickt der Specht am
3. Buſch: ein ſchnel=les Häs=lein ren = net, ein ſchnelles Häs=lein
4. legt; und hat er rei = che Beu = te, und hat er rei = che

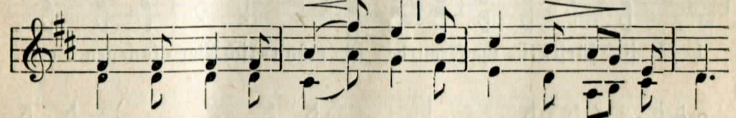


1. ſchal=len ſo nah, ſo fern, ſo nah, ſo fern, wo
2. Bau=me den Takt ihm vor, den Takt ihm vor. Es
3. ren = net zum Wald hin = ein, zum Wald hin = ein, doch
4. Beu = te für man = chen Schmaus, für man = chen Schmaus, ſo

Im Zeitmaße.



1. laut die Büch=ſen knal=len, da weilt der Jä = ger gern, wo
2. ſingt im wei = ten Rau=me der mun=tern Vö = gel Chor, es
3. ſei = ne Büch = ſe bren=net noch ſchneller hin = ter = drein, doch
4. denkt er: g'nug für heu = te, und keh = ret froh nach Haus, ſo



1. laut die Büch=ſen knal = len, da weilt der Jä = ger gern.
2. ſingt im wei = ten Rau = me der mun = tern Vö = gel Chor.
3. ſei = ne Büch = ſe bren = net noch ſchnel = ler hin = ter = drein.
4. denkt er: g'nug für heu = te und keh = ret froh nach Haus.


1—4. Tra = la tra = la tra = la la la la la la la
1—4. la la la tra = la la la la la la la la la.
61. Jägerchor.
Gehend.
C. M. v. Weber.
1. { Was gleicht wohl auf Er = den dem Jä = ger = ver = gnü =
Beim Klan = ge der Hör = ner im Grü = nen zu lie =
2. { Di = a = na ist kun = dig, die Nacht zu er = hel =
Den blu = ti = gen Wolf und den E = ber zu fäl =
1. { gen? wem spru = delt der Be = cher des Le = bens so reich?
gen, den Hirsch zu ver = fol = gen durch Dik = kicht und Teich,
2. { len, wie la = bend am Ta = ge ihr Dun = kel uns kühlt,
len, der gie = rig die grü = nen = den Saa = ten durch = wühlt,
1—2. ist fürst = li = che Freu = de, ist männ = lich Ver = lan = gen, er =
1—2. stär = ket die Glie = der und wür = zet das Mahl. Wenn Wälder und


1—2. Fel = sen uns hal = lend um = fan = gen, tönt frei = er und
1—2. freud'ger der Lie der Schall. Jo = ho! tra = la
1—2. la la la la la la la la la la la
1—2. la la la la la la la la la la la la la la
1—2. la la la la la la la la la la la la la la la
1—2. la la la la la la la la la la la
1.
2.
1—2. la la la la la la la.

Kind.


62. Jägerchor.
C. Kreutzer.
Lebhaft.
f
1. Gilt's die Wäl = der zu durch = strei = fen, he = bet
2. Zieht man ein nach Jä = ger = sit = te, winkt die
1. frei = er sich die Brust,
2. Nacht uns still zur Ruh',
f
1. kühn das Jagd=wild an = zu=
2. geht zu sei = ner Lie = ben
1. grei = fen, ist des Waidmanns höch= ste Lust,
2. Hüt = te, schließt die Pfor = te lei = se zu,
1. höch = ste
2. lei = se
1. 2.
mf
1. Lust.
2. zu.
Hol = la = ho! hol = la = ho! Hol = la = ho!
ff
p


a tempo
mf rit. f
Waid = ge = sel = len hoch! Waid = ge = sel = len hoch!
mf rit. f a tempo
63. Turnerlied.
Heiter.
A. Methfessel.
f
1. Tur = ner zieh'n froh da = hin, wenn die Bäu = me
f
schwel=len grün; Wanderfahrt, streng und hart, das ist Tur=ner=
art. Tur=ner=sinn ist wohl be=stellt, Tur=nen, Wandern

Einzelne.

wohl=ge=fällt; da=rum frei Tur=ne=rei stets ge=prie=sen

Einzelne.

ff Alle.

1—5. sei. Da=rum frei Tur=ne=rei stets ge=prie=ßen sei.

ff Alle.

2. Graut der Tag ins Gemach, dann ist auch der Turner wach; wird's dann hell, rasch und schnell ist er auf der Stell'; wandelt hier zum Sammelort, und dann ziehn die Turner fort; darum frei 2c.

3. Arm in Arm, sonder Harm, wandert froh der Turnerschwarm. Weit und breit zieh'n wir heut' bis zur Mittagszeit; und der Turner klaget nie, scheuet nimmer Wandermüh'; darum frei 2c.

4. Sturmessaus, Wetterbraus hält den Turner nicht zu Haus; frischer Mut wallt im Blut, däucht ihm alles gut; singt 'nen lust'gen Turnersang, bleibet froh sein Leben lang; darum frei 2c.

5. Stubenwacht, Ofenpacht hat die Herzen feig gemacht; Turnersang, Wandergang macht ihn frei und frank; und dem Turner wohlbekannt wird das teure Vaterland; darum frei 2c.

Maßmann.

64. Wanderlied.




1. ein! A = de nun, ihr Lie = ben, ge = schie = den muß
2. stehn, es treibt sie durch Län = der und Mee = re zu
3. zieht und singt in der Fer = ne sein hei = mat = lich
1. sein. A = de nun, ihr Ber = ge, du vä = ter = lich
2. gehn; die Wo = ge nicht haf = tet am ein = sa = men
3. Lied. So treibt es uns wei = ter durch Wäl = der und
1. Haus! Es treibt in die Fer = ne mich mäch = tig hin=
2. Strand, die Stür = me sie brau = sen mit Macht durch das
3. Feld, zu glei = chen der Mut = ter, der wan = dern = den
1. aus. A = de nun, ihr Ber = ge, du vä = ter = lich
2. Land. Die Wo = ge nicht haf = tet am ein = sa = men
3. Welt. So treibt es uns wei = ter durch Wäl = der und

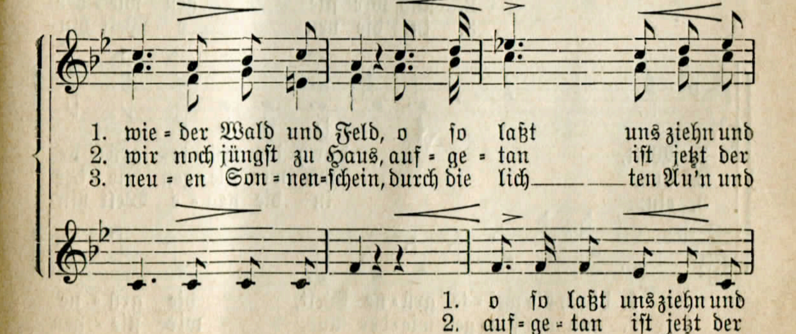

f
1. Haus! Es treibt in die Fer = ne mich mäch = tig hin=
2. Strand. Die Stür = me, sie brau = sen mit Macht durch das
3. Feld, zu glei = chen der Mut = ter, der wan = dern = den
f
p
p Einzelne.
1. aus, hin = aus.
2. Land, das Land.
3. Welt, der Welt.
Ju = vi = val = le = ra, ju = vi=
p
p Einzelne.
1—3. val = le = ra, ju = vi = val = le = ral = le = ral = le=
f Alle.
1—3. ra! Ju = vi = val = le = ra, ju = vi = val = le = ra, ju = vi=
f Alle.



65. Wanderlied.

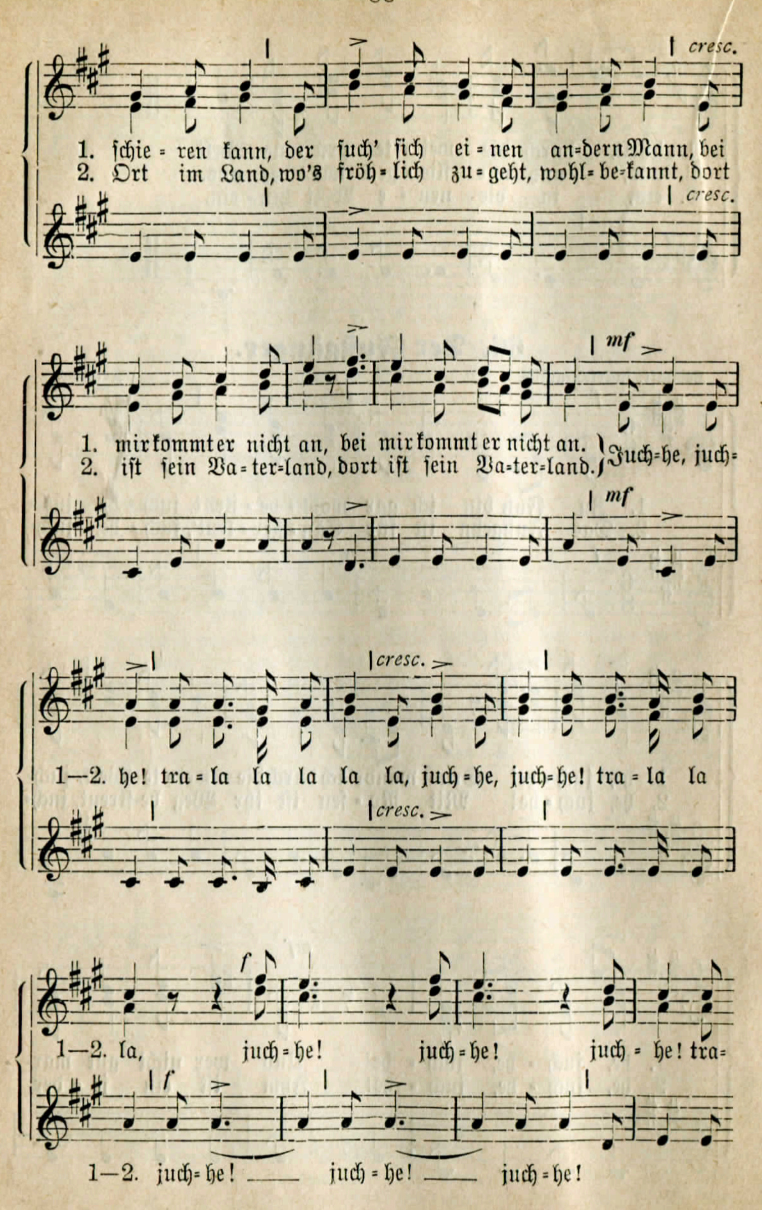
Marschmäßig. Fr. Abt.



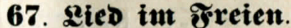



1. durch die
2. und wir
3. in die
1. wandern von dem ei——nen Ort zum an=dern
2. Bau=er, hin ist Win——ter, Kält' und Trauer
3. Fel=der, durch die dun——kel=grü=nen Wälder
1. wan=dern von dem ei=nen Ort zum an=dern
2. Bau=er, hin ist Win=ter Kält' und Trau=er
3. Fel=der, durch die dun=kel=grü=nen Wäl=der
1. wei——te grü=ne Welt,
2. flie——gen wie=der aus,
3. neu——e Welt hin=ein,
1. durch die wei=te grü=ne Welt, durch die wei=te grü=ne
2. und wir flie=gen wie=der aus, und wir flie=gen wie=der
3. in die neu=e Welt hin=ein, in die neu=e Welt hin=
1. durch die wei——te grü=ne
2. und wir flie——gen wie=der
3. in die neu——e Welt hin=
1. Welt, durch die wei=te grü=ne
2. aus, und wir flie=gen wie=der
3. ein, in die neu=e Welt hin=
1. durch die wei=te grü=ne Welt, die grü=ne
2. und wir flie=gen wie=der aus, wir flie=gen
3. in die neu=e Welt hin=ein, ja frisch hin=


1. Welt, durch die wei = te grü = ne Welt.
2. aus, und wir flie = gen wie = der aus.
3. ein, in die neu = e Welt hin = ein.
66. Der Fußgänger.
Lebhaft, marschmäßig.
Fr. Abt.
f
1. Zu Fuß bin ich gar wohl = be = stellt, juch = he, juch=
2. Das Fußgehn ist für Sän = ger = leut', juch = he, juch=
1. he, juch = he! Drum wandr' ich durch die wei = te Welt, juch=
2. he, juch = he! Mit Ro = sen ist ihr Weg be=streut, juch=
mf
1. he, juch = he, juch = he! Und wer nicht gut mar=
2. he, juch = he, juch = he! Ihm ist ein je = der

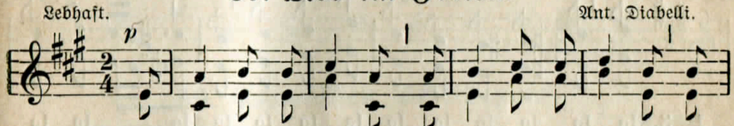

cresc.
1. schie = ren kann, der such' sich ei = nen an=dern Mann, bei
2. Ort im Land, wo's fröh = lich zu = geht, wohl= be=kannt, dort
cresc.
mf
1. mir kommt er nicht an, bei mir kommt er nicht an.
2. ist sein Va = ter=land, dort ist sein Va=ter=land.
Juch=he, juch=
mf
cresc.
1—2. he! tra = la la la la la, juch = he, juch= he! tra = la la
cresc.
f
1—2. la, juch = he! juch = he! juch = he! tra=
f
1—2. juch= he! juch = he! juch = he!



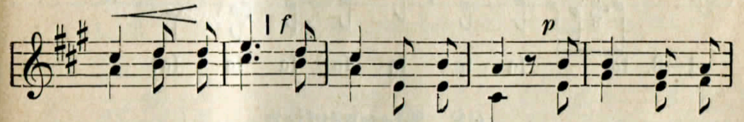


67. Lied im Freien.

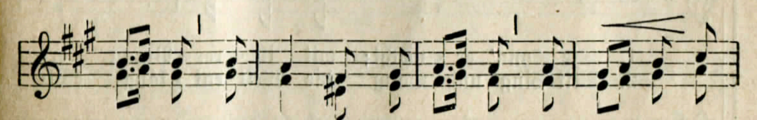
Lebhaft. Ant. Diabelli.



1. Wie schön ist's im Frei=en! Bei grü=nen=den Mai=en, im
2. Drauf schlendert man wei=ter, pflückt Blumen und Kräuter und
3. Wo un = ter den Hek=ken mit gol = de=nen Flek=ken der



1. Wal=de so schön, im Wal=de so schön! Wie süß, sich zu
2. Erdbeer'n im Geh'n und Erdbeer'n im Geh'n; man kann sich mit
3. Schatten sich mischt, der Schatten sich mischt; da läßt man sich



1. son = nen, den Städ = ten ent = ron= nen, auf luf = ti = gen
2. Zweigen, er = hit = zet vom Stei=gen die Wan=gen um=
3. nie = der, von Ha = seln und Flie=der mit Laub=duft er=


1. Höh'n, auf luf = ti = gen Höh'n!
2. weh'n, die Wan=gen um=weh'n,
3. frischt, mit Laub=duft er = frischt.
Wie schön ist's im Frei= en bei
1—3. grü = nen = den Mai = en, im Wal = de so schön, im
1—3. Wal = de so schön! La la la la la
1—3. la la la la la la la la la la la la la
1—3. la la la la la la la la!
68. Wanderlied.
Mäßig.
C. M. v. Weber.
1. Die Sonn' er = wacht; mit ih = rer Pracht er=
2. Mit Sing und Sang die Welt ent = lang! Wir

mf

1. füllt sie die Ber = ge, das Tal! O Mor=gen = luft! O
2. fra = gen wo = her, nicht wo = hin? Es treibt uns fort, von

mf

f

1. Wal = des = duft! O gol = de = ner Son = nen = strahl!
2. Ort zu Ort, mit frei = em, mit fröh = li = chem Sinn.

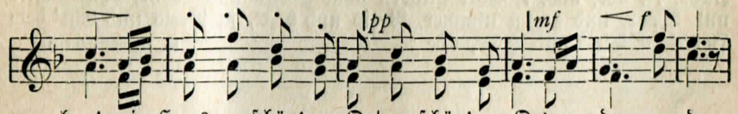
f

Wolff.

69. Schwalben Scheidegruß.*)

Mäßig bewegt. Fr. Abt.

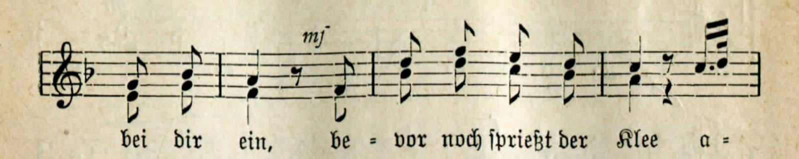






*) Die Klavierbegleitung findet sich in „Zehn leichte Duettinen", Op. 64, Nr. 6 von Franz Abt. Offenbach a. M. bei J. André.







2. Ade, ade! |: wir ziehn noch heut', :| die Herberg' ist |: uns schon bereit, :|: ade, ade! :| Der Winter kommt, |: der böse Gast, :| der Blümchen, Quell' |: und Schwalben haßt, :| und meint's uns gerne Weh, ade 2c.

3. Ade, ade! |: wir ziehen aus, :| aus unserm trauten Sommerhaus, dem Sommerhaus, |: ade, ade! :| Es wird nicht lang |: verlassen sein, :| so zieht ein andrer Mietmann ein, ein Mietmann ein, der weiße, kalte Schnee, ade 2c.

4. Ade, ade! |: so lebe wohl, :| nicht ewig währt |: des Winters Groll :|: ade, ade! :| Der Vater dort, der uns zu Pilgern hat gemacht, ist unser Wirt, |: ist unsre Wacht :| und Fährmann durch die See, ade 2c.

5 Ade, ade! |: und freundlich war: das Häuschen uns |: bis übers Jahr, :|: ade, ade! :| Wir pilgern ohne Schild und Wehr, ohn' Schild und Wehr, und zagen nimmer, Preis und Ehr', ja Preis und Ehr' dem Herrn in Tief' und Höh', ade 2c.

K. v. Seiffertitz.

70. Die Schwälble.*)

Lebendig. Ferd. Hiller.



*) Die Klavierbegleitung findet sich in „Sechs volkstümliche Lieder", Op. 61, von Ferdinand Hiller, bei André in Offenbach a. M.

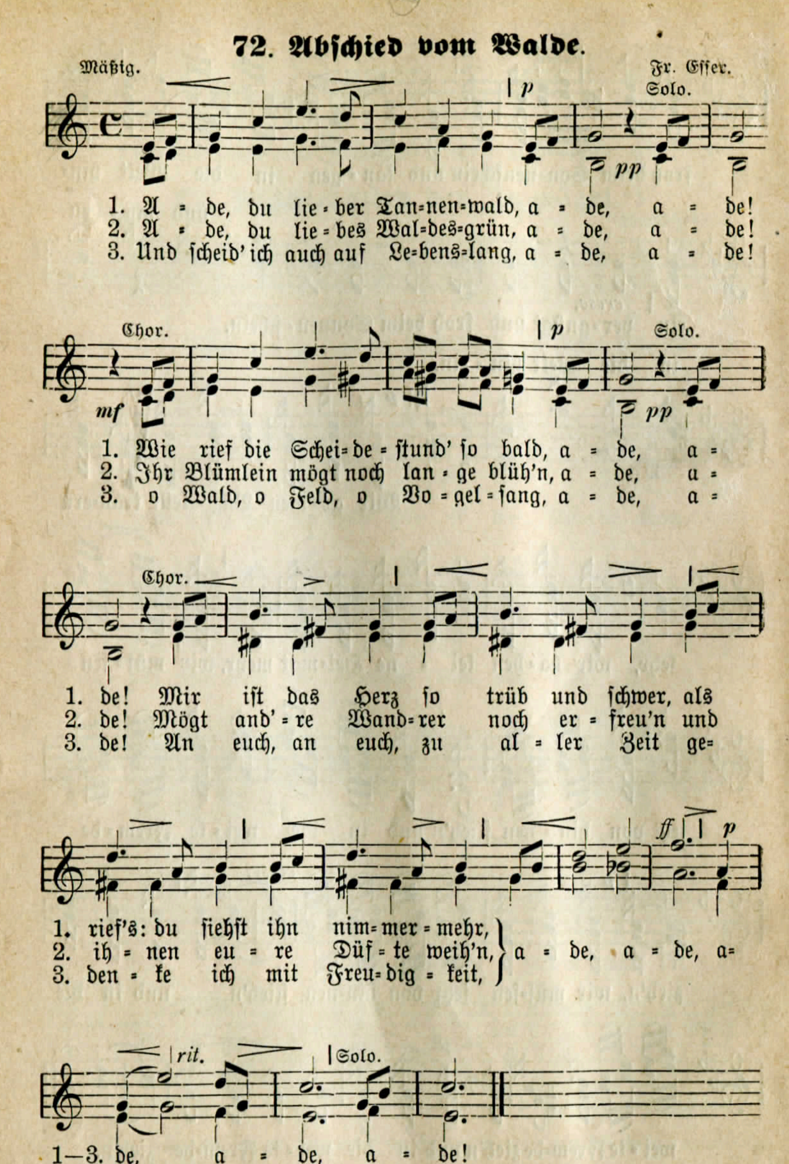

f lebendig.
p ein
fort, zie-het fort, weit an en and'-re, and'-re Ort, weit
wenig langsamer.
dol.
an en and'-re, and'-re Ort, und i sitz do in
rit.
f lebendig.
Traurig-keit. Es isch e bö-se schwe-re Zeit. Könnt i no
p langsamer.
f lebendig
fort durch die Welt, könnt i no fort durch die Welt, weil
p langsamer.
f schneller
mir's hie gar net ge-fällt, weil mir's hie gar net ge-fällt! O
und eilend
Schwälb-le komm, i bitt' i bitt', zeig' mir den Weg und
Tempo I.
nimm mi mit! O Schwälble komm, i bitt', i bitt', zeig'

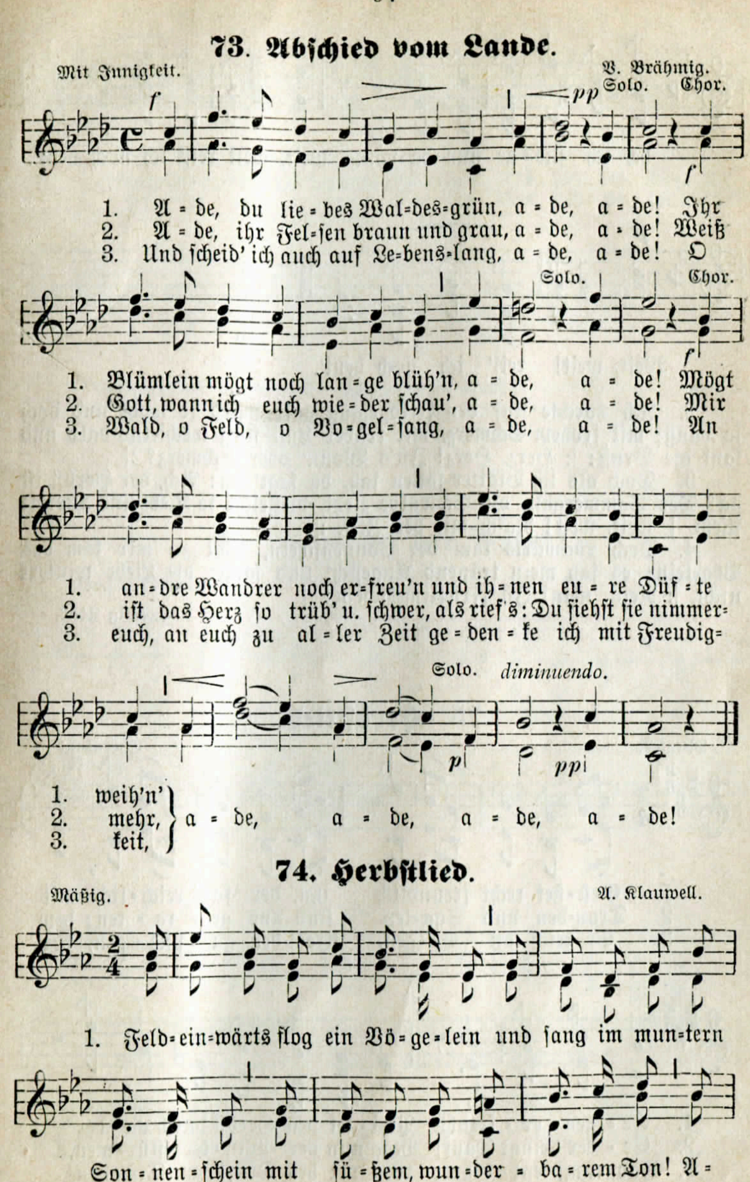


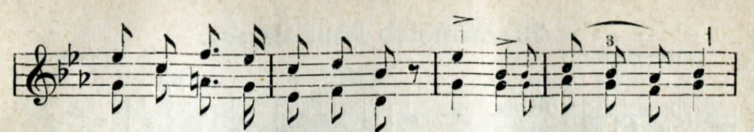
*) Die Klavierbegleitung findet sich bei Nr. 2 „Duette“ von Mendelssohn, Leipzig, Breitkopf und Härtel.

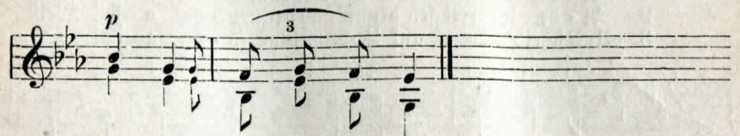


H. v. Fallersleben.


72. Abschied vom Walde.
Mäßig.
Fr. Esser.
Solo.
p
pp
1. A = de, du lie = ber Tan=nen=wald, a = de, a = de!
2. A = de, du lie = bes Wal=des=grün, a = de, a = de!
3. Und scheid' ich auch auf Le=bens=lang, a = de, a = de!
Chor.
mf
1. Wie rief die Schei= de = stund' so bald, a = de, a =
2. Ihr Blümlein mögt noch lan = ge blüh'n, a = de, a =
3. o Wald, o Feld, o Vo = gel = sang, a = de, a =
1. de! Mir ist das Herz so trüb und schwer, als
2. de! Mögt and' = re Wand= rer noch er = freu'n und
3. de! An euch, an euch, zu al = ler Zeit ge=
ff
1. rief's: du siehst ihn nim= mer = mehr,
2. ih = nen eu = re Düf = te weih'n,
3. den = ke ich mit Freu= dig = keit,
a = de, a = de, a=
rit.
1—3. de, a = de, a = de!
Vogl.


73. Abschied vom Lande.
Mit Innigkeit.
V. Brähmig.
Solo.
Chor.
1. A = de, du lie = bes Wal=des=grün, a = de, a = de! Ihr
2. A = de, ihr Fel=sen braun und grau, a = de, a = de! Weiß
3. Und scheid' ich auch auf Le=bens=lang, a = de, a = de! O
1. Blümlein mögt noch lan = ge blüh'n, a = de, a = de! Mögt
2. Gott, wann ich euch wie = der schau', a = de, a = de! Mir
3. Wald, o Feld, o Vo = gel = sang, a = de, a = de! An
1. an = dre Wandrer noch er=freu'n und ih = nen eu = re Düf = te
2. ist das Herz so trüb' u. schwer, als rief's: Du siehst sie nimmer=
3. euch, an euch zu al = ler Zeit ge = den = ke ich mit Freudig=
diminuendo.
1. weih'n'
2. mehr,
3. keit,
a = de, a = de, a = de, a = de!
74. Herbstlied.
Mäßig.
A. Klauwell.
1. Feld=ein=wärts flog ein Vö = ge = lein und sang im mun=tern
Son = nen = schein mit sü = ßem, wun = der = ba = rem Ton! A =





2. Ich horchte auf den Feldgesang, mir ward so wohl und doch so bang; mit frohem Schmerz, mit trüber Lust stieg wechselnd bald und sank die Brust: |: Herz, Herz! Ist's Wonn' oder Schmerz? :|

3. Doch als ich Blätter fallen sah, da sagt' ich: Ach, der Herbst ist da! Der Sommergast, die Schwalbe zieht, vielleicht so Lieb' und Wonne flieht, |: weit, weit! Rasch mit der Zeit. :|

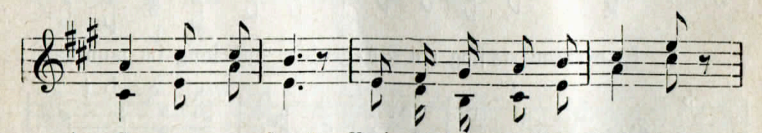
4. Doch rückwärts kam der Sonnenschein, dicht zu mir kam das Vögelein; es sah mein tränend Angesicht und sang: die Liebe wintert nicht. |: Nein, nein! Ist Frühlingsschein! :|

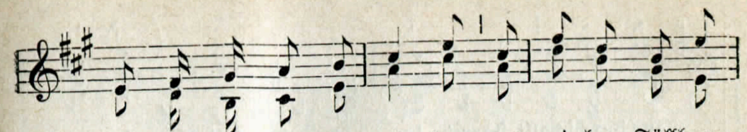
Ludwig Tieck.

75. Herbstlied.

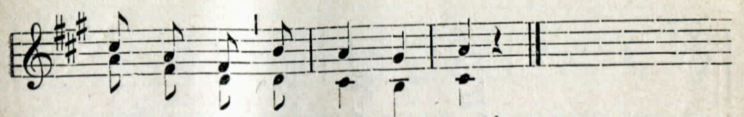
Munter. Cherubini.







1. der sei = ne Ga = ben wie = der aus rei=chem Füllhorn
2. Nah=rung und Woh=nung schir=men uns vor der Sor=gen
3. stil = let der Ar = mut Seh = nen. Wer ger = ne teilt, was



1. freundlich beut, uns hoch er = freut!
2. har = tem Drang, uns ist nicht bang'.
3. ihm be = scheert, ist Se = gens wert.

Anschütz.

76. Gedenket der Vögel!







2. Fröhliches Menschenkind! Kennst nicht die Not: wirbelt der Schnee im Wind, schützt dich dein Stübchen lind; Mütterchen sorgt und sinnt |: stets auch für Brot. :|

3. Doch in der Vöglein Heer Jammer ist groß: nirgends zu Hungers Wehr zeigt sich ein Körnlein mehr, Hunger drückt gar zu schwer; |: Tod ist ihr Los. :|

4. Bettelnd in Dorf und Stadt ziehn sie drum ein: „Glückliche, die ihr satt", flehen sie todesmatt, lindert an Himmels Statt |: all' unsre Pein! :|

5. Hat nicht der Herr gelehrt, milde zu sein? Sei denn ihr Flehn erhört, freundlich der Not gewehrt; reich, wenn der Frühling kehrt, |: bringen sie's ein. :|

77. Die Loreley.

Etwas langsam. Volksweise von Fr. Silcher.




1. ich so trau=rig bin; ein Mär=chen aus al=ten
2. o=ben wun=der=bar; ihr gold'=nes Ge=schmei=de
3. greift es mit wil=dem Weh, er schaut nicht die Fel=sen=
1. Zei=ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
2. blit=zet, sie kämmt ihr gol=de=nes Haar. Sie
3. rif=fe, er schaut nur hin=auf in die Höh'. Ich
1. Luft ist kühl und es dun=kelt und ru=hig
2. kämmt es mit gol=de=nem Kam=me und singt ein
3. glau=be, die Wel=len ver=schlin=gen am En=de
1. flie=ßet der Rhein; der Gi=pfel des Ber=ges
2. Lied da=bei; das hat ei=ne wun=der=
3. Schiffer und Kahn; und das hat mit ih=rem
p



78. Der Wandrer in der Sägmühle.

Mäßig langsam.

Friedrich Glück.
Arrang. von Belz.

p

1. Dort un = ten in der Müh = le saß ich in stil = ler

p

Ruh' und sah dem Rä = der = spie = le, und sah den

cresc.

Was = sern zu, und sah dem Rä = der = spie = le, und

cresc.



2. Sah zu der blanken Säge, es war mir wie ein Traum, |: die bahnte lange Wege in einen Tannenbaum. :|

3. Die Tanne war wie lebend, in Trauermelodie |: durch alle Fasern bebend, sang diese Worte sie: :|

4. „Du kehrst zur rechten Stunde, o Wanderer hier ein; |: du bist's, für den die Wunde mir dringt ins Herz hinein. :|

5. „Du bist's, für den wird werden, wenn kurz gewandert du, |: dies Holz im Schoß der Erden ein Schrein zur langen Ruh'." :|

6. Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer, |: ein Wörtlein wollt' ich lallen, da ging das Rad nicht mehr. :|

79. O bitt' euch, liebe Vögelein!

Frisch. Gumbert.

mf

1. Wohl vie = le tau = send Vö = ge = lein, die sin = gen
2. Ich will euch sen = den in ein Tal, wo lust' = ge
3. Dort sin = get eu = re Lie = der fein und grüßt die

mf

1. hell im grü = nen Hain; die ha = ben all' zwei Flüg=lein
2. Quel=len oh = ne Zahl; da blü = hen Blu=men süß und
3. lie = be Mut = ter mein, und sagt ihr, ob ich nah', ob


1. schön, zu flie = gen ü = ber Tal und Höh'n; sie ha = ben al = le
2. lind und wie = gen sich im A = bend=wind; ich send' euch hin ins
3. fern, sei ih = re Lieb' mein Lei = te = stern; in treu = er Lie = be
1. Soli.
2. Tutti.
cresc.
rit.
p
1. sü = ßen Mund, zu sin = gen hell aus Her=zens=grund:
2. Va = ter = haus, da lacht der Frühling selbst her = aus.
3. harr' ich aus, bis er mich führt in's Va = ter = haus.
cresc.
rit.
p
mf
1-3. bitt' euch, lie = be Vö = ge = lein, o bitt' euch, lie = be
mf
p
mf
f
1-3. Vö = ge = lein, will keins, will keins von al = len, mein
p
mf
f

dim.

1—3. Bo=te, mein Bo=te sein?

dim.

80. Erinnerung.

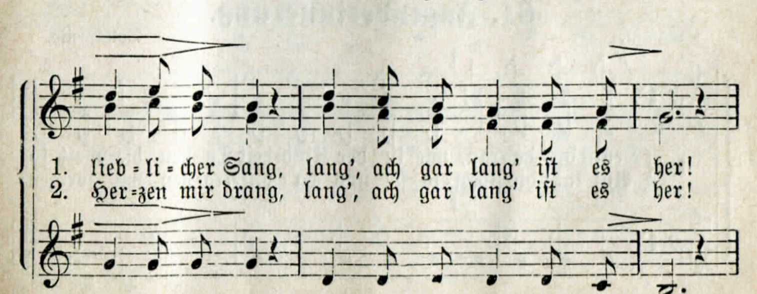
Getragen. Irische Volksweise.

mf

1. O wie so schön und herz=in=nig einst klang,
2. Sing' mir noch ein=mal den hol=den Ge=sang,

mf






1. Nim=mer ver=geß ich die se=li=ge Zeit, da du voll
2. Ach je=der Ton hat dein Wort mir er=neut, daß du voll
1. Treu=e dein Herz mir ge=weiht; ach, je=nes Glük=kes ge=
2. Treu=e dein Herz mir ge=weiht; nim=mer ver=geß ich der
1. denk' ich noch heut', lang', ach gar lang' ist es her!
2. se=li=gen Zeit, lang', ach gar lang' ist es her!
81. Jugenderinnerung.
Langsam.
Volksweise.
p
1. Denkst du da=ran, wie in der Kind=heit Ta=gen die Welt so
Auf laßt die Phan=ta=sie uns da=hin=tra=gen, wo sor=gen=


1. {schön vor un=serm Blik=ke lag? / los ent=eil=te Tag für Tag:} wo blu=men=
reich das Le=ben sich uns zeig=te und dor=nen=leer der
Le=bens=pfad er=schien; wo uns die Welt ein Pa=ra=dies noch
däuch=te: da=hin, da=hin laß uns im Gei=ste
zieh'n! Wo uns die Welt ein Pa=ra=dies noch däuch=te:



2. Denkst du daran, wie Elterntreue wachte, zu schützen uns vor jeglicher Gefahr; wie selig uns Geschwisterliebe machte, wie lieblich es in unsrer Heimat war? O könnten diese | sel'gen Augenblicke im Leben doch noch einmal uns erblühn! |: Doch nein, sie kehren niemals uns zurücke; drum laß im Geiste | nun uns dahin ziehn! :|

3. Denkst du daran, wie nach der Kindheit Tagen die Welt uns stürmischer entgegentrat, wie es zu kämpfen gab, zu ringen und zu wagen, wie steil uns oft erschien der Tugendpfad? Doch, Gott sei Dank, er hat zu unserm Streben Gedeihen uns und Mut und Kraft verliehn, |: und uns zu rüsten für das ferne Leben, laß uns im Geiste | nochmals dahin ziehn! :|

4. Denkst du daran, wie in der Zukunft Tagen sich unser Schicksal noch gestalten wird? Ich denke dran, doch werd ich nicht verzagen, wenn gleich das Auge oft im Dunkeln irrt. Laß uns mit Glauben, | Hoffen vorwärts dringen, von reiner Liebe | uns're Herzen glühn; |: dann wird die Zukunft auch nur Heil uns bringen. Drum laßt mit Gott uns freudig vorwärts ziehn! :|

Krause.

82. Schwesterleins Tod.

Mäßig. Volksweise.

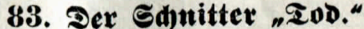


mf

1. „Morgen, wann die Häh=ne krähn, wol=len wir nach Hau=se gehn,
2. „Die = ses macht der Morgen=schein, mir auf mei=nen Wänge = lein.
3. „Su = che nur die Kammer = tür, su = che wohl mein Bettchen mir:

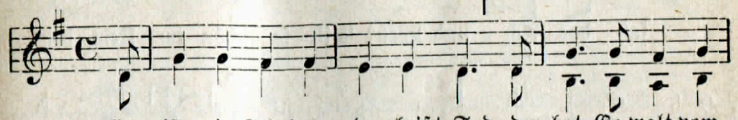


1. Brü=der=lein, Brü=der=lein, dann gehn wir nach Haus."
2. Brü=der=lein, Brü=der=lein, die vom Tau = e naß."
3. Brü=der=lein, es wird fein un = term Ra = sen sein."



83. Der Schnitter „Tod."

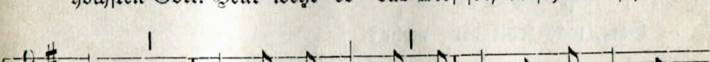
Ernst und ruhig. Luise Reichard.

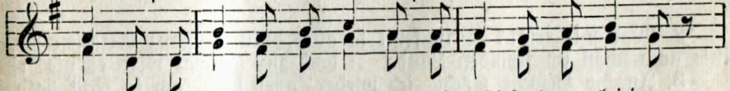


1. Es ist ein Schnit=ter, der heißt Tod, der hat Ge=walt vom

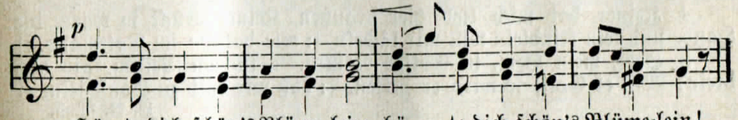


höchsten Gott. Heut' wetzt er das Mes=ser, es schneid't schon viel





bes=ser, bald wird er drein schneiden, wir müs=sen's nur lei=den.



Hü = te dich, schön's Blüme=lein, hü = te dich, schön's Blüme=lein!

2. Was heut' noch grün und frisch dasteht, wird morgen schon hinweggemäht: die edlen Narzissen, die Zierden der Wiesen, die schön' Hyazinthen, die türkischen Binden. |: Hüte dich, schön's Blümelein! :|

3. Das himmelfarb'ne Ehrenpreis, die Tulipanen gelb und weiß, ihr silbernen Glocken, ihr goldenen Flocken, senkt alles zur Erden, was wird daraus werden? |: Hüte dich, schön's Blümelein! :|

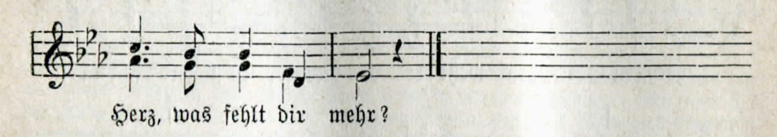
4. Trotz, Tod! Komm' her, ich fürcht' dich nit! Trotz, eil' daher in einem Schnitt! Werd' ich nur verletzet, so werd' ich versetzet in himmlischen Garten, auf den wir all' warten. |: Freue dich, schön's Blümelein! :|

Volkslied aus dem 17. Jahrhundert.

84. Heimweh.







2. Was mir fehlt? Mir fehlt ja alles, bin so ganz verlassen hie, ist's auch schön im fremden Lande, |: doch zur Heimat wird es nie! :|

3. In die Heimat möcht' ich wieder, aber bald, ach ja recht bald, möcht' zum Vater, möcht' zur Mutter, |: möcht' zu Berg und Tal und Wald! :|

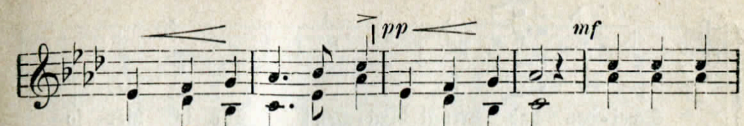
4. Keiner hat mich lieb hier draußen, Keiner drückt so warm die Hand, und kein Kindlein will mir lächeln |: wie daheim im Vaterland. :|

5. Herz, mein Herz, in Gottes Namen, 's ist ein Leiden, gib dich drein! Will es Gott, so wird er helfen, |: daß wir bald zu Hause sein. :|

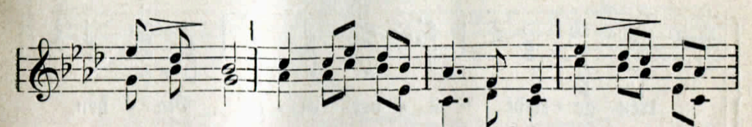
J. R. Wyß.

85 Heimat, ade!

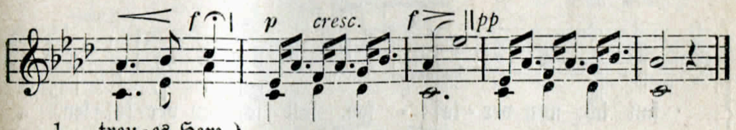




1. Tau = send = mal denk' ich dein, Heimat, a = de! dei = ner in
2. bleib' ich mit Herz und Hand, Heimat, a = de! Hö = her als
3. reicht mir den Wan=der=stab, Heimat, a = de! Trennt uns auch



1. Lust und Scherz, dei = ner in Ernst und Schmerz den=ket mein
2. Gut und Geld preis' ich in al = ler Welt hei=mat = lich
3. Land und Meer, ist mir das Herz auch schwer, denk' ich der



1. treu = es Herz.
2. Haus und Feld; } Hei=mat, a = de! Hei=mat, a = de!
3. Wie = der=kehr;

86. Lebewohl!

Mäßig. Volksweise von Fr. Silcher.

1. Mor=gen muß ich fort von hier und muß Ab = schied

neh = men. O du al = ler = schön = ste Zier.

Schei = den das bringt Grä = men! Die ich hier so
treu ge = liebt ü = ber al = le Ma = ßen,
soll ich nun ver = las = sen, soll ich nun ver = las = sen.

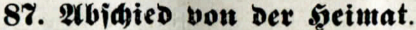
2. Wenn zwei treue Freunde sind, die einander kennen, — Sonn' und Mond bewegen sich, ehe sie sich trennen! Ach, wie bitter ist der Schmerz, wenn ein treu geliebtes Herz |: in die Fremde ziehet. :|

3. Dort auf jener grünen Au' steht mein jung frisch Leben; soll ich denn mein Leben lang in der Fremde schweben? Hab' ich Dir was Leids getan, bitt' dich, woll's vergessen, |: denn es geht zu Ende. :|

4. Küsset dir ein Lüftelein Wangen oder Hände, denke, daß es Seufzer sein, die ich zu dir sende. Tausend schick' ich täglich aus, die da wehen um dein Haus, |: weil ich dein gedenke. :|

Wunderhorn.

87. Abschied von der Heimat.



Etwas langsam. Schlesische Volksweise.





2. Lebet wohl, ihr meine Rosen im Garten und ihr, meine Blümelein! Darf euch jetzt nicht weiter pflegen und warten, denn es muß geschieden sein. Liebe Blümlein, weint mit mir, heute scheid' ich von hier. Drum ade, so lebe wohl 2c.

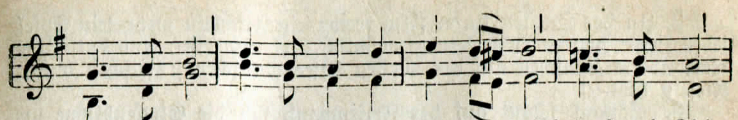
3. Lebet wohl, ihr grünen, blumigen Felder, wo ich manches Sträußchen band! Lebet wohl, ihr Büsche, Lauben und Wälder, wo ich kühlen Schatten fand! Berg' und Täler, stille Au'n, werd' euch nimmermehr schau'n. Drum ade, so lebe wohl 2c.

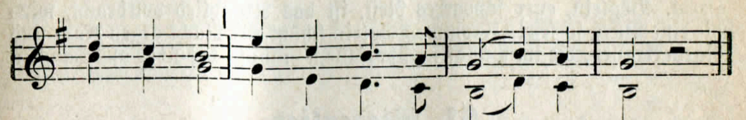
4. Lebe wohl, so ruf' ich traurig hernieder, ruf's vom Berg hinab in's Tal. Heimat, Heimat, seh' ich nimmer dich wieder, seh' ich dich zum letztenmal! Dunkel wird es rings umher, und mein Herz ist so schwer. Drum ade, so lebe wohl 2c.

Hoffmann v. Fallersleben.



*) Originalbeitrag.





90. Abendlied.

Sehr mäßig. Volksweise.

p

1. { Wie so leis' die Blät = ter weh'n in dem lie = ben
   Son = ne will schon schla = fen geh'n, läßt ihr gold = nes

1. { stil = len Hain! / Hem = de = lein } sin = ken auf den grü = nen Ra = sen,

1. wo die schlanken Hir = sche gra = sen in dem ro = ten A = bend =

1. schein, in dem ro = ten A = bend = schein.

2. In der Quellen klarer Flut treibt kein Fischlein mehr sein Spiel; jedes suchet, wo es ruht, sein gewöhnlich Ort und Ziel, und entschlummert überm Lauschen auf der Wellen leises Rauschen |: zwischen bunten Kieseln kühl. :|

3. Schlank schaut auf der Felsenwand sich die Glockenblume um, denn verspätet über Land will ein Bienchen mit Gesumm sich zur Nachtherberge melden in den blauen zarten Zelten; |: schlüpft hinein und wird ganz stumm. :|

4. Vöglein, euer schwaches Nest, ist das Abendlied vollbracht, wird wie eine Burg so fest! Fromme Vöglein schützt zur Nacht gegen Katz- und Marderkrallen, die im Schlaf sie überfallen, |: Gott, der über alle wacht. :|

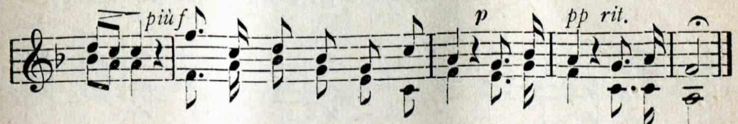
Clemens Brentano.



1. Gu - te Nacht, gu - te Nacht! al - len Mü - den sei's ge - bracht!
2. Geht zur Ruh! geht zur Ruh! schließt die mü - den Au - gen zu!
3. Gu - te Nacht, gu - te Nacht! schlummert bis der Tag er - wacht!



1. Neigt der Tag sich still zu En=de, ru=hen al=le fleiß'gen
2. Stil=ler wird es in den Straßen, und die Wächter hört man
3. Schlummert, bis der neu=e Morgen kommt mit sei=nen neu=en



1. Hän=de, bis der Morgen neu er=wacht. Gute Nacht, gu=te Nacht!
2. bla=sen, und die Nacht ruft Al=len zu: Geht zur Ruh, geht zur Ruh!
3. Sor=gen, oh=ne Furcht, der Va=ter wacht. Gute Nacht, gu=te Nacht!

Theodor Körner.

93. Nachtgebet.*)

Langsam. Chr. Fink, Op. 39. II.



2. Hab' ich Unrecht heut' getan, sieh' es, lieber Gott, nicht an! Deine Gnad' und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruh'n in deiner Hand, alle Menschen groß und klein sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh', nasse Augen schließe zu! Laß den Mond am Himmel stehn und die stille Welt beseh'n.

L. Hensel.

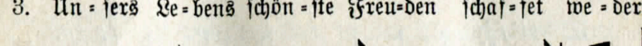
*) Originalbeitrag.

94. Zur Wasserfahrt.

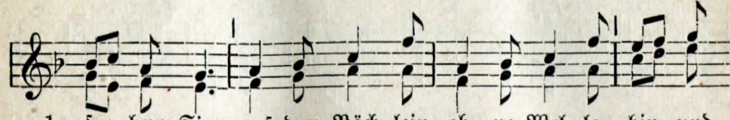
Mäßig bewegt und sanft. In E-dur zu singen. Mozart.



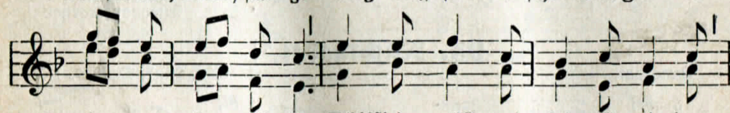
1. Bei der stil = len Mon = des = hel = le trei = ben wir mit
2. Nichts zu fürch=ten, nichts zu mei = den ist, so weit das



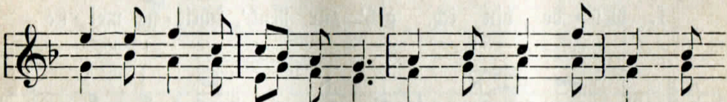
3. Un = sers Le = bens schön = ste Freu=den schaf = fet we = der



1. fro = hem Sinn auf dem Bäch = lein, oh = ne Wel = le, hin und
2. Au = ge sieht. Flü=stert leis', ihr jun = gen Wei=den! Mäd=chen
3. Ruhm nach Gold; seid ge = nüg = lich, seid be = schei=den! Freu = de



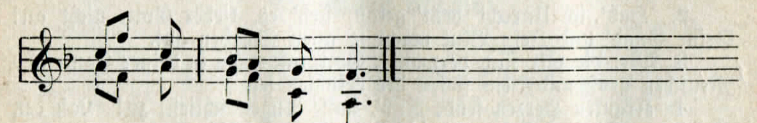
1. her und her und hin. Schifflein, gehst und keh = rest wie=der
2. singt ein A = bend=lied! Denn zu Ruhm und eit = len Schät=zen
3. lä = chelt dann euch hold. Mit des Schö = nen Wohlge = fal = len



1. oh = ne Se = gel, oh = ne Mast; Bäch=lein, trägst uns auf und
2. lockt uns nicht das fer = ne Meer; su = chen fried = lich nur Er=
3. sei des Wil=lens Kraft ge=paart! sanft wie die = ses Schiff=leins

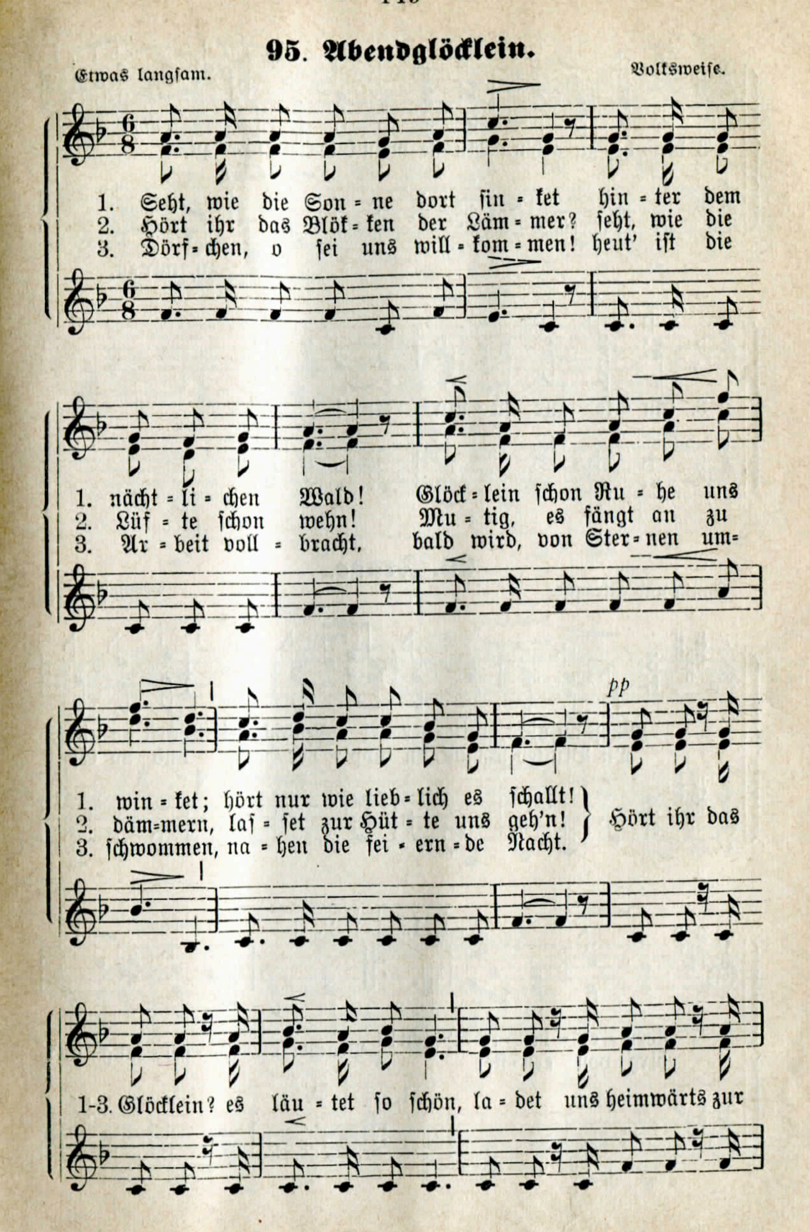


1. nie = der, spie=lend mit der klei = nen Last, spie = lend
2. göt = zen, schwimmen un = be = kannt um = her, schwim = men
3. Wal=len, dünkt euch dann die letz = te Fahrt, dünkt euch

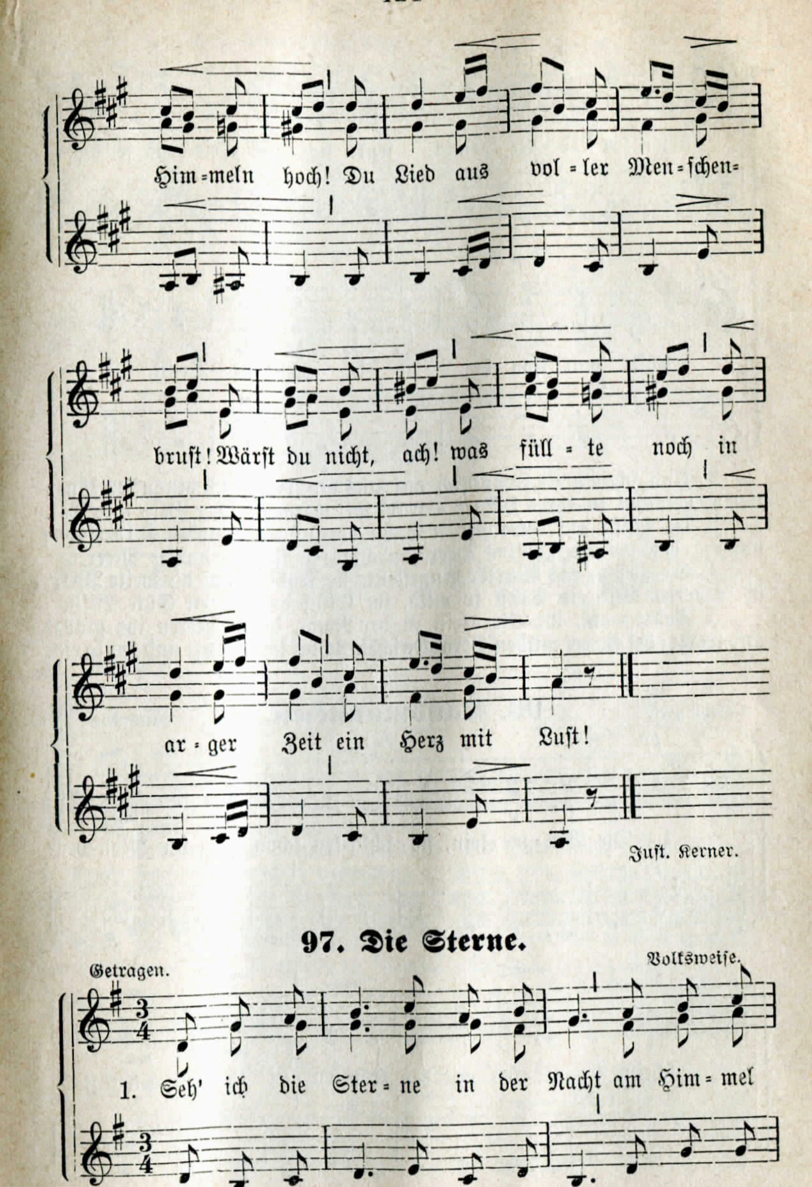


1. mit der klei = nen Last.
2. un = be = kannt um = her.
3. dann die letz = te Fahrt.

Jakobi.


95. Abendglöcklein.
Etwas langsam.
Volksweise.
1. Seht, wie die Son = ne dort sin = ket hin = ter dem
2. Hört ihr das Blök = ken der Läm = mer? seht, wie die
3. Dörf = chen, o sei uns will = kom = men! heut' ist die
1. nächt = li = chen Wald! Glöck = lein schon Ru = he uns
2. Lüf = te schon wehn! Mu = tig, es fängt an zu
3. Ar = beit voll = bracht, bald wird, von Ster = nen um=
1. win = ket; hört nur wie lieb = lich es schallt!
2. däm=mern, laf = set zur Hüt = te uns geh'n!
3. schwommen, na = hen die fei = ern = de Nacht.
Hört ihr das
pp
1-3. Glöcklein? es läu = tet so schön, la = det uns heimwärts zur


1-3. Ru = he zu geh'n. Läu = te mein Glöcklein nur zu,
dim.
zu, nur zu,
1-3. läu = te zur sü = ßen Ruh'!
96. Frage.
Innig und getragen.
Beethoven.
Wärst du nicht, heil' = ger A = bendschein! Wärst du nicht,
Du Blü=ten=schmuck, du üpp' = ger Hain, und du Ge=
stern = er = hell = te Nacht!
birg von ern=ster
Pracht! Du Vo = gel = sang aus
1. 2.


Him=meln hoch! Du Lied aus vol=ler Men=schen=
brust! Wärst du nicht, ach! was füll=te noch in
ar=ger Zeit ein Herz mit Lust!
Just. Kerner.
97. Die Sterne.
Getragen.
Volksweise.
1. Seh' ich die Ster=ne in der Nacht am Him=mel



2. Und schau'n sie freundlich auf uns hin, möcht' ich hinauf zu ihnen zieh'n, getaucht in ihres Lichtes Strahl mit wandern über Berg und Tal.
3. Es schifft auf ihrer stillen Bahn vorauf des Mondes Silberkahn; um ihn geschart ein zahllos Heer, durchfahren sie das dunkle Meer.
4. So zieh'n, als Wärter hingestellt, sie fröhlich um die weite Welt; in schwerem Leid ein Trost so mild, im Glück der ew'gen Güte Bild.
5. Fahrt wohl, ihr Sternlein in der Nacht, die so getreu ihr glänzt und wacht; bei eurem milden Strahlenschein schlaf ich so sanft und ruhig ein.

J. Arnold.

Sehr zart. **98. Sandmännchen.** Volksweise.



Soli, Wiederholung Chor.

lein. Es rüt = telt sich der Blü = ten = baum, er säu = selt wie im Traum: Schlafe, schla=fe ein, schla=fe ein, schla = fe du, mein Kind=lein, schla=fe ein!

2. Die Vögelein sie sangen so süß im Sonnenschein, sie sind zur Ruh' gegangen in ihre Nestchen klein; das Heimchen in dem Ährengrund, es tut allein sich kund. Schlafe, schlafe ein 2c.

3. Sandmännchen kommt geschlichen und guckt durch's Fensterlein, ob irgend noch ein Liebchen nicht mag zu Bette sein, und wo es nur ein Kindlein fand, streut es ins Aug' ihm Sand. Schlafe, schlafe 2c.

4. Sandmännchen aus dem Zimmer! Es schläft mein Herzchen fein, hat schon gar fest verschlossen sein lieb' Guckäugelein. Es leuchtet morgen mir Willkomm', das Äugelein so fromm! Schlafe, schlafe ein 2c.

W. v. Zuccalmaglio.

99. In der Fremde.

Langsam. Volksweise.





dich zu=rück, wird's mir wohl, und den=noch trü=ben Sehnsuchts=



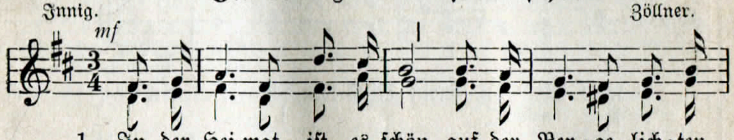
trä=nen mei=nen Blick, Sehnsuchts=trä=nen mei=nen Blick.

2. Stiller Weiler, grün umfangen von beschirmendem Gesträuch, kleine Hütte, voll Verlangen |: denk' ich immer noch an euch! :|
3. An die Fenster, die mit Reben einst mein Vater selbst umzog: an den Birnbaum, der daneben |: auf das nied're Dach sich bog. :|
4. Was mich dort als Kind erfreute, lebhaft stellt es sich mir vor, das bekannte Dorfgeläute |: widerhallt in meinem Ohr. :|
5. Traute Heimat meiner Väter, wird bei deines Friedhofs Tür nur einst, früher oder später |: auch ein Ruheplätzchen mir? :|

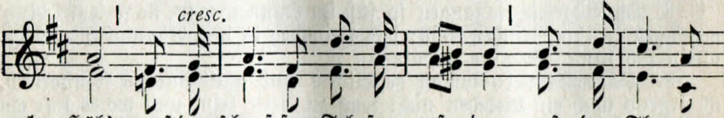
v. Salis.

100. In der Heimat ist es schön!

Innig. Zöllner.



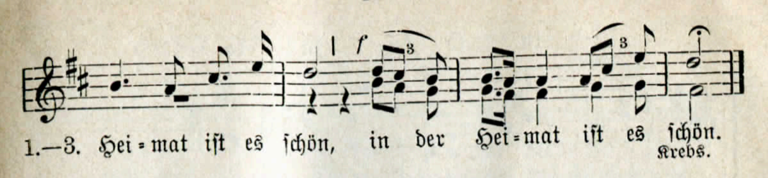
1. In der Hei=mat ist es schön, auf der Ber=ge lich=ten
2. In der Hei=mat ist es schön, wo die Lüf=te sanf=ter
3. In der Hei=mat ist es schön, ü=ber je=nen lich=ten



1. Höh'n, auf den schrof=fen Fel=sen=pfa=den, auf der Flu=ren
2. weh'n, wo des Ba=ches Sil=ber=wel=le murmelnd eilt von
3. Höh'n, wo der Kind=heit fro=he Stun=den uns so un=ge=



1. grü=nen Saa=ten, wo die Her=den wei=dend gehn,
2. Stell' zur Stel=le, wo der El=tern Häu=ser stehn, } in der
3. trübt ent=schwunden, ü=ber je=nen lich=ten Höh'n



101. Abschied von der Heimat.

Volksweise.

Etwas langsam.

1. { Von mei = ner Hei = mat muß ich schei = den, wo's gar so
und mei = ne Lie = ben muß ich mei = den, muß in die

2. { O Herz, o laß nur jetzt dein Kla = gen, es kann ja
wirst wie = der nach den Trau = er = ta = gen der lie = ben

1. { lieb = lich war, so schön;
wei = te Fer = ne geh'n.

2. { doch nicht an = ders sein;
Hei = mat dich er = freu'n.

La la la la la la

1.-2. la la la la la la la la la la la la

la la la la la la la la la la la la la la la la



102. Freiheit, die ich meine.

Langsam. Groß.

mf

1. Frei-heit, die ich mei-ne, die mein Herz er-füllt,
komm mit dei-nem Schei-ne, sü-ßes En-gels-bild!
2. Auch bei grü-nen Bäu-men, in dem luft'-gen Wald,
un-ter Blü-ten-träu-men ist dein Auf-ent-halt,
3. Wo sich Got-tes Flam-me in ein Herz ge-senkt,
das am al-ten Stam-me treu und lie-bend hängt;

mf

1. Magst du nie dich zei-gen der be-dräng-ten Welt?
2. Ach, das ist ein Le-ben, wenn es weht und klingt,
3. wo sich Männer fin-den, die für Ehr' und Recht



2. Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit im Kreise froher Menschen wohnt, das heil'ge Land, wo unentweiht der Glaube an Vergeltung thront! Das heil'ge Land ist uns bekannt, es ist das Deutsche Vaterland!

3. Kennt ihr das Land, vom Truge frei, wo noch das Wort des Mannes gilt, das gute Land, wo Lieb' und Treu' den Schmerz des Erdenlebens stillt? Das gute Land ist uns bekannt, es ist das schöne Vaterland!

4. Heil dir, du Land so hehr und groß vor allen auf dem Erdenrund! Wie schön gedeiht in deinem Schoß der edlern Freiheit schöner Bund! Drum wollen wir dir Liebe weih'n und deines Ruhmes würdig sein!

Wächter.

104. Deutsches Lied.

Lebhaft. A. Methfessel.

mf

1. Von al-len Län-dern in der Welt das deut-sche mir am be-sten ge-fällt, es träuft von Got-tes Se-gen: es hat nicht Gold, nicht E-del-stein, doch Män-ner hat es, Korn und Wein, und Frau-en al-ler-we-gen.

2. Von allen Sprachen in der Welt die deutsche mir am besten gefällt, ist freilich nicht von Seiden; doch wo das Herz zum Herzen spricht, ihr nimmermehr das Wort gebricht, in Freuden und in Leiden.

3. Von allen Freunden in der Welt, der deutsche mir am besten gefällt, von Schale wie von Kerne; die Stirne kalt, das Herz so warm, wie Blitz zur Hilfe Hand und Arm, und Trost im Augensterne.

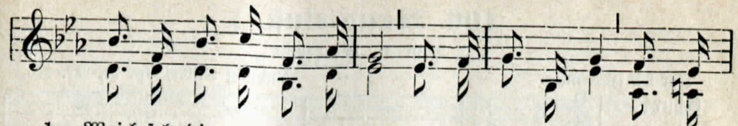
4. Von allen Sitten in der Welt die deutsche mir am besten gefällt, ist eine feine Sitte; gesund an Leib und Geist und Herz, zur rechten Stunde Ernst und Scherz, und Becher in der Mitte.

5. Es lebe die gesamte Welt! Dem Deutschen deutsch am besten gefällt, er hält sich selbst in Ehren; und läßt den Nachbar links und rechts, wes Landes, Glaubens und Geschlechts, nach Herzenslust gewähren.

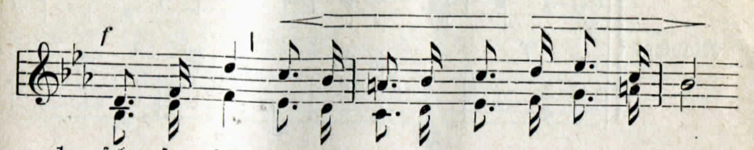
105. An's Vaterland.

Mäßig bewegt. Volksweise.

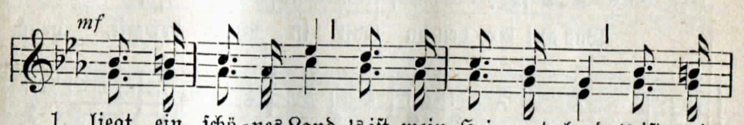




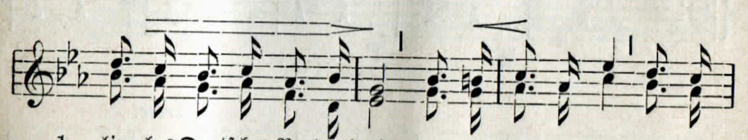
1. Weich=sel, die gen Nor=den zieht; von der Al = pe Rand, frei und
2. Treu = e tief im Her=zen lebt; wo der Bu=che Grün um uns
3. Treu' und deutscher Lie= be Glut! Weh=re welschem Tand, Trug und



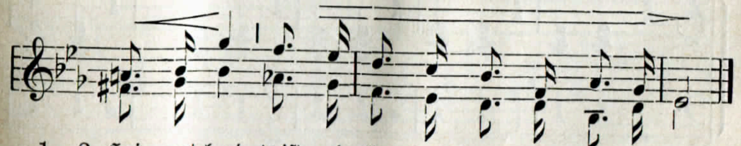
1. fel = sen = fest, bis zur Mö = ve wil = dem Fel = sen = nest:
2. Tem = pel baut und die Lieb' aus je = der Hüt = te schaut:
3. Heu = chel=schein, laß sie fern von dei = nen Hüt = ten sein.



1. liegt ein schö = nes Land, 's ist mein Hei = mat = land, 's ist mein
2. ach, dies schö = ne Land, 's ist mein Hei = mat = land, 's ist mein
3. Fern von dir, o Land, du mein Hei = mat = land, du mein



1. lie = bes Deutsches Va=ter=land, liegt ein schö=nes Land, 's ist mein
2. lie = bes Deutsches Va=ter=land, ach, dies schö= ne Land, 's ist mein
3. lie = bes Deutsches Va=ter=land; fern von dir, o Land, du mein



1.—2. Hei = mat=land, 's ist mein lie = bes Deut=sches Va = ter=land!
3. Hei = mat=land, du mein lie = bes Deut=sches Va = ter=land!

Karl Schneider.

106. Wanderlust.*)

Von K. G. Fecht.



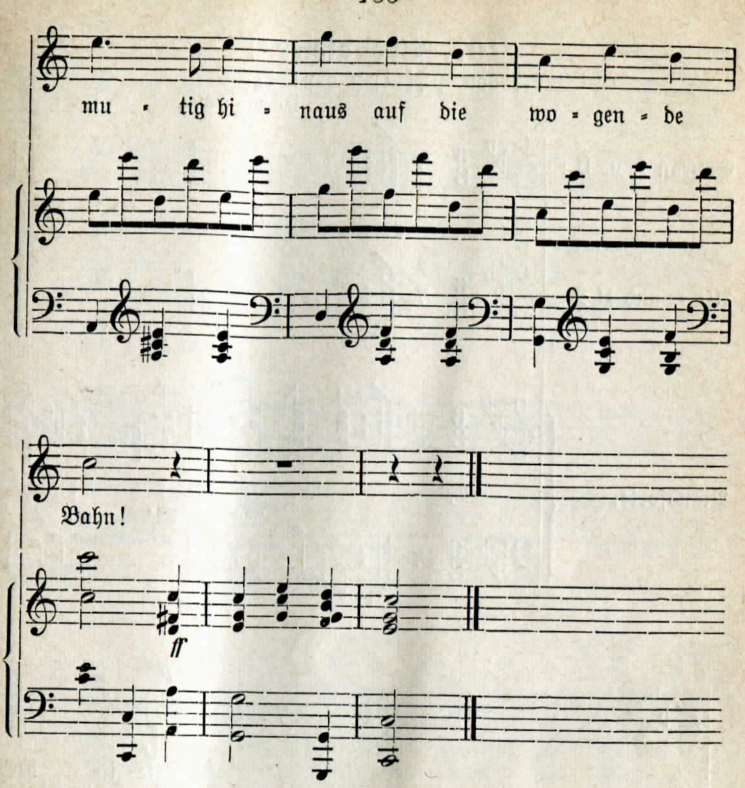
*) Originalbeitrag.
*) Kann auch einen halben Ton tiefer gesungen werden.


naus in die Fer = ne strebt, der hat auf Er=den nur
halb ge = lebt. Drum fort in das
wech=seln = de Le = ben hi = naus, vom Spiel der Kindheit, vom


mf
p
Va = ter=haus, von Hei = mat=au = en, im stil = len
mf
f
Tal, hi = naus in des Le = bens hel = le=ren Strahl!
f
dim.
mf


f
Vom schat = ti = gen
ptr.
f
Wald=saum, von Flur und Feld hi=
8
naus in die Frem = de, die stür = men = de

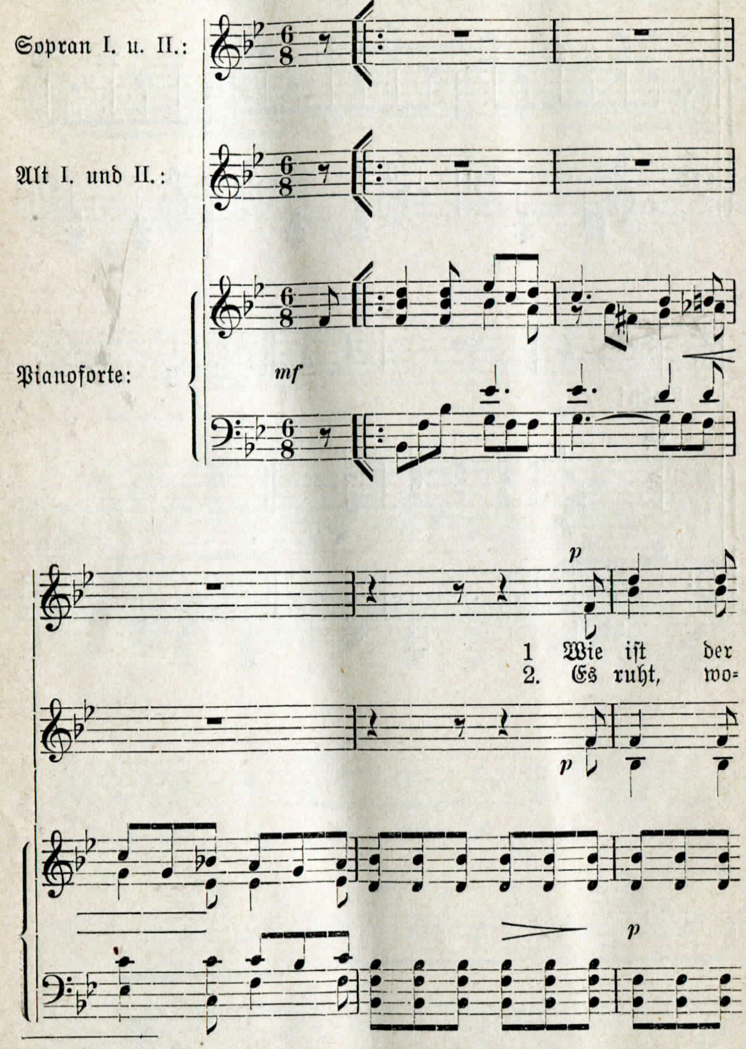

Welt! Und ob auch manch Licht = bild zu
Ne = bel zer = rann, nur mu = tig hi =
naus auf die wo = gen = de Bahn, nur
ff


mu - tig hi - naus auf die wo - gen - de
Bahn!
ff

107. Abendfeier.*)

Von Philipp Spitta.

Ludwig Keller, Op. 11, Nr. 1.



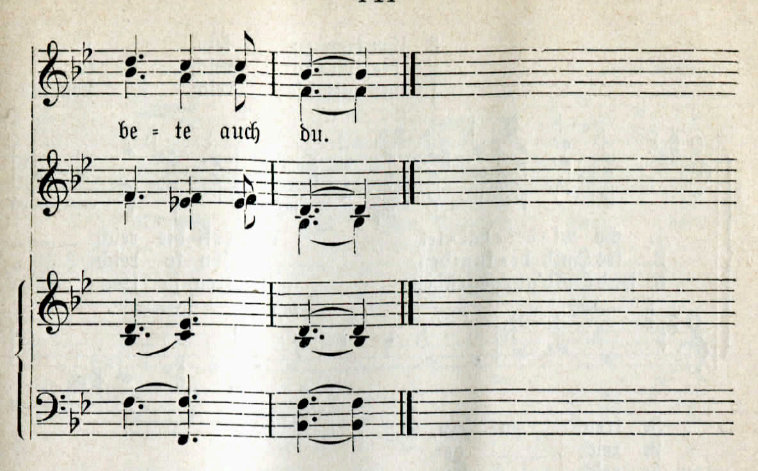
*) Originalbeitrag.


A = bend so trau = lich, wie lächelnd der Tag ver=
hin ich auch schau = e, auf Fel=der und Wald und
A = bend
hin ich
schied, wie sin = gen so herr=lich er = bau =
Strom in A = bend=an = dacht der blau =
f
sin gen
An dacht
f


lich die Vö=gel ihr A=bend=lied! Die
e, er=ha=be=ne Him=mels=dom. Und
Vö gel ihr Lied.
ha be ne Dom.
Blu=men müs=sen wohl schwei=gen, kein Ton ist
Al=les be=tet le=ben=dig um ei=ne


Blu=men be = schert; doch stil = le Be = ter
se = li = ge Ruh, und al = les mahnt in=
nei = gen sie al = le das Haupt zur Erd',
stän = dig: O Menschen=kind bet' auch du,
f
f


1. Vers.
sie al = le das Haupt zur Erd.
o Menschenkind bet' auch
2. Vers.
du, o be = te auch du, o Men=schen=kind
o Men=schen=kind
o
o be = te



108. Kaisergeburtstagslied.*)

G. Heinemann. H. Lang.

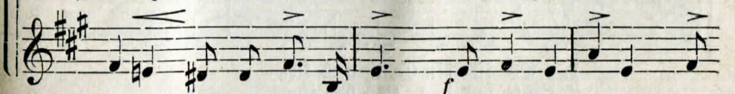


1. Kennt ihr den Gruß, der tausend=fäl = tig schal=let an die = sem
2. Wohl sind die Jah = re schnell dahin ge=schwunden, seit er zu=
3. Das ew'= ge Wort ist Leuch=te sei = nen Fü=ßen, ge = recht und





1. schö = nen Kai = ser = fei = er = tag. der rings im Deut=schen Rei=
2. erst das Licht der Welt er = blickt, doch al = le un = sres Got=
3. fromm zu schal=ten er ver = spricht; drob jauchzt sein Volk in tau=



*) Originalbeitrag.


3. ihm treu zu sein, ja
2. die ihn so reich so
1. und ruft die reich = sten, die
mf
mp
1. che wi = der = hal = let und ruft die reich
2. tes Huld be = kun = den, die ihn so reich
3: fend Huld'gungsgrüßen, ihm treu, ja treu
3. treu zu sein,
2. reich ge=
1. reich sten
cresc.
f
p
1. sten Hoch = ge = füh = le wach? Es
2. ge = seg = net und be = glückt. Sie
3. zu sein, bis Herz und Au = ge bricht. So
3. So hal=ten
2. Sie hat das
1. Es ist ein
1. ist ein Gruß aus tie = fem Her=zens=
2. hat das Le = ben ihm be=wahrt, er=
3. hal ten treu = lich Fürst und Volk zu=
1. Es ist ein Gruß aus tie=
2. Sie hat das Le = ben ihm
3. So hal=ten treu=lich Fürst



al =
cresc.
1. grun = de, dran Ho = he, Nied = re al = le
2. hal = ten und der Ge = sund·heit lieb = lich,
3. sam = men in glei = chem Trach=ten nach dem
cresc.
1. neh = men teil es ist der Se=gens=gruß
2. schö = nes Teil, mit ihm sei fer = ner Got=
3. be = sten Teil, gen Him=mel braust ein Sturm
1. im Ju = bel = mun = de:
2. tes Gna = den = wal = ten:
3. in Lie = bes = flam= men:
1—3. Heil uns = rem Kai = ser,
Heil
unsrem Kai = ser, un=serm
1—3. unsrem Kai=ser Heil! Heil dem Kai = ser, dem



109. Vom Fels bis zum Meer!

Gedicht von A. Thoma.

Allegro con brio. H. Lang.

f

1. Heil dir o Kai = ser! So stark und mild
2. Heil dir o Kai = ser! Zu dei = nem Tag

f

1. wal = test du ü = ber Deutsch=lands Ge = fild.
2. klin = get dir grü = ßend der Glok = ken Schlag.

sf sf

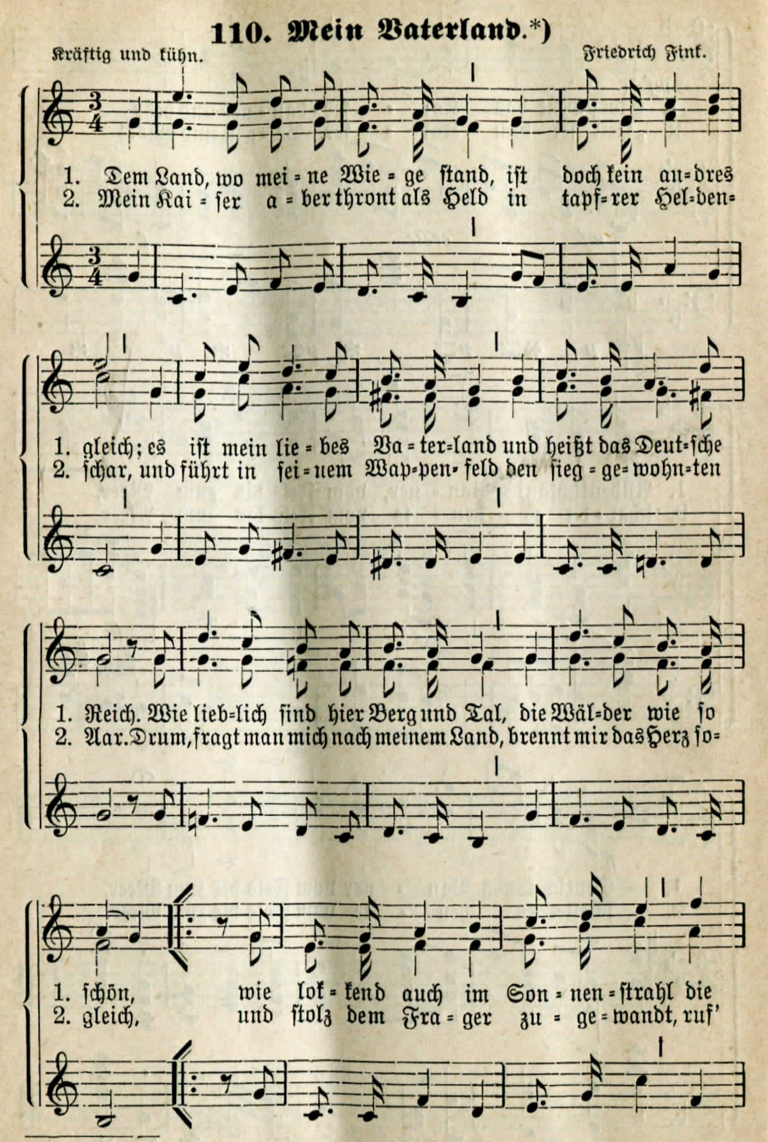
p * p *



mf
1. Stolz weht das Kai = ser = ban = ner und hehr
2. „Heil sei dem Kai = ser, Se = gen und Ehr!“
mf
cresc.
f
p
p
p
p
f
1. Alldeutschlands Ban = ner, vom Fels bis zum Meer,
2. schal = let es heu = te vom Fels bis zum Meer,
f
ff
ff
1. — Deutsch=lands Ban = ner vom Fels bis zum Meer.
2. — schallet es heu = te vom Fels bis zum Meer.
p
p

110. Mein Vaterland.*)

Kräftig und kühn. Friedrich Fink.



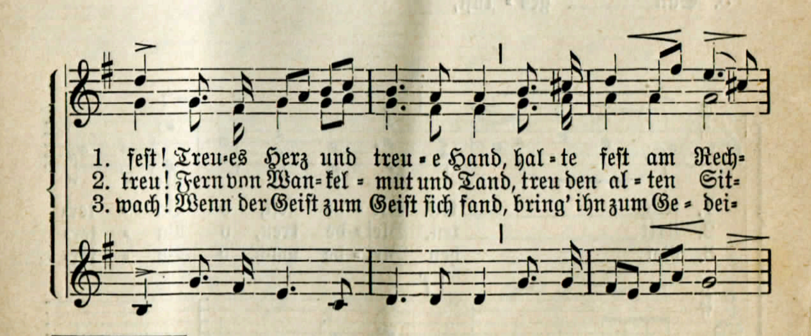
*) Originalbeitrag.



111. Zuruf an das Vaterland.*)

Entschlossen. Chr. Fink, Op. 36, Nr. IV.





*) Originalbeitrag.


1. ten! Wo's die al = te Frei = heit gilt, sei dir
2. ten! ein = ge = denk der Vä = ter Mut, die der
3. hen! Füh = re, wo aus vol = ler Brust Weisheit
1. sei dir sel = ber
2. die der Er = de
3. Weisheit strömt in

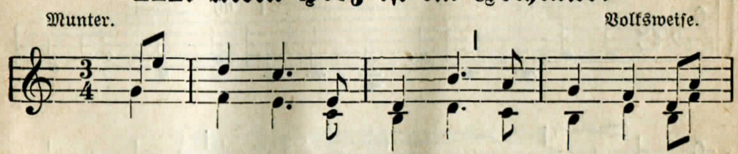

1. sel = ber Hort und Schild, Freiheit, Frei = heit, Frei=heit zu ver=
2. Er = de höch=stes Gut, Freiheit, Frei = heit, Frei=heit dir er=
3. strömt in San=ges = lust, Freiheit, Frei = heit, Frei=heit du den
1. Hort und Schild,
2. höch stes Gut,
3. San ges = lust,


1. fech ten. Ste = he fest, o Va = ter=
2. strit ten. Blei = be treu, o Va = ter=
3. Rei hen. Blei = be wach, o Va = ter=

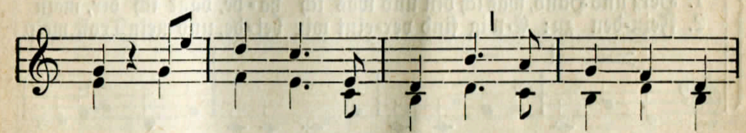


112. Mein Herz ist im Hochland.

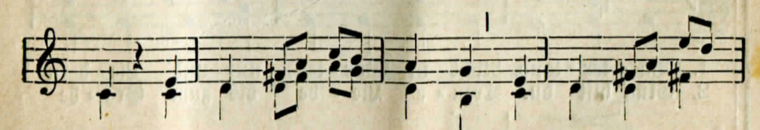
Munter. Volksweise.



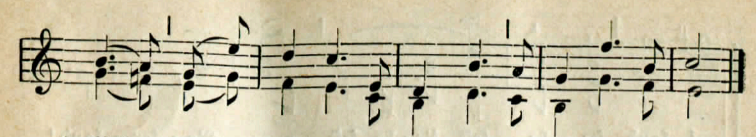
1. Mein Herz ist im Hoch= land, mein Herz ist nicht
2. Mein Nor = den, mein Hoch=wald, leb' wohl, ich muß
3. Lebt wohl ihr Ge = bir = ge mit Häup= tern voll



1. hier! Mein Herz ist im Hoch=wald, im wald'= gen Re=
2. zieh'n! Du Wie = ge von al = lem, was stark und was
3. Schnee, ihr Schluch= ten, ihr Tä = ler, du schäu = men = de



1. vier. Da jag' ich das Rot=wild, da folg' ich dem
2. kühn! Doch wo ich auch wan = dre und wo ich auch
3. See, ihr Wäl = der, ihr Klip = pen, so grau und be=



1. Reh, mein Herz ist im Hoch=land, wo im=mer ich geh'.
2. bin, nach den Hü=geln des Hochlands steht all=zeit mein Sinn.
3. moost, ihr Strö=me, die zor=nig durch Fel=der ihr tost!

113. Treue Liebe.

Nicht schnell. Händel.

mf

1. Treu=e Lie=be bis zum Gra=be schwör' ich dir mit
2. In der Freu=de wie im Lei=de ruf ich's Freund und

mf

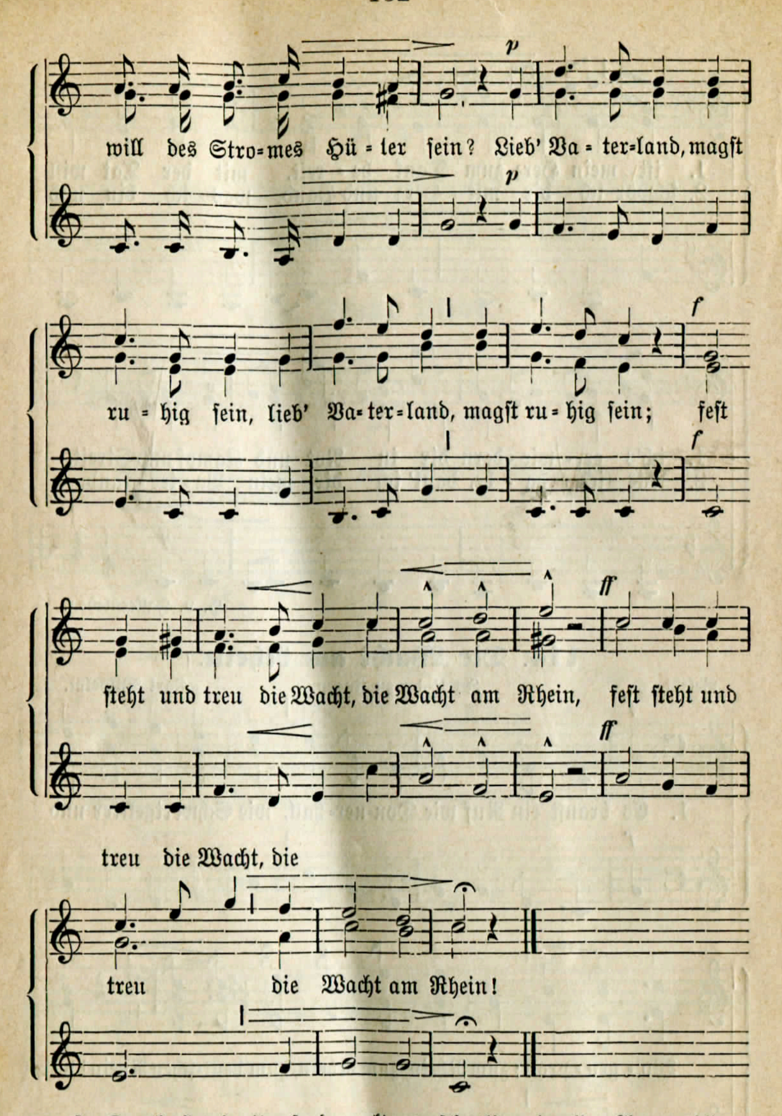
1. Herz und Hand, was ich bin und was ich ha=be, dank ich dir, mein
2. Fein=den zu: E=wig sind ver=eint wir bei=de, und mein Trost, mein

f

1. Va=ter=land. Nicht in Wor=ten nur und Lie=dern
2. Glück bist du. Treu=e Lie=be bis zum Gra=be

f


1. ist mein Herz zum Dank be=reit, mit der Tat will
2. schwör ich dir mit Herz und Hand, was ich bin und
1. ich's er=wie=dern dir in Not und Kampf und Streit.
2. was ich ha=be, dank' ich dir, mein Va=ter=land.
H. v. Fallersleben.
114. Die Wacht am Rhein.
Belebt.
In H-dur zu singen.
Karl Wilhelm.
1. Es braust ein Ruf wie Don=ner=hall, wie Schwertgeklirr und
Wo=gen=prall: zum Rhein, zum Rhein, zum deut=schen Rhein! wer



2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell und aller Augen blitzen hell: Der Deutsche, bieder, fromm und stark, beschützt die heil'ge Landesmark. Lieb' Vaterland 2c.

3. Er blickt hinauf in Himmelsau'n, wo Heldenväter niederschaun, und schwört mit stolzer Kampfeslust, du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust! Lieb' Vaterland 2c.

4. So lang' ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand! Lieb' Vaterland 2c.

5. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind, am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein, wir alle wollen Hüter sein. Lieb' Vaterland 2c.

M. Schneckenburger.

115. Kaiser Wilhelm.

Fest und lebendig. H. Marschner.




Chor.
1—2. Du ed=les Deutschland, freu=e dich, dein Kai=ser hoch und
rit=ter=lich, dein Wilhelm, dein Wilhelm, dein Kaiser Wilhelm ist's?
116. Das Lied vom Rhein.
Mäßig.
In E-dur zu singen.
Nägeli.
1. Es klingt ein hel=ler Klang, ein schö=nes, deut=sches
Wort in je=dem Hoch=ge=sang der frei=en Män=ner
fort: Ein al=ter Kö=nig hoch=ge=bo=



2. Das ist der heil'ge Rhein, ein Herrscher, reich begabt, deß Name schon wie Wein die treue Seele labt. Es regen sich in allen Herzen viel vaterländ'sche Lust und Schmerzen, wenn man das deutsche Lied beginnt vom Rhein, vom hohen Felsenkind.

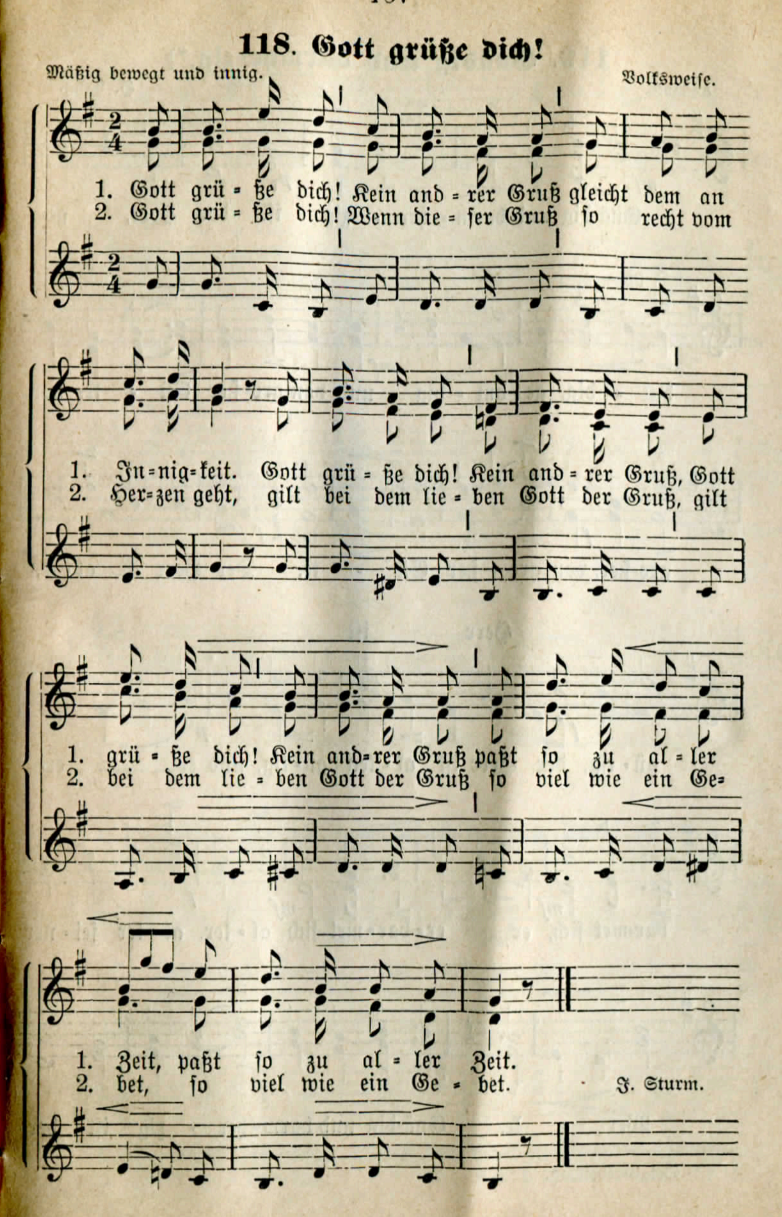
3. Sie hatten ihm geraubt der alten Würden Glanz, von seinem Königshaupt den grünen Rebenkranz. In Felsen lag der Held geschlagen, sein Zürnen und sein stolzes Klagen, wir haben's manche Nacht belauscht, von Geisterschauern hehr umrauscht.

4. Wir huld'gen unserm Herrn, wir trinken seinen Wein. Die Freiheit sei der Stern! die Losung sei der Rhein! Wir wollen ihm aufs neue schwören, wir müssen ihm, er uns gehören. Vom Felsen kommt er frei und hehr; er fließe frei in Gottes Meer.

Max v. Schenkendorf.

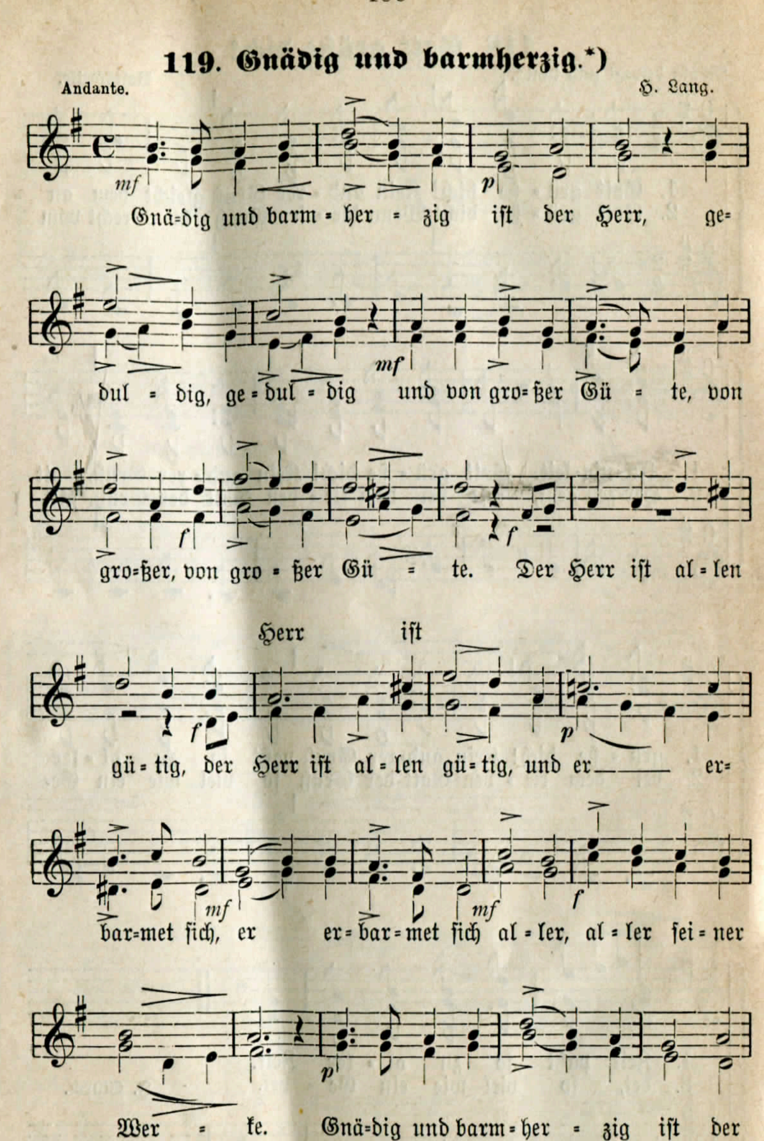
117. Gebet.


Langsam.
C. M. v. Weber.
pp
1. Lei = se, lei = se from = me Wei = se, schwing' dich
2. Zu dir wen = de ich die Hän = de, Herr, ohn'
f
1. auf zum Ster = nen = krei = se!
2. An=fang und ohn' En = de!
pp
p
Lied er = schal=le,
Vor Ge = fah = ren
1. fei = ernd wal = le mein Ge = bet zur Him = mels=
2. mich zu wah=ren, sen = de dei = ner En = gel
1. mein Ge = bet zur
2. sen___ de der
1. hal___ le, zur Him = mels = hal = le!
2. Scha___ ren, der En = gel Scha = ren!
1. Him = mels = hal = le.
2. En = gel Scha = ren.
Fr. Kind.


118. Gott grüße dich!
Mäßig bewegt und innig.
Volksweise.
1. Gott grü = ße dich! Kein and = rer Gruß gleicht dem an
2. Gott grü = ße dich! Wenn die = ser Gruß so recht vom
1. In = nig = keit. Gott grü = ße dich! Kein and = rer Gruß, Gott
2. Her = zen geht, gilt bei dem lie = ben Gott der Gruß, gilt
1. grü = ße dich! Kein and = rer Gruß paßt so zu al = ler
2. bei dem lie = ben Gott der Gruß so viel wie ein Ge =
1. Zeit, paßt so zu al = ler Zeit.
2. bet, so viel wie ein Ge = bet.
J. Sturm.

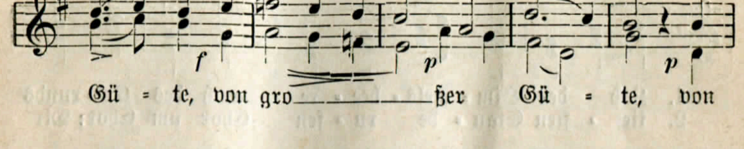
119. Gnädig und barmherzig.*)

Andante. H. Lang.



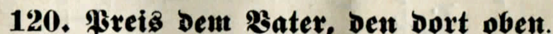
*) Originalbeitrag.



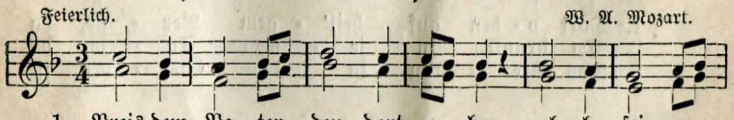


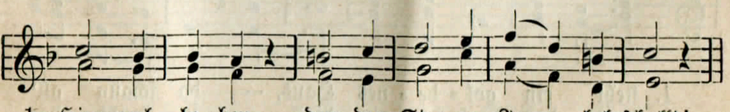






120. Preis dem Vater, den dort oben.





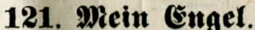
Einzelne.

1. Ihm, vor des-sen Macht und Eh-re laut ins
2. Und vor dei-nes Thro-nes Stu-fen, und im

1. Lob der Him-mels-hee-re auch des Erd-runds
2. tief-sten Stau-be ru-fen Chor um Chor: Dir

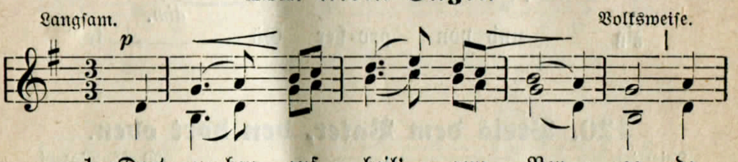
Wiederholung v. Chor

1. Ju-bel schallt, auch des Erd-runds Ju-bel schallt.
2. ist nichts gleich, Chor um Chor: Dir ist nichts gleich.

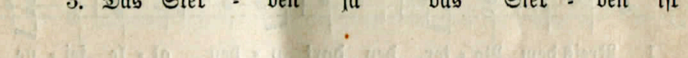


121. Mein Engel.

Langsam. Volksweise.

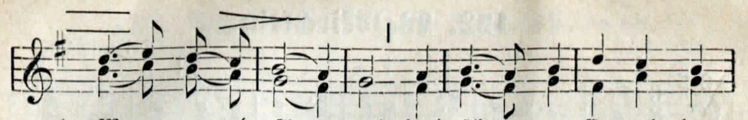


1. Dort o-ben auf heil'-gem Ber-ge, da
2. Da drunten in je-nem Ta-le, da
3. Das Ster-ben ja das Ster-ben ist





1. steht ein gol-de-nes Haus, — da schaun all'
2. treibt das Was-ser ein Rad, so treibt das
3. wohl ein bit-te-res Kraut; doch wem der



1. Mor = gen und A = bend drei schö = ne En = gel her=
2. wil = de Le = ben mein Her = ze frü = he und
3. freund = li = che En = gel mild=lächelnd ins An = ge = sicht



1. aus. Der ei = ne hei = ßet der Glau = be, die
2. spat. Das Mühl = rad wird zer = bro = chen, das
3. schaut: Der fal = tet still sei = ne Hän = de und



1. Lie=be, das ist der zweit'; der drit = te, der drit = te heißt
2. Le = ben hat ein End'; ich a = ber, ich stell' mein Ge=
3. le = get das Haupt zur Ruh'; der En = gel, der stei = get vom

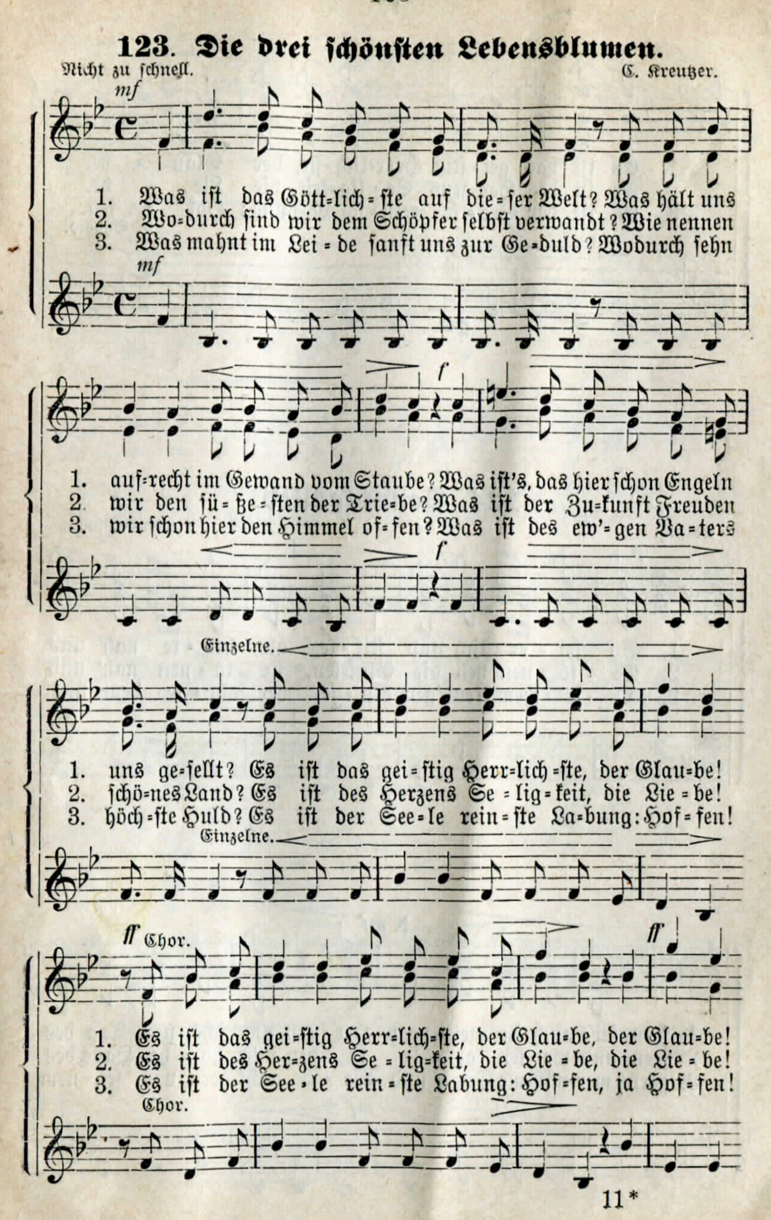


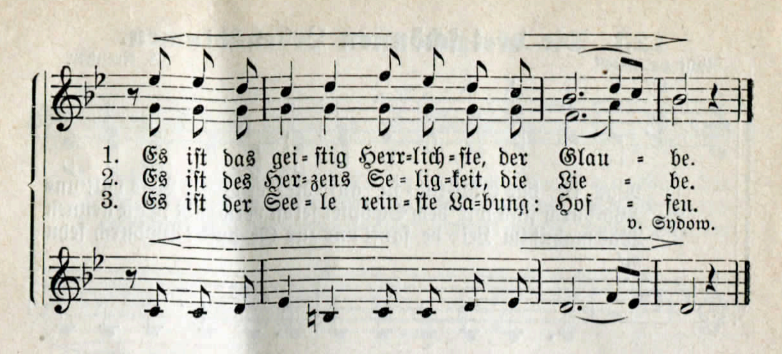
1. Hoff = nung, der schütz' mich in E = wig = keit!
2. schik = ke in mei = nes Got = tes Händ'.
3. Him = mel und drückt ihm die Au = gen zu.

Grüel.

122. Waldkirchlein.




123. Die drei schönsten Lebensblumen.
Nicht zu schnell.
C. Kreutzer.
mf
1. Was ist das Gött-lich-ste auf die-ser Welt? Was hält uns
2. Wo-durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? Wie nennen
3. Was mahnt im Lei-de sanft uns zur Ge-duld? Wodurch sehn
f
1. auf-recht im Gewand vom Staube? Was ist's, das hier schon Engeln
2. wir den sü-ße-sten der Trie-be? Was ist der Zu-kunft Freuden
3. wir schon hier den Himmel of-fen? Was ist des ew'-gen Va-ters
Einzelne.
1. uns ge-fellt? Es ist das gei-stig Herr-lich-ste, der Glau-be!
2. schö-nes Land? Es ist des Herzens Se-lig-keit, die Lie-be!
3. höch-ste Huld? Es ist der See-le rein-ste La-bung: Hof-fen!
ff Chor.
1. Es ist das gei-stig Herr-lich-ste, der Glau-be, der Glau-be!
2. Es ist des Her-zens Se-lig-keit, die Lie-be, die Lie-be!
3. Es ist der See-le rein-ste Labung: Hof-fen, ja Hof-fen!



124. Sonntagslied.






3. nicht ger = ne
2. in's ho = he,
1. am schö = nen,
p
dim.
1. Herrn am schö = nen Tag des Herrn.
2. Herrn in's ho = he Haus des Herrn.
3. Herrn nicht gern von sei = nem Herrn.
p
dim.
mf
4. Und sieh'! der Glau=be lei = tet, wie einst der Wei = sen Stern, das
5. Da sind ihm al = le Lü = ste, der Er=den Schmerzen fern! Es
mf
f
dim.
4. Herz auf sich' = rem Pfa = de hin = auf zu sei = nem
5. lebt in sel' = ger Stil = le al = lein in sei = nem
f
dim.
5. al = lein
4. hin = auf
p
4. Herrn hin = auf zu sei = nem Herrn.
5. Herrn al = lein in sei = nem Herrn.
p
Scholinus.
4. zu sei = nem Herrn.
5. in sei = nem Herrn.

125. Sei stille dem Herrn.

(Aus „Elias".)




ihn! Steh' ab vom Zorn und laß den Grimm!
ihn! Steh' ab vom Zorn und laß den Grimm! Sei stille dem
rallent.
a tempo
Herrn und war=te auf ihn, war=te auf ihn! Sei stil=le dem
Herrn und war=te auf ihn; der wird dir ge=ben, was dein Herz
wünscht, der wird dir ge=ben, was dein Herz wünscht,
der
der wird dir ge=ben, was dein Herz wünscht. Sei stil=le dem
und war te und
Herrn, sei stil=le dem Herrn und war=te und
war=te auf ihn!


126. Der thätige Glaube.
Gelaſſen.
Karl Philipp Emanuel Bach.
1. Wer Got = tes Wort nicht hält und ſpricht: Ich ken = ne
2. Der Glau = be, den ſein Wort er = zeugt, muß auch die
3. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der
1. Gott! der trü = get; in ſol = chem iſt die Wahr = heit
2. Lie = be zeu = gen. Je hö = her dein' Er = kennt = nis
3. Lie = be blei = bet. Die Lieb' iſt's, die die Che = ru =
1. Wer a = ber
2. Der Glaub' er =
3. Gott iſt die
1. nicht, die durch den Glau = ben ſie = get. Wer
2. ſteigt, je mehr wird die = ſe ſtei = gen. Der
3. bim, Gott zu ge = hor = chen, trei = bet. Gott
1. ſein Wort glaubt und hält, der iſt von
2. leuch = tet nicht al = lein; er ſtärkt das
3. Lieb'; an ſei = nem Heil hat oh = ne
1. a = ber ſein Wort glaubt und hält,
2. Glaub' er = leuch = tet nicht al = lein;
3. iſt die Lieb'! an ſei = nem Heil
1. Gott, nicht von der Welt.
2. Herz und macht es rein.
3. Lieb' ja nie = mand Teil.
1. der iſt von Gott nicht von der Welt.
2. er ſtärkt das Herz und macht es rein.
3. hat oh = ne Lieb' ja nie = mand Teil.
Gellert.

127. Weihnachtslied.

Fröhlich. Einzelne. — Geistl. Volkslied.

1. In = mit = ten der Nacht, als Hir = ten er = wacht, da hör = te man klin = gen und Glo = ri = a sin = gen ein' eng = li = sche Schar, Schar, ge = bo = ren Gott war.

pp — *f* — Vom Chor wiederholt.

2. Die Hirten im Feld verließen ihr Zelt, sie gingen mit Eilen, ja ohne Verweilen dem Krippelein |: zu :| der Hirt und der Bub.

3. Sie fanden geschwind das göttliche Kind. Es herzlich zu grüßen, es zärtlich zu küssen, sie waren |: bedacht :| die selbige Nacht.

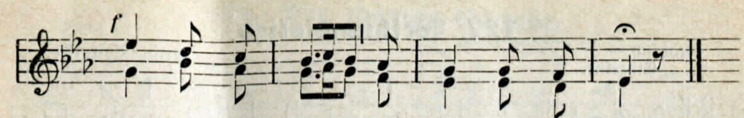
4. Es lächelt uns an, so liebreich es kann. Es will uns heut' geben das ewige Leben, die göttliche |: Gnad' :| und was es nur hat.

5. Kommt, Christen, kommt her, kommt aber nicht leer, beschauet das Kindlein, es liegt in dem Kripplein, schenkt ihm euer |: Herz :| es lindert den Schmerz.

128. Engellied zu Weihnachten.

Mäßig. — Volksweise.





Freu - de ist nah! Der Hei - land ist da!

2. Ihr Hirten geschwind! Kommt, singet dem Kind! Blas't in die Schalmeien, sein Herz zu erfreuen; auf, suchet im Feld den Heiland der Welt!

3. Sie hörten das Wort und eilten schon fort, sie kamen in Haufen im Eifer gelaufen und fanden da all' den Heiland im Stall.

4. Sie kannten geschwind das himmlische Kind; sie fielen darnieder und sangen ihm Lieder und bliesen dabei die lieblich' Schalmei.

129. Böhmisches Weihnachtslied.

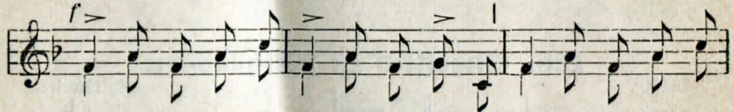
Leicht. Alte Melodie.



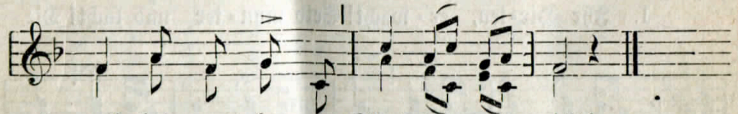
1. Kom - met, ihr Hir - ten, ihr Män - ner und Frau'n,
2. Las - set uns se - hen in Beth - le - hems Stall,
3. Wahr - lich, die En - gel ver - kün - di - gen heut'



1. kom - met, das lieb - li - che Kind - lein zu schau'n!
2. was uns ver - hei - ßen der himm - li - sche Schall!
3. Beth - le - hems Hir - ten - volk gar gro - ße Freud'.

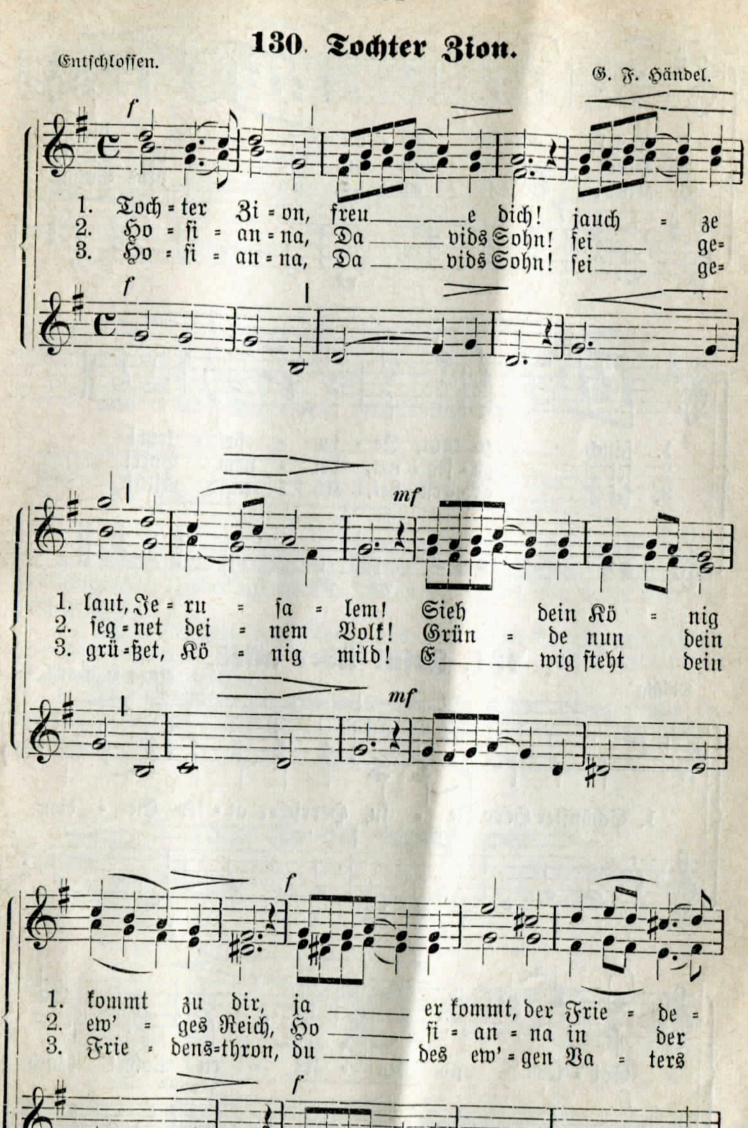


1. Christus, der Herr, ist heu - te ge - bo - ren, den Gott zum Heiland
2. was wir dort fin - den, las - set uns kün - den, las - set uns prei - sen
3. Nun soll es wer - den Frie - de auf Er - den, den Menschen al - len



1. euch hat er - ko - ren, Fürch - tet euch nicht!
2. in from - men Wei - sen! Hal - le - lu - ja!
3. ein Wohl - ge - fal - len. Eh - re sei Gott!

130. Tochter Zion.




1. fürst! Toch = ter Zi = on, freu e dich,
2. Höh'! Ho = si = an = na, Da vids Sohn,
3. Kind! Ho = si = an = na, Da vids Sohn,
1. jauch ze laut, Je = ru = sa = lem!
2. sei ge = seg = net, dei = nem Volk!
3. sei ge = grü = ßet, Kö = nig mild!
131. Jesus über alles.
Mäßig.
Altes Volkslied.
1. Schönster Herr Je = su, Herrscher al = ler En = den,
Got = tes und Ma = ri = en Sohn! dich





2. Schön sind die Wälder, schöner sind die Felder in der schönen Frühlingszeit! Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traur'ges Herz erfreut.

3. Schön leuchtet der Mond, schöner leucht't die Sonne, als die Sternlein allzumal! Jesus leucht't schöner, Jesus leucht't reiner, als die Engel im Himmelsaal.

4. Alle die Schönheit Himmels und der Erden ist ja gegen ihn nur Schein; Keiner auf Erden kann lieb uns werden, als der schönste Jesus mein.

132. In der Christnacht.

Mäßig. Alter Kirchengesang.




1. phie = rend, o kom = met, o kom = met nach Beth = le =
2. scha = ren, du ruhst in der Krip = pe im Er = den =
3. chö = re! froh = lok = ket, froh = lok = ket, ihr Se = li =
4. bo = ren, Je = su, Eh = re sei dir und
1. hem. Se = het das Kind = lein, uns zum Heil ge =
2. tal. Gott, wah = rer Gott, von E = wig = keit ge =
3. gen. Eh = re sei Gott, im Him = mel und auf
4. Ruhm! Dir, fleisch = ge = word' = nes Wort des ew' = gen
Alle.
1. bo = ren!
2. bo = ren!
3. Er = den!
4. Va = ters!
1-4. O laß = set uns an = be = ten, o
laß = set uns an = be = ten, o laß = set uns an =



133. Es ist ein' Ros' entsprungen.

In A-Dur zu singen.

Etwas bewegt. M. Prätorius.

1. { Es ist ein' Ros' ent = sprun=gen aus ei = ner
   wie uns die Al = ten sun = gen, von Jes = se
2. { Das Rös = lein, das ich mei = ne, da = von Je=
   hat uns ge = bracht al = lei = ne Ma = ri = a
3. { Das Blü = me = lein so klei = ne, das duf = tet
   mit sei = nem hel = len Schei = ne, ver=treibts die

1. { Wur = zel zart; / kam — die Art: } und hat ein Blümlein bracht mit=
2. { sai — as sagt, / die — rein' Magd; } aus Got=tes ew'=gem Rat hat
3. { uns — so süß; / Fin = ster=nis; } Wahr'r Mensch und wah=rer Gott, hilft


1. ten im kal-ten Win-ter, wohl zu der hal-ben Nacht.
2. sie ein Kind ge-bo-ren wohl zu der hal-ben Nacht.
3. uns aus al-lem Lei-den, ret-tet von Sünd' — und Tod.
134. In der Passionszeit.
Langsam.
(Ave verum).
Mozart.
1. Lie-be, die für mich ge-stor-ben, Lie-be,
2. Lie-be, die sich tot ge-krän-ket, Lie-be,
1. die ein im-mer-wäh-rend Gut an dem Kreu-zes-
2. die für mein er-kal-tet Herz in ein kal-tes
1.—2. ach, wie
1. holz er-wor-ben, ach, wie denk ich an dein
2. Grab ge-sen-ket, ach, wie dank ich dei-nem


1. Blut! Ach, wie dank ich dei = nen Wun = den, schmerzen=
2. Schmerz! Ha = be Dank, daß du ge = stor = ben, daß ich
1. rei = che Lie = be du, wenn ich in den
2. e = wig le = ben kann, und der See = len
1. wenn ich
2. und der
1. letz ten Stun = den dir sanft
2. Heil er = wor = ben, nimm mich
1. in den letz ten Stun = den dir sanft
2. See = len Heil er = wor = ben, nimm mich
1. dir sanft, dir
2. nimm mich, nimm
1. in den Ar=men ruh', dir sanft, dir
2. e = wig lie=bend an, nimm mich, nimm



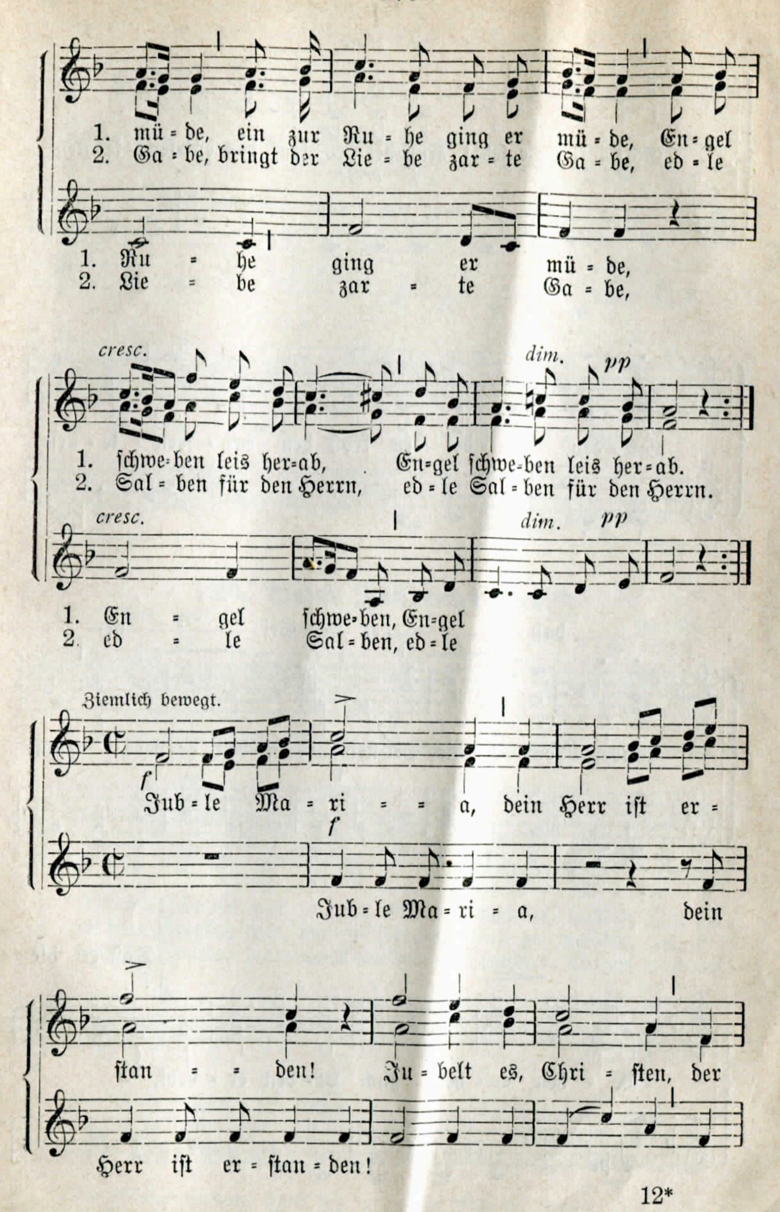
135. Osterhymne.

Ziemlich langsam. Fr. Abt.

1. Heil' = ge Stil = le, sü = ßer Frie = de weht noch
2. Und Ma = ri = a kommt zum Gra = be, eh' noch

1. um des Hei = lands Grab. Ein zur Ru = he ging er
2. glänzt der Mor = gen = stern, bringt der Lie = be zar = te

1. ein zur
2. bringt der


1. mü = de, ein zur Ru = he ging er mü = de, En = gel
2. Ga = be, bringt der Lie = be zar = te Ga = be, ed = le
1. Ru = he ging er mü = de,
2. Lie = be zar = te Ga = be,
cresc.
dim.
pp
1. schwe=ben leis her=ab, En=gel schwe=ben leis her=ab.
2. Sal = ben für den Herrn, ed = le Sal = ben für den Herrn.
1. En = gel schwe=ben, En=gel
2. ed = le Sal = ben, ed = le
Ziemlich bewegt.
Jub = le Ma = ri = = a, dein Herr ist er =
Jub = le Ma = ri = a, dein
stan = = den! Ju = belt es, Chri = sten, der
Herr ist er = stan = den!


f cresc.
Gött = li = che lebt! Kün=det es froh den ent=fern=te=sten
f cresc.


Lan = den, kün = det es froh den ent = fern = te = sten


daß er die Sei nen
Landen, daß er die Sei=nen zum Le = ben er=hebt, zum


Daß er die
f
Le = ben er = hebt, zum Le = ben er = hebt,



136. Beim Jahreswechsel.*)

In mäßigem Zeitmaß. Fr. Abt



1. reich an Freuden war, uns im Blu=menschmu=cke lach=te, Lust im
2. reich an Freuden war, dei = ne Freu=den sind ge = nos=sen, dei = ne
3. reich an Freuden war, schnell wie dei = ne Stunden flo=gen, wer=den



1. Herbst=ge = wan = de brach=te, das so lieb, so wert uns
2. Ta = ge sind ver = flos = sen, kei = ner kehrt uns, der da
3. wir auch fort = ge = zo = gen, un = be = greif = lich wun = der=

*) Die Klavierbegleitung findet sich in: „Zehn leichte Duettinen", Op. 64, Nr. 9 von Franz Abt. Offenbach a. M. bei J. André.



137a. Grablied.

Langsam. Beneken.

1. Wie sie so sanft ruh'n al = le die Se = li = gen,
2. Und nicht mehr wei = nen, hier, wo die Kla=ge schweigt,

1. zu de = ren Wohn = platz jetzt mei = ne See = le sieht;
2. und nicht mehr füh = len, hier, wo die Freu=de flieht;

1. wie sie so sanft ruh'n in den Grä=bern, tief zur Ver=
2. und von Cy = pres = sen sanft um = schat = tet, bis sie der



137b. Grablied.

1. Wie sie so sanft ruh'n alle die Seligen, von ihrer Arbeit, die sie in Gott getan, und ihre Werke folgen ihnen in des Ewigen Friedenshütten.

2. Von ihren Augen wischt er die Tränen ab. Sie kommen freudig, und bringen Garben ein, — die weinend gingen, edlen Samen trugen in Hoffnung, in Lieb' und Glauben.

3. Wann einst die Stimme wieder sie auferweckt, des Menschensohnes, die durch die Gräber dringt: dann wird, was irdisch und was verweslich, himmlisch und jugendlich auferstehen.

4. *f* Preis, Ruhm und Ehre sei dir, o Gott, gebracht für deine Werke, die du an uns getan: daß wie in Einem alle sterben, ewig in Einem sie wieder leben.

Knapp's Liederschatz.

138. Die Auferstehung.

Feierlich. Graun.

f

1. Auf = er = steh'n, ja auf = er = steh'n wirst du, mein
2. Wie = der auf = zu=blüh'n werd' ich ge = sä't, der
3. Tag des Dank's, der Freu = den = trä = nen Tag! Du

f


mf
1. Staub, nach kur = zer Ruh! Un=sterb=lich's Le = ben
2. Herr der Ern = te geht und sam=melt Gar = ben
3. mei = nes Got = tes Tag! Wenn ich im Gra = be
mf
cresc.
1. wird, der dich schuf, dir ge = ben. Hal = le = lu=
2. uns ein, die in ihm star = ben. Hal = le = lu=
3. ge = nug ge = schlum = mert ha = be, er = weckst du
cresc.
f
ff
1. ja, — Hal = le = lu = ja!
2. ja, — Hal = le = lu = ja!
3. mich, er = weckst du mich!
ff

Klopstock.

Canons.

1. Horch, der Glockenklang.

Für 2 Stimmen.



2. Gelobt sei, der da kommt.

Für 2 Stimmen.



3. Halleluja!

Für 2 Stimmen.



4. Es klappert die Mühle.

Für 2 Stimmen.



5. Gesang erfreut des Menschen Herz.

Für 3 Stimmen.



6. Steht auf, ihr Schläferinnen.

Für 3 Stimmen.





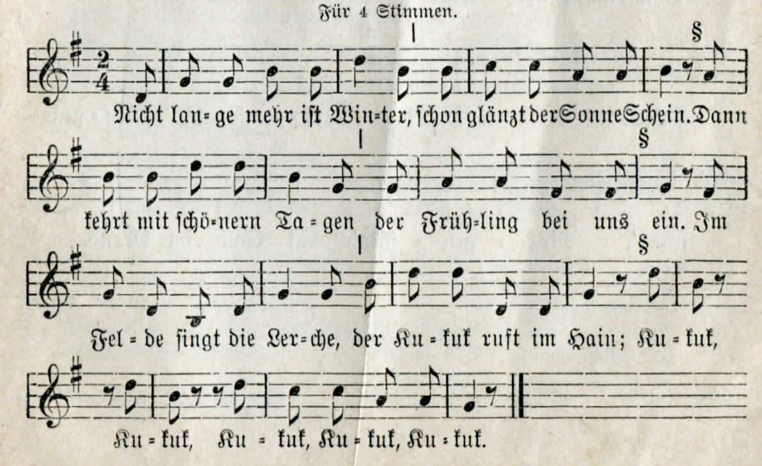
7. Seiner Zunge Meister werden.

Für 4 Stimmen.



8. Nicht lange mehr ist Winter.

Für 4 Stimmen.



9. Ehre sei Gott in der Höhe.

Für 4 Stimmen.



10. Morgenstund' hat Gold im Mund.

Für 3 Stimmen.

Fr. Silcher.

Mor = gen= stund', Mor = gen = stund', Mor=gen = stund' hat

Gold im Mund. Mor = gen=stund', Mor = gen=stund', Morgen=

stund' hat Gold im Mund. Mor = gen=stund', Mor = gen=

stund'. Mor = gen = stund' hat Gold im Mund.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Canons.

